

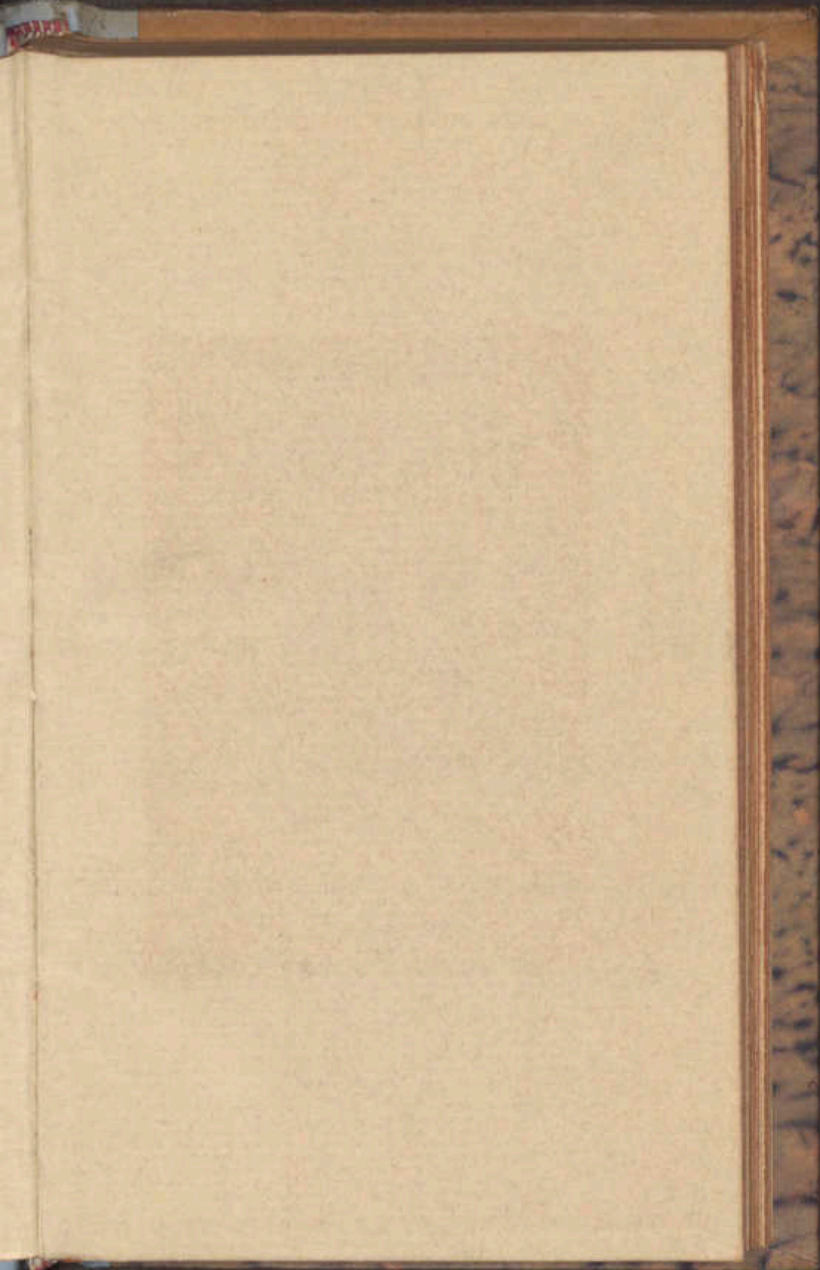
33

1936

W. W. R. R.
E. J. R. R.
C. J. R. R.
R. R. R.



BIBLIOTEKA
UNIwersytecka w Łodzi



10203005663
5662046

92
1936
Daniel Gaspers

von

Hohenstein

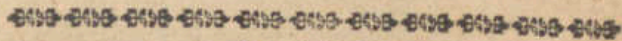
Geistliche

Gedanken

über

Das LIII. Capitel des Propheten

Isaias.



Breslau/

Auf Unkosten Jesaja Fellgiebels Buchh. aldat.

[1687]

[1687]

100

Oslo 1936



1007016

1121/60



I.

Siehe

- S**eele/die du bist hieher
(1) Blind im Herzen/ taub an Ohren/
Zweifels-voll/an Troste leer/
Halb ergötzt/ halb verlohren/
5 Theils mit Furcht/theils mit Verlangen
Oft mit Hoffen/oft mit Weh/
Ist bald tieff/ bald in der Höh
Deinem Kummer nachgehangen/
Siehe! kom/kom/ thu die Augen
10 Deines blinden Glaubens auf/
Stopfe deiner Thränen-Laugen
Den gewohnten Schmerzens-Lauf:
Heb dein taubes Herzens-Ohr
Die zuvor verborgnen Lehren
15 Sonnen-klar ist anzuhören
Zu des Höchsten Mund empör.
Weg/weg Zweifel! weg Verlangen!
Weg mit Furcht und Hoffnung weg!
Denn der Nebel ist vergangen/
20 Welchen deiner Sünden-Fleck.
(2) Und dein Unverständnis dir

A 2

Sür

(1) Ephes. 4. 18. Luc. 8. 14.
Deut. 28. 28.

Psal. 69. 24. Esaj. 6. 10.
(2) Rom. 1. 21.

- Für die klare Wahrheits-Sonne
 Für den Himmel deiner Wonne
 Zug in deinen Augen für.
- 25 Seele/ Seele/ schaustu nicht/
 Nun die Mächte sind verschwunden/
 Nun des Hoffens Ziel ist funden/
 (3) Dein erkaufztes Tagelicht?
 Laße/ nun das helle Licht
- 30 (4) Und des Heilands Klarheit strahlet/
 Dich den/ den die Welt fürmahlet
 (5) Ihr zum Gotte/bländen nicht.
 Laße diesen Rabasch dich/
 In kein Bindnis nicht verleiten.
- 35 Denn es führt den Zwang nach sich:
 Daß die Augen rechter Seiten/
 Die noch nach dem Himmel schaum/
 Einseitlich nicht schieln nach der Erden/
 Denen/ die dem Teufel traun/
- 40 (6) Grund- aus ausgestochen werdet.
 Schau hingegen auf den Herr'n /
 (7) Der sich dir zum Mittler zeigt/
 (8) Einen Tröster dir zu neiget
 Dir die Augen aufzusperrn.
- 45 (9) Dieser ist es / der uns Blinde
 Durch den Glauben sehend macht/
 (10) Der uns Todre von der Sünde /
 Hat zum Leben wiederbracht.

Der

(3) Coloss. 1. 12. 13.

(4) 2. Cor. 4. v. 4. 5. 6.

(5) 1. Cor. 10. 29. Joh. 16. 11.

(6) 1. Sam. 11. 2.

(7) 1. Tim. 2. 5. (8.) Joh. 15. 26.

(9) Matth. 13. v. 14. 15. 16. 17.

Luc 10 v. 23. 24.

(10) Ephes. 2. v. 5.

Der die Augen uns erhellet :

- 60 (11) Daß wir Gott auch vorwärts sehn/
 Als dem Mose nicht geschehn ;
 Der ihn uns so gutt fürstellet :
 Daß wir nicht/ wie Adam thät
 (12) Fliehen seine Majestät.
 55 Seele ! kom/ komm/ sich ihn an
 Nicht mehr im Propheten-Spiegel ;
 (13) Denn das Buch der sieben Sigel
 Hat ein Lämlein aufgethan.

II.

Mein Knecht wird weißlich thun.

- 60 **D**imm Thorheits-volle Welt/
 Der du dich unter'm Schein der Weißhete
 hast beßissen !
 Komm/ änd're deinen Bahn/ du/ dessen blindes
 Wissen
 Für hohe Weißheit hält
 Aus Kothe zu den Sternens/
 Aus Miste zu der Kron' /
 65 Aus Hürden auf den Thron
 Durch Künste steigen lernen.
 (a) Komm/ laße dir der Weißheit Abgrund steigen/
 Die aus dem Weißheits-Kwalle rinns/
 Den man in Gottes Schooße find !
 70 Wo zielt sie hin? vom Thron in Kercker steigen/
 A 3 Vom

(11) 2. Cor. 3. v. 14. 15. 16. 17. 18.

(12) Genes. 3. 9.

(13) Apocal. 5. 5.

(a) 1. Cor. 1. 18. 19. 24. 21. 6. 2.

- Vom Himmel auf der Erden Grufft/
 Von Gotte zu der Höllen Klufft /
 Von Sternen zu den Steinen/
 Aus Gottes Schooß in einer Jungfrau Leib/
 75 Von höchster Lust zum Weinen/
 Aus Ewigkeit in ein schlecht sterblich Weib?
 Mensch/kom und schau! wie tieff ist diese Tröpfle!
 O Müdigkeit! O Demuths-Höh!
 (b) O unterschöpfte Weisheits-See!
 80 Gott wird ein Mensch / der Schöpffer ein Bes
 schöpffer
 Der Mutter Vater wird ihr Sohn/
 Der größte klein/die Ehr' ein Hohn/
 Der Sonnen Sonne wird ein Schatten/
 Der allerreichste Schatz blutt-arm/
 85 Den freit/der alles machet warm/
 Liebt die/die ihn geschlagen hatten-
 Das Leben stirbt für Sterbliche/
 Der Höchste wird der Niedrigste/
 (c) Der Herr der Herrlichkeit ein Knecht.
 90 Ach wer fast diese Weisheit recht!
 (d) Der Prinzen Prinz/ der die Gefäße giebet /
 (e) Wird den Gefäßen unterthan /
 Sein Hals nimme frembde Jochs-Last an.
 O Seele schau/ wie dich dein König liebet!
 95 (f) Er tritt die Kälter ganz allein /
 Sein Kleid ist ganz bespritzt mit Blutte;
 (g) Er läset deiner Schulter Rutte/

Die

(b) Rom. 11. 33. 1. Cor. 1. 28.

(e) Gal. 4. 4. 5.

(c) 1. Tim. 6. 25. Apoc. 19. 16.

(f) Esa. 63. 1. 2. 3. Apoc. 19. 16.

(d) Apoc. 1. 5.

(g) Esaiz. 9. 4.

Die Peitsche seines Rückens seyn.
Nachdem der erste Mensch/ der Herr hier ward
auf Erden /

100 Durch den verdammten Apfelsbites
Selbst seine Herrschaft von sich stieß /

(h) Muß Gott der Herren Herr ein Knecht der
Knechte werden:

Um uns des Adams nackten Erben
Das Erbtheil/ das er fahren ließ /

105 Durch seine Knechtschaft zuerwerben;
Ja uns/ die wir nur Knechte warn der Sünden/
Ins Teufels Dienst gedinge / ins Todes Scla-
verey /

Vom Joche des Gesetzes zu. enbinden/
Und von Fluch/ Teufel/ Hell und Tod zumachen
frey.

110 (i) Ja Jesus schämt sich nicht ein Wurm zu seyn/
Durch den Gott auf den Leviathan stellet.
Denn/ als dis Thier ihn meint zuschlingen ein/
Fühlt es sich selbst gefangen und gefället.
Dis ist des Knechtes Weißlich-thun /

115 (k) In dem die Weißheits-Schäke ruhn/
Ja der selbst Gottes Weißheit heißet;
Der uns aus Blind- und Thorheit reißet/
Und alles machet gutt/
Was Adam böses thut /

120 Als er die ihm verbohrne Frucht anbeißet/
Und/ als er sich allwissend müht zu seyn/
Verstand und Wiß und Weißheit bißet ein.

(h) Phil. 20. 7.

(i) Pfalm. 22. 6.

- Wie selig ist nun der zu nennen
 Der's Wort vom Kreuze mit der Welt
 125 (1) Nicht nur für eine Thorheit hält!
 Denn die Gott in der Weisheit nicht erkennen
 Nicht glauben/ daß aus Gottes Kräfte
 Wir albre Menschen auf der Erden
 Durch thörchte Predigte selig werden/
 130 Die sind verlohren: ja alle Wissenschaft
 (m) Der Schriftgelehrten und der Weisen/
 Hat Gott zu Aertwis gemacht/
 Und Gottes Thorheit ist zu preisen/
 Daß sie Vernunft und Welt auslacht/
 135 Und die/die sie einfältig kennen lernen
 (n) Macht selig/ und helleuchtend/ (n) wie die
 Sternen.

III.

Und wird erhöhet.

- (1) **D**en tiffsten Knecht / (2) der Herren
 Herr'n /
 (3.) Den Eckstein/und(4)den Jacobs Stern/
 (5.) Das Haupt/ (6) dem alles ligt zum Füßen/
 140 Für dem die Engel knien müssen/
 (7.) Die Sonne der Gerechtigkeit/
 Wird man erhöhen mit der Zeit.

Ja

(1) 1. Cor. c. 1. & 2. tot.

Ephes. 2. 19.

(m) Esaiz. 29. 14.

(4) Num. 24. 17.

(n) 1. Cor. 15. 42.

(5) Ephes. 4. 15. & c. 1. 22. O-

(1) Phil. 2. 6. 7.

sex 1. 11. Ephes. 5. 23.

(2) Apocal. 19. 16.

(6) Psalm. 8. 8. Eph. 1. 12.

(3) Esaiz 28. 16. 1. Cor. 3. 11.

(7) Malach 4. 10.

- Ja wol erhöhn! O Seele schwing die Flügel
 Auf dieses Knecht's Erhöhungsziel!
 145 Wo dis dein Auge sehen wil/
 So schwing es auf auf einen Galgen-Hügel/
 (8.) Auf den verſuchten Galgen-Daum;
 (9.) Wohin den Becken wiesß sein Traum/
 (10.) Wo Hamans hohes Haupt hat nach Verdinst-
 gehangen;
 150 Auf das Erlösungs-Holtz der ehrnen Wunder-
 Schlangen.
 Auf dieses Kreuze / das hier steht/
 Ist Gottes weiser Knecht erhöht.
 Hier muß für ihm so Erd' als Abgrund zittern/
 Hier muß für ihm der Sonnenschein
 155 Sein großes Auge wickeln ein/
 Hier muß für ihm der Himmel sich erschüttern /
 Die Felsen sich zersplittern.
 Hier gibt man ihm den Königs-Zittel/
 Hier trägt er seine Dornen-Kron'.
 160 Dis Kreuz ist das Erhöhungs-Mittel
 Auff dem verlohrenen Himmels-Thron.
 Dis ist der Weg zum Ehren-Gipffel
 Aus dieser irrd'schen Erden-Grufft /
 Ja aus der tieffsten Hellen-Klufft :
 165 Die Leuter / auf dem Himmels-Wipffel /
 Die Er uns / die die Knechtschaft dieses Herren
 (11.) Aus Knechten hat zu Herrn gemachte /
 Mit sich hat aus dem Himmel bracht /

A 5

Die

(8.) Gal. 3. 13. 14.

(10.) Esther. 7. 10.

(9.) Genes. 40. 19.

(11.) Joh. 15. 15.

- Die Pforten uns des Himmels aufzusperren /
 170 Uns aus des Abgrunds Feuer-Pfuhl
 Mit ihm bey seinen Gottheits-Stul /
 (Auff welchem er ist erst ist hoch erhoben /
 (12.) Wo tausend tausend Schaaren stehn /
 Die ihn mit Zung und Mund und Herzen loben /)
 175 Als seine Brüder zu erhöh'n.

IV.

Und sehr hoch erhoben seyn.

Kan / was am Gipfel stehe / noch mehr erhoben
 werden ?

Und kan ein ferner Ziel noch überm Zenith seyn ?

- (a) Weil denn des HErrn Fuß zum Schemel hat
 die Erden /
 (b) Für seiner Herrligkeit die Himmel schrumpfen
 ein /
 180 Weil sich für seiner Macht die festen Sternen
 neigen /
 Wie sol der Herren HErr denn höher aufwärts
 steigen ?
 Ja / Seele / ja er steigt. (c) Nach dem die Zeit ist
 kommen :
 Daß aus des Vatern Schoos der Sohn des
 Höchsten steigt ;
 (d) Nachdem das Wort hat Fleisch und Blut an
 sich genommen /

Und

(12) Apoc. 5. 11. 12.

(c) Gal. 4. 4.

(a) Matth. 5. 7. 35.

(d) Joh. 1. 1.

(b) Psalm. 102. 26. 27.

- 185 Und Gott/der Himmels Fürst/sich bis zur Erde neigt.
 In einer Jungfrau sich läßt als ein Mensch empfangen /
 Kan/ als das Wort wird Fleisch/ ja Fleisch und
 Erde prangen. (nehret /
 Das Fleisch / der Madensack / der Unflath in sich
 (e) Der Mensch / die Handvoll Staub / das Spiel
 der eiteln Zeit /
- 190 Die Asche/ die von Fäul' und Würmen wird ver-
 zehret /
 Wird bis zu Gott erhöht und in die Ewigkeit /
 In dem er eine Magd zu seiner Braut erwehlet /
 Mit dem Geschöpfe sich der Schöpfer selbst ver-
 mählet.
- Es war der erste Mensch ein irdisches Geschöpfe
- 195 (f) Durch Gottes Hand gemacht aus Leime/Sand
 und Roth /
 (g) Den Gottes Arm zerschmeißt als sprüden Thon
 und Töpffe/
 (f) Ist der ander Mensch vom Himmel / Herr
 und Gott /
 (h) Der selbst dem Vater half im Anfang aller Sa-
 chen /
 Meer/ Erd und Himmel bau'n / den ersten Men-
 schen machen.
- 200 Ja/ als er bis in Pful des Abgrunds war gestie-
 gen /

Sich

- (e) Gen. 2, 7, 3, 19, 18, 27. Eccles. 12. 7. Job. 4, 19, 10, 10, 34
 15. Psalm. 78, 39, 103, 14.
 (f) 1. Cor. 15. 47.
 (g) Psalm. 2. 9.
 (h) Coloss. 1, 16.

Sich bis zur Witternacht der Finsternis gesencket
Hat man auf Wolcken ihn sehn übern Himmel
stiegen.

(i) Bey Gottes Rechte steht sein Siegs- Fahn auf-
gehendet /

(k) Und er als Princk-Princk hat alles zu den
Füssen /

205 Ist der Gemeine Haupt/ das wir anbeten müssen.
Er wird auch täglich noch durch Ruhm und Preis
erhoben

(l) Der heyligē Gemein' und der Erwehltē Schaar.
Viel tausend tausend knien umb nur das Lamb zu
loben /

Und opfern güldne Schal'n mit Rauchwerck
auff's Altar.

210 (m) Für seinem Nahmen muß sich Welt und Him-
mel neigen /

Und bis ins Abgrunds Klufft sich alle Knie beugen.
Jedwede Zunge muß in Ewigkeit bekennen :

(n) Daß Jesus sey der Herr / der die zu Priestern
macht /

215 Zu Königen der Welt/ die seinen Nahmen nennē /
Und für dem Stule schrein : das Lamb/ das umb-
gebracht /

Das uns durchs Blut erkaufft / ist würdig zu er-
heben /

Kraft/ Ehre/ Reichthumb / Preis / Lob / Weiß-
heit/ Stärcke/ Leben.

V. Daß

(i) Hebr. 1. v. 3.

(k) Ephes. 1. 20. 21. 22.

(l) Apoc. 5. 9. 10. 12.

(m) Philip. 2. 9. 10.

(n) Apoc. 5. 10. 13.

V.

Daß sich viel über dir ärgern werden.

Himmel! kan es möglich seyn?

Daß der Grundstein alles Guten

220 (1) Werden sol ein Anlaufs-Stein?

Oder ist es zu vermuten?

(2) Daß an seinen Eckstein sich

Israël wird stoßen können?

Wilstu Zion ärgern dich?

225 (3) Zion / macht dich dein Erlöser

(4) Macht das höchste Gut dich böser

(5) Daß niemanden ärgern kan?

(6) Ach wie kan dir selbst das Leben

Anlas zu dem Tode geben?

230 Doch du selbst bist schuld daran.

Denn ich sah' / ich sah' es wol /

Dieses weisen Knechtes Güte /

Diedich billig bessern sol /

Ärgert dein verstockt Gemüte.

235 Ist es Zion nicht also?

Seine Mutter / seine Wägen /

(7) Bethlehems geringes Stroh:

Daß er mus im Stalle liegen /

Daß dein König ist bluttarm /

Daß

(1) Rom. 9. 33.

(4) Luc. 10. 42.

(2) Psal. 118. 22. Matth. 21. 42.

(5) Matth. 17. 25.

Akt. 4. 11. Esaiæ. 8. 14.

(6) Joh. 11. 25.

(3) Esaiæ. 59. 20.

(7) Joh. 7. 42. 52.

- 240 (8.) Daß ihn Nazareth sol wirthen /
 (9.) Daß ein schlechter Fischer Schwarm /
 (10.) Und ein Häuflein armer Hirten
 Mit dem Heiland um sol gehn /
 (11.) Daß fast keine Schrift-Gelehrten
 245 Ihn zu hören um ihn stehn /
 Daß ihn keine Klugen ehreten/
 Daß ihm nur der Pösel glaubt/
 (12.) Daß die Zölner seine Brüder/
 (13.) Daß kein Raum war für sein Haupt/
 250 Wo er's sanfte legte nieder /
 (14.) Daß sein Blut der rechte Wein/
 Und sein Fleisch der franelen Herzen
 Speiß' und Labsal solte seyn/
 Daß er Hunger Durst und Schmerzen/
 255 Hitze/Kälte/Müdigkeit/
 Blöße/Schmach und Tod ausstehet/
 Daß er wird ans Holz erhöhet/
 Das Gott selbst durch Fluch entweih't.
 Aber aus den Aergernüssen/
 260 Welche Zion ihr selbst nimt / der Erlöser ihr nicht
 gibt/
 Wird die Seele/ die Gott kenne/ welche Licht und
 Wahrheit libt/
 Trost und Glauben schöpfen müssen.
 Denn er legt sich in den Stall:
 Daß das Paradiß uns werde;

Et

(8) Joh. 1, 46.

(9) Matth. 4, 18.

(10) Luc. 2.

(11) 1. Cor. 1, 20.]

(12) Matth. 11, 19.

(13) Luc. 9, 58.

(14) Johan. 6. v. 35.

48. 54:

- 265 Er wird Bürger auf der Erde:
 Daß wir/ die durch Adams Fall
 Fremdlinge bey Gott gewesen/
 Himmels Hausgenossen seyn.
 Er lehrt bey den Krancken ein:
 270 Daß sie solln durch ihn genesen/
 Welcher Arzt und Arzney ist;
 Bey den Sündern: daß die Sünden
 Durch ihn Reinißkeit solln finden.
 Nazareth hat er erkieft/
 275 Uns in Zion Platz zu machen/
 Und er suchet heim die Schwachen/
 Weil kein starcker Aergte preißt/
 Sie durch seinen Geist zu stärken.
 Daß er mit den Zöllnern speißt/
 280 Nicht der Phariseer achtet/
 Deuter: daß er von den Wercken
 Minder als vom Glauben hält.
 Wenn er fast für Durst verschmachtet/
 Wenn sein Tranck ihm wird vergällt/
 285 Zuckert er den Kelch des Sterbens
 Und den Becher des Verterbens/
 Schenckt des Himmels Nectar-Wein
 Unsern matten Seelen ein.
 Ja aus seiner Schmach und Sterben
 290 Soll'n wir Ehr und Leben erben.

VI.

Weil seine Gestalt heßlicher
ist/ denn andere Leute/ und sein An-
sehen/ denn der Menschen Kinder.

Auf Seele! die du dich so häßlich hast be-
flecket!

(a) Die du das Ebenbild des Höchsten hast
entwehrt!

Dich in den Sündenschlam bis übern Hals ge-
flecket!

295 Und dich mit Larven zerst der schändten Eitelkeit;
Wirf einmal von dir weg die sündigen Gedancken!

Den zehen Seelenleim der lüsternen Begier!

Geh aus der Eitelkeit verführerischen Schrancken

Halt deinen Bräutigam den Glaubens Augē für.

(b) Den schönsten in der Welt und aller Menschen-
Kinder!

300 Der von der Unschuld weiß und von der Lieb ist
roth!

(c) Schreit aus der Spötter Sitz/ und aus der Bahn
der Sünder!

Schwing deinen regen Geist mit Andacht auf zu
Gott;

(d) Geh hin nach Golgatha aus Achsaphs Finster-
nissen

Und

(a) Gen. 1, 26.

(b) Psalm. 45, 2.

(c) Psalm. 1, 1.

(d) Achsaph. giftiger Ort,

Josua, 11, 1.

- (e.) Und Brissims Segen sey für Ebals Fluch erkliest.
- 305 (f.) Sih von der Scheitel an den Heyland bis zum
Füssen/
(g.) Und schaue: welch ein Mensch / ja welch ein
Wurm er ist!
(h.) Sein Haupt von feinstem Gold' ist eyerichte und
voll Beuten/
(i.) Die Taubens Augen sind mit Speichel zugelleibt;
Sein Athemholen ist ohnmächt' ges Winfeln/ Heu-
len/
110 Weil ihm die dürre Zung' am Gaumen kleben
bleibt.
(k.) Sein Kabē-schwarzes Haar/von dem stets Thau
getroffen/
Wäckt durch geronnen Blut ist an einander an;
Die heil'gen Schläffe stehn von tausend Kreillen
offen/
Daß keine Nadel nichts/was heil sey/anrühn kan.
115 Man kan die Finger zehln auf den benesckten
Wangen/
In dem der Knecht den Herrn mit Backenstre-
chen schlägt;
Die Sonne/die mit Gold und Lorbern solte pran-
gen/
Erblasset/weil sie nur zu Schimpfe Dornen trägt.
Aus seiner Nase trift geronnen schwarz Geblütte /
120 (l.) Die vor wie Aepfel roch/unNardenDel stach weg;
B Die

(e) Deutr. 11, 29.

(f) Deuteron. 28. v. 35.

(g) Joh. 19, 5.

(h) Cant. 5, 10.

(i) Cant. 4, 1.

(k) Cant. 5, 2.

(l) Cant. 7, 9.

Die Lippen / die vor Myrrh und Rosen theilten
mitte /

Sind braun und blau zerschwollen / zerkerbet und
voll Fleck.

(m.) Auf seinem Rücken hat der Hencker Grim ge-
get /

325 Und sein durchhäert Fleisch mit Furchen angefüllt
Der Glieder Helsenbein mit Türc'ken eingeleget
Ist ein viel strömicht Bruñ / wo eitel Blutschaum
kwielt.

Die Händ' un Füsse sind mit Nägeln angepföcket /
Darmit er Erd und Meer hat in die Luft gehencktz
Sein Mund / der Balsam haucht und nach Gra-
naten schmecket /

330 Wird mit Ifoy und Gall und Aloe getränckt.
Die Armen / die die Luft den Himel ausgespannet /
Sind von verzweifelten mit Stricken ausgezerrt /
Die Beine / die den Tod zermalmt und überman-
net /

Sind bis aufs Marck durchhölt / von Marter aus-
gedörret.

335 Ja ihm gebriecht ein Tuch den Blutschweis abzu-
wischen /

Den ihm die Hellen Angst aus Knoch und Adern
prest:

Der / dessen Manna mus die ganze Welt erfrische /
Muß nachsehn: daß man ihn für Durste sterbe läßt.

(n.) Sein Anlitß für dem sich die Seraphim erschür-
tern /

(m) Psalm. 129. v. 3.

(n) Exod. 13, 6.

Das

- 340 Das Moses unverhüllt nicht vorwärts sehen kan/
Für dem die Erde bebt/die grossen Himmel zittern/
Das geifert Scherg' und Hund mit Ross und Un-
statt an.
- (o.) Die Lippe/die wie Blitz und Donner Zelsen bre-
chen/
Verstumt für Bestien und für der Bittel-Schaar;
345 Die Seite voller Hold läßt sich den Stahl durch-
stechen/
Die aller Unschuld Sitz/der Liebe Heilsbrun war/
Der Engel um sich hat / und Sternen zu den Fü-
ßen/
Mus krümmen Rück und Hals für seines Kreuz-
hes Last/
Der/dem wir allzumal das Leben danken müssen/
350 Ist Beulen-voll und mehr als Barnabas verhasst.
Der Richter kniet verdammt/ der alles Fleisch
wird richten/
Und der ist Fingernackt/ der allen Kleider gibet;
Die Wahrheit mus auf sich Verleumbdung lassen
richten/
Und Gott/des Vaters Lust/ist bis in Tod betrübt/
355 Kein Glied ist/ das nicht Bund' und Pein und
Schmerz ausädern/
Umb uns in seine Hand zu zeichen sämtlich ein;
Die Zim' ist Schwets und Blut/die Nägel sind
die Federn;
Kan nun was häßlicherst/ ja / was kan schönerst
seyn?

- Als Adam wolte Gott an Schönheit gleiche werden /
- 360 Hat er der Schlange sich am ehnlichsten gemacht;
Und Eve nimmet an verteuſelte Gebehrden/
Wirft Gottes Bild von ſich/als ſie zu hoch gedacht;
Daß den verlohrenen Schmuck nun beyde kriegen
wieder/
Nimt Gottes Sohn an ſich die Menſchliche Ge-
ſtalt/
365 Hüllt ſich in Häßlichkeit / legt Zierd und Anſehn
nieder/
Enteuſert ſich des Thron's und Göttlicher Gewalt.
Wird arm' und heftlicher als andre ſchlechte Leu-
te/
Die ein geringer Schaum unreinen Blutes ſind ;
Von denen Fäul und Wurm kriegt Leib und Fleiſch
zu Beute/
370 Das aus ſelbſt eignem Biß' ihm ſein Begräbnis
ſpinnt.
Nimmt ſchlechter Anſehn an / als ſchlechte Men-
ſchen Kinder /
Wird Slave / wird ein Knecht / der Herr und
König iſt /
Wird viel verächtlicher als Mörder / Teufel / Sün-
der /
Für Purpur und Palaſt wird Stroh' und Stall'
erlieft.
375 Läßt ſich den Zimmerknecht und einen Keker ſchel-
ten/
Und ſeine Wunder heißt der Pöſel Zauberey;
Daß

Daß er/ O Seele/ nur kan deine Hoffart gelten /
 Umb deinem Sünden-Biß/ Arzney zu bringē bey.
 Wir rüchen Gott ist wol die Wirt für Sünden stin-
 cken /

Denn Jesus balsamet mit seinem Blutt' uns ein;
 Daß unsre Seele könn' ihr heßlich Anliß schmin-
 cken /

380 Muß sein faul Eyer uns die reinste Salbe seyn.)

VII.

Aber also wird er viel Hey- den besprennen.

DES ersten Bundes Zeit/
 Da alles Fleisch/das unrein war von Sün-
 den /

385 Sich mußte fürs Altar zum Opfern finden/
 Und wieder ward geweyht/
 Wenn Kälber-Doel- und Tauben-Blutt

Theils über die/die sich entheyligt hatten/
 Theils auch gesprengt ward auf die Blutt/
 Ist ist vorbei/ und dieses Feuers Schatten

390 In ein wahrhaftig Licht verkehrt/
 (1) Des Tempels Vorhang ist zerrissen/
 Der Väter Träume sind erklärt/
 Und für die Schalen sind die Kerne zugenußten.

395 Auf Zions Bürger/Davids Haus/
 (2) Daß sich entschündigt wünscht mit Isop/ und das
 rein /

3

Schnee

(1) Luc. 23, 45½

(2) Psalm. 51, 7. 10

- Schneeweiß / und selbst von Gott gewaschen
wünscht zu seyn;
Geuß nunmehr Gott sein Wasser aus/
(3) Wird ein frey offen Brunn für unrein-seyn und
Sünde/
400 Und wil: daß Zion nicht allein
Dar tauche seine Flecken ein:
(4) Allein; sondern Edom auch und Seir Rath hier
finde/
Und einen Stern aus J'cob auf seh gehn/
(5) Ja Israel der Heyden lichte
405 Und Zions Trost/schau bey einander stehn.
Denn Ochsen-Blutt für sich kan nicht
(6) Noch Asche von der Kuh unreine heylig schreiben/
(7) Isop und zedern Holz/ und etwas Boaeis Blut/
Auch Purper-Wolle nicht / noch auch des Jor-
dans Blut /
410 (8) Hat für sich selbst die Krafft den Aussatz zuvertrei-
ben/
Noch den besprengten abzuwaschen/
(9) Der dieses Grab der Sterblichkeit
Berühret/ und die Seel' entwehret
Durch Eitelkeit und Todten-Aschen.
415 Auch ist ein blosses Bild und Zeichen:
Nicht aber eigene Krafft/
Die Blut vom Lämme schafft:
(10) Daß der Würge-Engel ab muß weichen

B.

(3) Zachar. 13. 1.

(4) Num. 4. v. 17. 18.

(5) Luc. 1. 37.

(6) Ebr. 9. 13.

(7) Levit. 14. 7.

(8) 4. Reg. 5. 14. Luc. 4. 27.

(9) Numer. 19. v. 16. 17. 18.

(10) Exod. 14.

Wo Aaron Schwell' und Posen läßt bestreichē.

420 (11) Ein besser Osterlamb hat Gott für uns erkies't

An Jesu/ welcher für die Welt /

Als ein Schlacht-Dyffer fällt /

(12) Ja schon von Anbeginn für uns erwürget ist.

(13) Dis ist das Blut des Bundes /

425 Mit dem die Wahrheit seines Mundes /

Den auserwehnten Heyraths-Schluß /

(14) Kraft des Er Bräutigam / die Kirche Braut
seyn muß /

Am Creutz' auf Golgatha bestiegelt.

(15) Das Blut / das besser ist gestügelt /

430 Und besser als des Abels reden kan.

Denn Jesus Blut versöhnt / und Abels klaget an.

(15) Dis / dis ist das Besprenkungs Blut /

(16) Durch welches wir den Drachen überwinden /

Der uns verklagt und täglich Schaden thut /

435 (17) Das weiß wie Schnee macht die Blutrothen
Sünden /

Das Rosenfarbichte in weiße Wolle kehrt /

Das Roth der Missethat streich't hin

(18) Wie Seifen einer Wäscherin /

(18) Und levi Schuld zerschmelzt / wie Blut das Erze
verzehrt.

440 Dis ist das Blut mit welchem unser Heil

Den Demant-harten Zorn des Vaters weicht
entzwey.

W 4

Dis

(11) 1. Cor. 5, 7.

(15) Ebr. 12, 24.

(12) Apoc. 13, 8.

(16) Apoc. 12, 10. 17.

(13) Exod. 24, 8.

(17) Esaiæ. 1, 18.

(14) Psal. 45, 4. 12. 14. Esa. (18.) Malach. 3, 2.

61, 10. c. 62, 5.

- (19) Dis ist der Rahab rothes Seil
Das von Verterben uns und Dienstbarkeit mache
frey.
- (20) Ja Christus ist der hohe Priester selber
445 Der nicht durch Blut der Ochsen und der Kalber/
Nein/ durch sein eigen Blut geht in die Hürte ein;
Der so/ wie Isaac/ wil des Vatern Opfer seyn/
Und mit dem Strome/ welcher kwillt
Aus Seit und Brust/ als er am Creucke hengeret/
450 Den Feuer-Eyser Gottes stille /
Die Heyden und ganz Israel besprenget /
- (21) Der unser fleckichtes Gewissen /
Von todten Wercken machet rein :
- (22) Daß wir das Bürgerrecht genüssen
455 Der Heiligen/ ja Gottes Tempel seyn.
Ja dieses Blut des Hohenpriesters wäschet
Von Sünden Sem und Japhets Haus /
- (23) Schreibe uns ins Buch des Lebens ein / und
löschet
- (24) Die Handschrift unser Blutschuld aus;
460 Er gebe uns gar (wer kan die Lieb' ausmessen?)
(25) Sein Blut zu trincken / ja sein Fleisch zu essen.
- (26) Und täglich tröpfe noch seines Wortes Regen
Auf Gosen Trost und auf Egypten Segen.

VIII.

(19) Josuz 6.

(20) Ebr. 9, 11.

(21) Ebr. 9, 14.

(22) Ephes. 2. v. 19. 20. 11.

(23) Apoc. 21, 27.

(24) Coloss. 1, 14.

(25) Joh. 6, 54.

(26) Amos. 7, 16. Mich. 2, 6.

VIII.

Daß auch Könige werden ge-
gen ihm den Mund zu halten.

- 465 (a) **S**ol der Herr ein Fall so vieler seyn?
Ein Zeichen/dem man wieder spricht/
(b) Ein Tempel/den man reisset ein/
Ein Eckstein / den man niederbricht/
Der allen ist zum Auferstehn gesäß't?
So ist' s! der Heyde tobt/die blinden Juden höhnen
470 Dem/den Gott selbst in Zion König schäß't/
Und Könige bemühn sich wieder den zu lehnen/
(c) Den Gott von Ewigkeit gesalbt hat und gezeuget/
Zu dessen Füßen er die Heyden erblich ställt/
Den er zum Engenthum das Ende gibt der Welt/
475 Ja für dem sich das Heer der Cherubine beuget.
Jedoch der Hochmuth fällt in Noth.
(d) Die/die so weit das Maul aufsperrn / müssen
Mit zittern sich erfreu'n/ mit Furchte dienen Gott/
Den Sohn:daß er nicht zürne/küssen/
480 Ja Könige sich weissen lassen/
Und Richter Züchtigung empfindē/ die ihn hassen.
(e) Der Schauer Träume werden Nacht/
Die Sonne gehet unter den Propheten/
Und die Wahrsager seyn verlacht/
485 Die ihn zuschmehn sich nicht entröthen/

B 5

Ja

(a) Luc. 2, 34.

(d) Psalm. 2. v. 11. 12.

(b) March. 26, 61.

(e) Micha. 3. v. 6. 7.

(c) Psalm. 2, 6.

- Ja jeder muß sein Maul verhüllen/
 Die wieder seinen Ruhm als fette Farren brill'n,
 Herodes/ der mehr als ein Teufel wüthet:
 (f) Daß Rahel sich nicht geben kan zur Ruh/
 490 Wird mit der Zeit von so viel Kwal umschüttet:
 Daß er den Mund erstarrende hält zu.
 (g) Saul der Verfolger fällt zur Erden/
 Umstrahle von Gott und Licht/
 Als er sein Volck ansieht/
 495 Der Raub-Wolf muß ein Lamm/ Er ein Apostel
 werden.
 Der Mammelucke Julian
 Speit Gott und Himmel an/
 Muß aber bald gesehen: als er den Pfeil empfunden/
 Wenn Gottes Rach' und Hand
 500 Den Bogen auf ihn spannt/
 Der Galileer hab' ihn doch noch überwunden/
 (h) Und iso kan der Herr gerühmet werden/
 Er sey erhöhet bey'n Schilden auf der Erden.
 Ja die/ als gleich noch unser Heyland leidet/
 505 Ihm allen Spott anthun/ auf ihn das Maul auf-
 sperrn/
 Erkennen doch durch Spott ihn für den Herren-
 Herrn.
 (i) Man schimpft ihn/ und er wird mit Purpur doch
 bekleidet/
 Und nichts nicht eignet ihm die Kirche Gottes zu/
 Das
- (f) Jerom. 31, 15. Matth. 2, 18. (h) Psalm. 47, 9.
 (g) Actor. 9, 4. (i) Matth. 27, 28.

Das ihm nicht Heyd' und Jud' in Schimpf und
Ehersch' an thu.

- 520 Ihm wird / wie scharf sie ihn verklagen /
(k) Ein weißer Unschulds-Mantel angethan.
(l) Der Kriegsknecht höhnt / und bethet ihn doch an /
(m) läßt Dorn und Rohrstab ihn als Kron und Ze-
pter traagen /
Er lästert: Er sey kein Prophet
- 525 (n) Und gleichwol sol der Heyland wahr ihm sagen:
Welch Bösewicht ins Antlitz ihn geschlagen.
Und Judas wird von der G:wissensPein /
Nach dem er ihn verrathen / angestrenget :
(o) Daß er an Strick / der Jesum band / sich henger ;
- 520 Ja er muß selbst sein Unschulds-Zeuge seyn.
Herodes weiß aus keinen Gründen
Kein Recht / das ihm das Licht ausläsche /
(p) Pilatus der die Hände wäsche /
Die minste Schuld an ihm zu finden.
- 525 (q) Der fromme Mann der Rathsherr Joseph hat
Abwesende verdammt der Juden Rath;
(r) Die aus den falschen Zeugnißten nicht wissen /
Des Heylands minste Mißthat zu schlüssen.
Selbst Caiphas wird Prophet des Propheten /
Spricht Jesum frey / den er befehlt zu tödten /
- 530 Und stimmt unwissende der Christen Glauben bey:
Daß

(k) Luc. 23. 11.

(o) Matth. 27. v. 4. 5.

(l) Joh. 19, 3. Marc. 15. v. 17. 18. 19. (p) Matth. 27. 24.

(m) Joh. 3. 6. Marc. 15, 19.

(q) Marc. 15, 43. Luc. 23, 54

Matth. 27, 29.

(r) Marc. 14, 56.

(n) Luc. 22, 64. Matth. 26, 68.

- (s) Daß einer für das Volck in ihm gestorben sey.
 (t) Am Kreuze muß das Volck geschrieben lesen:
 536 Daß Iesus/ den sie Aufruhrs zeihn/
 Der Juden Herr und König sey gewesen.
 Ja Belsal muß stimmen ein/
 (u) Und des Pilatus Weib' im Traume deuten an:
 Er habe nichts verkerbt/ was ihn verdammen kan.

IX.

**Denn /welchen nichts darvon
 verkündiget ist/ die werden es mit
 Lust sehen / und die nichts darvon
 gehöret haben / werdens mercken.**

- 540 **I**hr Juden bildet euch mehr ein/
Rühmt euch nur Gottes außerwehlt Ge-
schlechter/
 (1) Sagt mehr: Gott zeigt sein Wort allein
 Nur Jacob/und nur Israel die Rechte.
 So thut er keinem Heyden nicht/
 (2) Als Fremdlinge von dem VerheißungsBunde;
 545 (3) Ja unser Brodt gehört nicht für die Hunde;
 Noch Abrahams Genadenlicht /
 (4) Für diese die in's Todes Schatten sitzen.
 Der Segen ist versagt

Denn

(s) Joh. 18, 14.

(1) Psalm: 147, 19. Joh. 4, 23.

(t) Marc. 15, 26. Joh. 19, v. 20. (2) Ephes. 2, 19.

21. 22.

(3) Matth. 15, 26.

(u) Matth. 27, 19.

(4) Luc. 1, 79. Esai. 42, 7.

- 550 (5) Den Kindern von der Magd/
 Sie haben sich aufs Erbe nicht zu spizen.
 Mein sicher! Gott hat mit den Himmels-Schätzen
 Die armen Heyden auch bedacht
- (6) Und zu Mit-Erben sie gemacht:
- (7) Ja Hagar ist so gut als Sara hier zu schätzen.
 555 Den Gott schätzt selbst dis für gering und schlecht:
- (8) Daß Jesus sey sein Knecht/
 Der Jacobs Stämme nur aufrichtet/
 Daß er was Israel verwahrlost/ wieder bringe.
- (9) Gott hat ihn ja gemacht zur Heyden Lichte/
 560 Zum Heil/ das durch die Welt bis an ihr Ende
 bringe.
- (10) Er ist der Völker Bund/der das Gesichte
 (9) Der blinden Augen sehend macht/
 Der die Gefang'nen führt vom Kercker aus der
 Nacht.
- (11) Der Stern ist zwar in Jacob aufgegangen;
 565 (12) Doch wird die ganze Welt
 Durch seinen Strahl erhellt:
- (13) Daß Könige voll seines Glanzes prangen;
 Die Macht der Heyden kommt / von Gold und
 Beyrauch schwer/
 Von Saba/Midian/und Epha zu ihm her.
 570 Neu Zion wird bedeckt von Menge der Kamele/
 Und

(5) Genes. 21, 16. Gal. 4, 30.

(10) Esa. 41, 7.

(6) Ephes. 3, 6.

(11) Num. 24, 17.

(7) Gal. 4, 31.

(12) Marc. 16, 15.

(8) Esaia. 49, 6.

(13) Esaia. 60, 7, 3, 5, 6, 7.

(9) Esaia. 42, 7. Act. 13, 47.

- Und das entfernte Meer/
 Verlobet Jesu neue Welt-voll Seelen.
 Denn alle Böcke Nabajoth auf Erden/
 Soln auf das neue Söhn-Altar
 575 Die Priester opfern dar/
 Die Heerd' in Kedar ihm versamlet werden.
 (14) Der Wurzel Jesse Krafft
 Kriegt auch im heißen Mohrentande
 Verehrung/Glauben/Saft/
 580 (15) Und Candace lßt nunmehr mit Verstande/
 Was ihre Vorfahr'n nicht gehört/
 Noch Esaias sie gelehrt.
 (16) Er selbst das Licht schickt Vorthen allen Heyden/
 (17) Ja/ wo der blosser Nahmens-Klang
 585 Des Heylands Jesu nicht hin drang/
 Macht Paulus kund sein Licht / sein Heil/sein Lei-
 den.
 Der Jacobs Stern der Heyden Pharos glänket/
 Viel weiter / als wo Calpe steht/
 Wo Thule schwimmt/ und Obij geht/
 590 Und ferner als der Alten Erdkreis gränket.
 Ja dieses Licht sieht man viel weiter leuchten/
 Als Drackens und Columbus Segel reicheten/
 Und hinter der gang neu-erfundnen Welt/
 Wo von dem Maellan den Rahmen sie behält.
 599 Und die/die vor zu Gott den Satan machten/
 Und

(14) Rom. 15, 12.

(15) Actor. 8; 27. 28 -- 39.

(16) Marc. 16, 15. 16. Rom. 5. v.
9. 10. 11. Rom. 13.

(17) Rom. 15, 20. Rom. 1, 5.

- (18) Und auf des Molochs teuflischem Altar
Zum Opfer glimme Menschen Köpfe brachten /
Und Kinder Fleisch das noch gebohrn nicht war /
Kni'n wenn ihr Ohr den Nahmen Jesu hört /
- 600 (19) Durch welchen ist des Teufels Reich zerstört.
Dass Japan speit auf den Combadaxi /
Und Mexico auf Vizlipuzli /
- (20) Ja Sinim und viel die (21) dem Monden und
der Sonne
Als wahren Göttern sich geweyht /
- 605 Die halten ist für ihrer Seelen Wonne
(22) Die Sonne der Gerechtigkeit /
Und die vor nichts gehört von des Erlösers Wer-
cken /
Beginnen auf sein Heil mit Andacht ist zu merken.

X.

Aber wer gläubet unser Pre-
digt und wem wird der Arm des
Höchsten offenbahret?

- 610 (1) **S**icht! der Erde letztes Theil
Sicht unsers Gottes Heil.
Der Herr hat offenbahret für aller Heyden Augen /
Und seinen Arm in Zion kund gemacht.

Ach!

(18) Act. 7, 43. Levit. 18, 11. 2. Reg. 23, 10. Amos. 1, 13.

(19) Marc. 16, 17.

(20) Sinim. Esaiæ 49, v. 12. ist Sina. Hornius Arcæ Noæ.
pag. 441. Vizlipuzli. Horn. A. N. p. 483. 485. 486.

(21) 2. Reg. 23, 11.

(22) Malach. 4, 2.

(2) Esaiæ. 52, 10. Psalm. 98, 3.

- (2) Ach! aber wenigen wil's Horn des Heyles taugen/
Und Zion gibt nicht auf die Predigt acht.
- 615 (3) Das Wort/nach dem schon Eva trug verlangen/
Das David singt/ und Moses saget wahr/
(4) Das Isaac fast/ eh es war offenbar/
(5) Kan/nun sein Schall in jedes Land gegangen/
(6) Das blinde Juda fassen nicht;
620 Und Israels erwehlt Vöckel wird verlohren/
Denn es verstopft für Predigern die Ohren/
Und macht die Augen zu für aller Vöckler Licht/
Wilt/wenn es schon Gott Opfer meint zubrennen/
(7) Doch nicht den Sohn für seinen Arm erkennen.
- 625 (8) Ja seines Wortes Kraft/ die selig machen kan/
Die den Gekreuzigten im Glauben nehmen an/
(9) Ist Juden Aergernis/und Thorheit bey den Gri-
chen/
Doch ist nicht Gott die Schuld zu messen bey:
(10) Daß Glaube nicht ein Ding jedwedens sey.
- 630 (11) Denn der Erlöser ist nur denn erst weg gewichē/
Wo niemand seinen Zeichen gläubt/
Und Unglaub ihm aus Herz und Brängen treibe.
(12) Und Gott verstockt erst Pharaons sein Herze/
Verblindet Israels Gesicht;

Daß

(2) Luc. 1, 69.

(3) Genes. 4, 1.

(4) Genes. 26, 4.

(5) Esais. 65, 1. Rom. 10, 21.

(6) Esais. 6, 10. Joh. 12, 39. 40.

Rom. 10. v. 17. 18. 19. Rom. (11) Joh. 12, 38.

11, 8. Act. 28, 26.

(7) Joh. 12, 34. 35.

(8) Rom. 1, 16.

(9) 1. Cor. 1, 24.

(10) 2. Thessal. 3, 2.

(11) Joh. 12, 38.

(12) Exod. 9. v. 16. 35.

& 7. 13.

635 (13) Daß sie nicht sehn mit Augen seine Kerze /
Noch sich bekehren zu dem Lichte /
Das aller Welt ist aufgestecket /

(14) Wenn Belial der Afer-Gott der Welt
Und eigne Schuld die Augen ihnen hält.

640 (15) Denn er ist bey Verlohrnen nur verdeckt ;

(16) Glaube also: daß es nit ans Samens Güte fehlet
Daß die gepflanzten Saaten
In dürrem Sande mißgerathen ;

(17) Daß von Veruffenen ihr wenig sind erwählt:

645 Entschuldigt euch ihr blinden Juden nicht.

Man suche Könige ja nicht in Betlers Kleide ;

Man säe nicht in Ställe Stern und Licht ;

Und noch was seltsamers sey's: daß Messias leyde.

(18) Denn dieses alles ist / was Moses von ihm
schreibt /

650 Und der gibt Glauben ihm / der den Propheten
gläubt.

(19) Weil auf ihn hundert Bild' und tausend Opfert
zielen :

Ihr kontet Gottes Arm in ihm mit Händen fühl'n

Mit Ohren hör'n / mit Augen sehen an.

(20) Wo ie ein Tauber war/dem gab er das Gehör

655 Und Blinden ward das Anlitz aufgehan.

(21) Den Dürstigen gab er das Labfal seiner Lehre /

E

Und

(13) Matth. 13. v. 14. 15. Marc. (17) Matth. 20, 16.

4, 12. Luc. 8, 11. Rom. 11. v. (18) Joh. 5, 46.

8. 9. 10.

(19) Ebr. 10. v. 4. 10. 14. &c

(14) 2. Cor. 4. v. 3. 4.

c. 7. v. 3. 22. 27. &c c. 9. v. 8.

(15) Rom. 9. v. 17. 18. 19. 33. Luc.

9. 11.

8, 56.

(20) Esai. 35. v. 5. 6. Marc. 7, 37.

(16) Luc. 8, 12.

(21) Joh. 4, 13. 14.

- (22) Und wo nur Wasser war / verwandelt ers in Wein.
 (23) Bey Brunnen macht er sich zu einer Lebens-Quelle /
 (24) Ja wo das Brod gebracht / bracht es sein Wunder ein.
 660 (25) Die Fischer machet er geschickt zur Priesters-stelle /
 (26) Den Krancken gibt er Heil / den Lahmen freyen Lauff:
 (27) Besessene befreyt er von dem Schwarm der Helle /
 (28) Weckt Wittiben die Söhn' / (29) und Schwester Brüder auf.

So uhrtheilt nun / und meidet kühnlich an /

- 665 (30) Ihr Bürger Zion / und ihr Jüdisches Geschlecht /

Was fordert ihr vom HERRN mehr mit rechte /

Was hat er seinem Weinberg nicht gethan?

Und dennoch hat er für verhoffte Trauben

Nur Herlinge / mit Dornensträuche bracht;

- 670 (31) Worvon man auf sein Haupt hat einen Kranz gemacht /

Ja Fluch und Bosheit wurzelt für den Blauben.

Sein

(22) Joh. 2, 8. 9.

(23) Joh. 4, 11. 27.

(24) Joh. 6, 1. - 15.

(25) Matth. 4, 18. 19.

(26) Matth. 11, 5.

(27) Luc. 11, 4.

(28) Luc. 7, 11. - 17.

(29) Joh. 11, 43.

(30) Esaiæ. 51, 3. 4.

(31) Matth. 27, 29.

Sein Garten ist voll wilder Schlee-Gebüsche /
Auf denen Myrrh und Gall / Jop und Esig
wächst:

Daß Zion es dem HErrn / der an dem Holze
lächst /

675 (32) Und dürstend stirbt / in das Getränke mische.
Verteufelt Volck! versuchtes Solyma!

Ist dis der Danck / der Gott dem HErrn ge-
bühet?

(33) Daß er dich aus Egypten hat geführt /

(34) Und deinen Durst im wüsten Sur ansah?

680 (35) In Sin dir liß die Wolcken Manna bringen /

(36) Und süße Flutt aus steilen Felsen springen?

(37) Die Hütte Kedar sieht: daß Zion hat den Staar /
Weil ihr nicht wird der Arm des Höchste offenbar.

X I.

Denn er scheust auf für ihm
wie ein Reiß / und wie eine Wurzel
aus dürrem Erdreich.

Wil er aber wil sich denn Messias offenbaren?

685 Wil er nicht Davids Zweig und Jessens
Wurzel seyn?

(a) Die Cedern Libanons und Basans Eichen waren
Fürs Isai Geschlecht und Davids Stammelein.

E 2

Von

(31) Math. 27, 33.

(36) Exod. 17, 6.

(33) Exod. 15, 21.

(37) Jerem. 2, 10.

(34) Exod. 15, 22. 23. 24. 25.

(a) Ezech. 17, 6.

(35) Exod. 16, 31.

Von seine Aesten ward das Erdreich überschattet/
 (b) Und seine Zweige war'n den Tannen · Wipfeln
 gleich ;

690 Gott hatte Säuglinge wie Riesen ihm verstattet /
 (b) Ja Davids Zeypter war ein ewig Königreich.
 (c) Aus Juda sollten Edw. aus David Helden stamm-
 en :

Ja Siloh solte selbst seyn Meister / Edw' und Held ;
 (d) Die Leiter / die die Erd und Himmel knüpfte zu-
 sammen /

695 (e) Ein Weinstock voller Frucht / ein Lebens · Baum
 der Welt.

Ist aber scheint es schlecht und niedrig aufzugehē/
 Wie ein Verdorrttes Reiß gepflanzt in heißen
 Sand /

Wie Burkeln / die in Sur auf dürrem Erdreich
 stehen /

Und die des Mittags Hiß und Melchau hat ver-
 brand.

670 Denn / als man Jessens Zweig sah' auf der Erde
 käumen /

War Davids Stamm und Haus nicht wie von
 Anfana schön /

Setn Baum stand wie ein Dorn bey hohen
 Tannen · Bäumen ;

(f) Wie Dürten / die des Nachts in Kürbis · Gärten
 stehn ;

Wie

(b) Luc. 3, 32. 33.

(c) Genes. 49. vs 9, 10, 11.

(d) Genes. 12, 12.

(e) Joh. 15, 1. Hosea. 10, 1.

(f) Esai. 1, 8.

Wie ein klein Wächter-Haus in fetten Weingebirgen;

705 (g) Wie Heyde/welcher wächst in flacher Wüsteney;
Ja/was nicht von sich selbst dorrt / ließ Herod erwürgen:

Daß sein ganz Stam kaum noch ein Zweig war
oder zwey.

Und wenn man überschlug die Würdigkeit der
Sprossen/

(h) War's ein' elende Magd / ein armer Zimmermann;
710 Doch schaut! als alles Del der Hofnung war ver-
flossen/

Haucht ihn von Silead ein edler Balsam an.
Die welche Wurzel wird vom Himmel ange-
thauet/

(i) Marien überstrahlt des Höchsten Geist und
Kraft:

(k) Daß man aus Isai die Rutte wachsen schauet /
725 Und seine Wurzel frigt in durren Erdreich Saft's
(l) Wächst / wo kein Mann gepflant / kein Adam
hat begossen /

Und ihre Jungfern-Schoos bringt ohne Saa-
men Frucht;

Kurz: Es ist ein Gemächß' aus Davids Haus
entsprossen /

Wey welchem Zion Trost und Kedar Schatten
sucht.

(g) Jerem. 48, 6.

(h) Luc. 1, 48.

(i) Luc. 1, 35.

E 3

Die

(k) Esai. 11, 1. Rom. 15, 12.

(l) 1. Cor. 3, 6-7.

- 720 (m) Die Wurzel zum Panier der Völker auf-
gesetzt /
(n) Der Zehmah / Gottes Knecht / Herr der Ge-
rechtigkeit /
(o) Der Juda Hilfe bringe / Jerusalem ergete /
Der Thron und Insel hat / gekrönt ist und ge-
weiht.
(p) Der Stock / von welchem wir als tausend Reben
hengen /
- 725 Ob er gleich selbst ein Reiß ein durstig Säugling
ist ;
Ja dessen Blutstrom kan die ganze Welt bespren-
gen /
(q) Der fromme Seelen ihm zu seinem Beth' erkies.
Der Baum / da Blatt und Frucht zu Trost und
Labsal dienet /
Weil vom Erkänntnis-Baum' ihm Adam aas den
Tod /
- 730 (r) Des Arons durrer Stab / der voller Mandeln
grünet /
(s) Weil er uns weiht durch sich zu Priestern unserm
Gott.
Ja als man diesen Zweig von Marter ausgedörret /
Von Angst geädert aus / vom Tode weick gemacht /
Hat in den durren Fels des Grabes eingesperret /
Ist er wie ein jung Reiß aus durrem Sand er-
wacht ;
- 735

Und

(m) Esa. 11, 10.

(n) Zachar. 3, 8. & 6, 12.

(o) Jerem. 33. v. 14. 15.

(p) Joh. 15, 5. Osee. 10, 14

(q) 1. Cor. 3, 3. 4.

(r) Deutr. 17, 8.

(s) Exod. 19, 6. 1. Petr. 2, 9.

Apoc. 10, 6. & 5, 10.

(t) Und er bewahrt noch ist der Gläubigen Bebeine/
Daf̄ ihrer keines nicht zerbrochen werden kan;

(u) Ihr saules Fleisch wird seyn verjüngt mit neuem
Scheine!

Die Knochen wird man sehn für junge Palma
bäum' an/

740. Die war aus dürerer Erd' aus Asch' und Sand
aufgehen/

(x) Doch wie auf fetter Trift wie Gras solln werden
grün/

(y) Wie Bäume/ die gepflantz an WasserBächen
stehen;

(z) Ja diese werden recht als Gottes Pflanzn blühn.

XII.

Er hat keine Gestalt noch
Schöne. Wir sahen ihn / aber da
war keine Gestalt / die uns gefallen
hätte.

741. Was wendet ihr / ihr blinden Juden ein?
Ist nicht Messias dar? seyd ihr so sehr ver-
blendet?

(t) Der Zepter solte nicht von Juda seyn entwendet/
Wis daß der Held vor würde kommen seyn.

Wie aber hengen ihm die Böcker irgends an?

C 4

Frage

(t) Psalm. 74, 21.

(u) Hiob. 19, 26.

(x) Esai. 66, 14.

(y) Psalm. 1, 3.

(z) Esai. 61, 3.

(t) Genes. 49, 10.

- Trägt Zion zu ihm einiges Verlangen ?
 750 Man sieht an ihm kein Majestätisch Prangen /
 Daraus man König ihn und Priester urtheiln kan.
 Ja er wirft selbst Gestalt und Ansehn von sich hin/
 (2) Und fleucht das Volk / das ihm zum Könige wil
 machen
 (3) Läßt Duben sich verschmähn / Verleumbder sich
 verlachen /
 755 (4) Schämt sich auf Eseln nicht bey Zion einzuziehn.
 (5) Wäscht als ein Knecht der dienstbarn Jünger
 Füße /
 (6) Läßt Heyden sich für schlimme Richter stelln /
 (7) Nimt mit Geduld an des Verräthers Küsse /
 Läßt Urtheil über sich von Untertanen fällt;
 760 (8) Des Pöfels Schaum sich auf die Backen schla-
 gen /
 Mit Peitschen sich durch Marck und Adern haun/
 (9) Verschmeht ein Rohr für Zepter nicht zu tragen /
 Läßt seinen Thron auf Schädelstädte baun /
 (10) Sich zwischen zwey verdammte Mörder hencken /
 765 Die Glieder ihm mit Zang' und Strick zerzerren /
 (11) Sich sterbende mit ärgster Galle träncken /
 (12) Der Spötter Schwarm auf sich das Maul auf-
 sperrn /
 Sich stennen an / die Köpfe für ihm schütteln /

Dem

(1) Joh. 6, 35.

(3) Luc. 22, 63, 64.

(4) Matth. 23, 5.

(5) Joh. 13, 5.

(6) Luc. 18, 32. Matth. 20, 19.

(7) Matth. 26, 50.

(8) Matth. 26, 67.

(9) Matth. 27, 29.

(10) Luc. 23, 33.

(11) Matth. 27, 33.

(12) Psalm. 22, 7.

- Den nackten Leib ein Spott des Volckes sey/
 770 (13) Sein Purperkleid verunehrn von den Bitteln/
 Und in sein Kleid sich Schergen hüllen ein;
 So scheusslich war der König anzuschauen!
 Wen sol sein Reich denn holdreich lachen an?
 Den Jüngern selbst wil schier dafür schon graue /
- 775 (14) Als ieder nicht der größte werden kan/
 (15) Und Juda wil ihm gar zum Satan werden /
 Ruffhellen lauts: was sol der Zimmerknecht
 (16) Uns helffen von so mächtigen Beschwerden?
 Sein Ansehn ist für Israel zu schlecht.
- 780 Denn dieser Wahn ist schon von Euen kommen/
 Der nur gefiel/was außen scheinbar war/
 In dem sie ihr den Apfel hat genommen/
 Der Hell und Tod für kurze Lust gebahr.
- (17) Nein! Gottes Reich ist in der Frommen Seelen/
 785 (18) Nicht außen schön/ auch nicht von dieser Welt.
 Der eitel spornstreichs zu des Satans Hölen/
 Wem für den Kern die Schale wolgefällt.
 Denn in der Welt herrscht Wollust und Begierde/
 (19) In Jesus Reich herrscht nur Geduld und
 Schmerz.
- 790 Die Creuzte sind der Auserwehltten Zierde/
 Und leiden ist ihr Zeit-vertrieb und Scherz.
 Zwar in der Welt läst sichs auf Rosen gehen/
 Doch jedes Blatt verstecket Schlang und Pein;

E 5

Hier

(13) Matth. 27, 35.

(17) Luc. 17, 20.

(14) Luc. 22, 24. Matth. 20, 21.

(18) Joh. 18, 36.

(15) 2. Sam. 19, 22.

(19) Rom. 8, 17. 1. Cor. 4, 17.

(16) 1. Sam. 19, 27.

- Hier aber blühen an statt der Aepfel Schleem /
 795 Und Bermuth muß der Christen Zucker seyn.
 Die Dörner sind die Rosen zu den Kräncken/
 Die Fässel und die Stricke sind der Dratz/
 Mit welchen sie im Leben müssen glänzen;
 Die Ilgen sind / Schwerd / siedend Oel / ein Rad.
 800 Den Purper färbt ihr eigenes Geblütte/
 Wenn Tyranney ihr Unschulds-Kleid bespritzt/
 Doch endlich wird der Heyland uns theiln mitte/
 Nach dem er selbst zu Gottes Rechten sitzt/
 Die Palmen / die er siegend hat erworben /
 805 Den Himmels-Kranz / der nicht verwelcken kanz.
 Jawen das Fleisch wird welck seyn und gestorben/
 Wird er ihm erst ein herrlich Kleid zihn an :
 Und denn wird erst uns Auserwehltten allen/
 Gestalt und Glanz des Lammes wolgefallen.

XIII.

Er war der Allerverächteste
 und Unwehrteste / voller Schmer-
 zen und Kranckheit. Er war so ver-
 acht: daß man das Angesicht für
 ihm verbarg / darumb haben wir
 ihn nicht geacht.

- 810 (a) **I**st der Tod der Sold der Sünden?
 (b) **I**st Kranckheit Lohn der Missethat?

Wie

(a) Rom. 6, 23. (b) Exod. 15, 26. Levit. 26, 16. Joh. 5, 24

Wie denn muß sie der empfinden/

(c) Der nie nichts verbrochen hat?

Straffen sind der Laster Siegel/

815 Und Verbrechern folgt die Pein.

Wie daß denn der Unschuld Spigel

(d) Muß ein Mann der Schmerzen seyn?

Und wie kan Gott auf der Erden

Selber die Verachtung werden?

820 Also ist es! Gott ließ ihn

(e) Unser sündig Fleisch an zihn/

(f) Und den (der gesalbt und schön war für seinen
Mitgesellen/

Weil des Lebens Mäßigkeit

Und die reine Zeugung ihn nicht vermochte zuver-
stellen.)

825 Durch ihm zugefügtes Leid

Kräncker werden/ als die Sünder/

Häßlicher/ als Evens Kinder/

Schwächer/ als ein Lazarus /

(g) Der sein Brodt erbetteln muß/

830 (h) Armer/ als die Füchß und Raben/

Die noch Grub und Nesten haben.

Denn der Herr/ des Menschen Sohn/

(i) Dessen Schemmel ist die Erde/ dem die Himmel
sind ein Thron/

Hat nicht einen Fuß-breit Land / wo er kan sein
Haupt hinlegen

Und

(c) Joh. 8, 46.

(d) Matth. 8, 17.

(e) Rom. 8, 3.

(f) Psalm. 45, v. 8.

(g) Luc. 16, 20.

(h) 2. Cor. 8, 9.

(i) Esai. 66, 1. Hiob. 11, 8. 9.

- 335 (k) Und er wird der Menschen Fluch/ (l) welcher als
 ler Welt gibt Segen/
 (m) Der den Weg zum Himmel weist/
 (n) Muß selbst ein Verführer heißen:
 (o) Der Gott mehr/ als andre/ preißt/
 Soll den Tempel ein wolln reiffen;
- 340 (p) Der/durch den man Gott erkennt/ (ihumes seyn.
 (q) Sol Gott lästern/ ein Verächter seines Heilige
 (r) Der selbst FriedensBothen schicket / der den
 Frieden führet ein/
 (n) Muß Aufwiegler seyn genennt.
 (s) Der die Teufel treibet aus/ soll selbst einen Teufel
 haben.
- 345 (t) Man sagt: daß der andre frey
 Macht vom wüthen/ rasend sey;
 (u) Der die Sünden eilt der Welt/(w) sol in Sün-
 de seyn begraben.
 (x) Er geht trocken auf dem Meere/
 (y) Schafft: daß Well und Sturm sich legt;
- 350 (z) Daß ein durrer Stock ausschlägt;
 Samlet Korn aus tauben Eeren/
 (aa) Macht: daß schlechte Stutt wird Wein/
 (bb) Daß das Brodt wächst in dem Mund/

Und

(k) Gal. 3.13.

(l) Gal. 2.9. Gen. 12.3.

(m) Matth. 22.16.

(n) Luc. 23.2.

(o) Matth. 11.25. Joh. 11.42.

(p) Joh. 14.6.7.

(q) Marc. 14.63.

(r) Esai. 9.6 & 66.22.

(s) Joh. 8.47.48. Luc. 11.14.

(t) Act. 16.24.

(u) Joh. 1.29.

(w) Joh. 29.24.

(x) Matth. 14.25.26. Hiob. 9.8.

(y) Mar. h. 8.17.

(z) Mar. h. 11.19.

(aa) Joh. 7. 8.9.

(bb) Marc. 6.42.43.

- Und der Brosamen mehr seyn/
 Als erst auf dem Tische stund.
- (cc) Daß die Fisch in See und Flüßten
 Kommen und ihm zollen müssen/
 Er hilfe Blinden/ Stummen/ Taubens/
- (dd) Beckt halbfaule Todten auf/
- 360 Gib den Lahmen Gang und Lauf/
 Und doch wil ihm Niemand glauben/
 Niemand falln der Wahrheit bey:
 Daß er ihr Nehias sey.
- (ee) Drachen säugen ihre Frucht/
 Reichen jungen ihre Brüste;
 Aber Zion/ Zion ist ärger/ als der Drachen Zucht/
 Als ein Strauß ist in der Wüste. (roth/)
- (ff) Der in Seide solte liegen/ welcher wie Corall ist/
 Dessen Ansehn wie Saphire/ ligt verworffen in
 den Roth/
 Der wie Milch und Schnee war weiß/
- 370 (gg) Ist tzt schwärger als die Schwärger/
 Hat im Herzen gar kein Herze/
 Seine Glieder sind wie Eiß.
 Blutschweiß wird am Delberg' ihm wie Del aus
 Oliven-Beeren
- (hh) Wie der Wein aus reiffen Trauben durch die
 Marter ansaprest/
 Weil Gott seines Jornes Kelter ihn auß Martel
 gertwetschen läßt/

Und

(cc) Luc. 5. 6.

(ff) Thren. 4. v. 5. 7.

(dd) Luc. 11. 39. 44. & 12. 17.

(ee) Thren. 4. 2.

(cc) Thren. 4. 3.

(hh) Esai. 62. 23.

Und noch tausend Hencker mühn sich ihn vollend zu
verzehren.

Doch/ was ist es Wunders noch?

Das ihn Heyd' und Juden hassen?

880 Klagt er selbst doch über Gott:

(ii) Das er sey von ihm verlassen.

Und darum schreyen die Versuchten/ als er hing
am Holz-Altar:

(kk) Gottes Sohn der helff' ihm selber/ der vor an-
dern hülfbar war.

Ja er wird so schlecht geachtet/

885 Das ein Knecht sich schämet sein?

Und wenn Zion ihn betrachtet/

Hüllet es sein Antlitz ein /

Schlägt für ihm die Augenlieder /

Wie für einem Kasse nieder;

890 Scheint den bösen/ derer Augen Pracht und Au-
genlust nur fülln/

Gleich als wenn er voller Schwäre/

Und von Auffs unrein wäre /

(ll) Haupt und Scheitel zu entlößen/ seine Lippen
zuerhülln.

(mm) Und für unsers Heylands Flecken

895 Muß die Sonne sich verdecken.

Ja er leidet auch noch heute/

(nn) Wenn der ist ein Fluch der Weis

Ein Feg-Opfer aller Leute /

Der es mit dem Heyland hält.

Gott

(ii) Psalm. 22, 1.

(kk) Matth. 27, 42.

(ll) Levit. 13, 47.

(mm) Luc 23, 45.

(nn) 1. Cor. 4, 13.

900 Gott wird aber allzeit die mit geneigten Aug' an-
sehen/
Die der Welt ein Greuel sind/ und die bösen Bu-
ben schmehen.

XIV.

Fürwar er trug unsere
Kranckheit / und lud auf sich un-
sere Schmerzen.

Als Gott sein Ebenbild im ersten Menschen
machte/

War Eva Königin und Adam Herr der Welt;
Das mußte war nicht dar/das ihn Eckel brachte/

905 Die Schlangen waren schön/ die man ist schreck-
lich hält.

* Die Weisheit/da wir ist kaum an ihr Stückwerck
rühren/

War ihnen keine Kunst nur ein natürlich Ding.

♀ Sie wechselten Gespräch und Reden mit den
Thieren/

Ver

* Diese den ersten Eltern eingebohrne Weisheit ziehen die Ge-
lehrten fürnemlich aus den Worten **וְיָדַעְתָּ**
unter welchem Bilde auch die Weisheit begriffen. Die He-
den haben auch hiervon Nachricht gehabt. Arist. l. 1. Rhet.
c. de Jucunditate. Discendo venit in eum statum, qui
Animo nostro est naturalis. Solin. c. 17. Justin. l. 2. de
Scythia idem asserens. Cic. 1. de LL.

♀ Welches aus der Ev. Gespräche mit der Schlange zu schlüs-
sen, Wovon eben Placo gewußt/ wie aus Esob. 11. 27.

s. 9.

- Verstanden / was für Schall aus ihren Mäulern
gieng.
- 910 Das Jahr und Alter blieb stets in der ersten Blü-
the /
Kein Mehlthau / keine Gise / kein Reiff / kein Schnee /
kein Brand /
- 915 Weiter die Saat und Frucht: daß etwas mißge-
riethe ;
Der Eckel war da frembd' und Unlust unbekand.
Durst / Hunger / Hitze / Frost / Angst / Schwachheit /
Kranckheit / Schmerzen
- 920 Vermochten ihnen nicht zu stiften Kwal un Pein.
Gesundheit war in Leib / Vergnügung in die Her-
ken /
- Der Unschuld Heylighum gepflanzet der Seele ein.
(1) In Garten war ein Baum des Lebens eingesehet /
Der Arzney-Apfel trug / fürs Alter und den Tod /
920 Nebst so viel Böll' und Lust / die Aug und Geist er-
getet /

Stand

c. 9. zu sehen: Qui Saturni temporibus erant, tantâ vir-
tute pollebant, ut non cum hominibus solum, verum
etiam Bestiis sermone uti possent. Sed non ad Philoso-
phiam & inter se & cum bestiis hac virtute utebantur.
Sed cibo atque potui continuo tanquam Heliuones
indulgebant. Diesen hohen Verstand hat der Zauberer
Tyaneus Apollonius (von dessen falscher Gleichheit mit
Christo Hierocles ein ganz Buch geschrieben welchen
die Epheser unter dem Nahmen Herculis Alexiacci als ei-
nen Gott verehret / Keyser Alexander auch nebst Christo in
sein Lararium gesezet Horn. Hist. Eccl. pag. 54. 54. 71.)
Ihm zugeeignet / und dabero auch der Vogel Sprache aus-
gen wollen. Philostratus in ejus vita.

(1) Gen, 2, 9.

(2) Stand nur ein einzig Baum/ den ihnen Gott ver-
boht.

Sie solten Böß und Guts nicht zu entscheiden
wissen!

Denn Einfalt ist allein der Unschuld bester Schild.
Ach! aber was wagt sich nicht Mißgunst zu ent-
schließen?

925 Der Beltal verstellt sich in ein Englisch Bild/

(3) Beredet Evens Herz und lusternes Gemütte:

Der Apfel könne sie dem Schöpfer machen gleich.
Es were Gottes Meid der solche Frucht verbitte.
So ist/ die Hoffarth hält/ wo was fehlt/ sich nicht
reich!

970 Der Ueberfluß mache: daß uns Zuckerrosen stincken
Bey Vielheit eckelt uns für süßem Himmel Brodt.
Wo Milch und Honig rinnt/ da wil man Wasser
trincken.

Der Eve Kitzel glaubt der Schlange mehr/ als
Gott.

Ist Tod und Kranckheit ihr an dem verboht'nen
Baume/

985 Ja lobt dem Adam noch die Todes-Aepfel ein.

Doch ach! im Augenblick empfindet Hand und
Baume:

Daß diese Frucht ein Dorn/ die Aepfel Schleen
seyn.

D

Daß

(2) Gen. 2, 17.

(3) Gen. 3. v. 4. 5.

Das Wort: **אֲנֹכִי** Gen. 3, 5. deuten zwar viel plu-
raliter: Wie die Engel. Daß aber selbtes gar wol singu-
lariter: Wie Gott/ ausgelegt werden könne/ lehret Dru-
sus. c. 11. in Genesin.

- Daß Gift und Galle stecke in den Granaten Schalen /
 Der Vorwitz hab' in sich den Flecken ärgster
 Schuld.
- 940 Es schwinden beyderseit die reinen Unschuld's
 Strahlen/
 Des Himmels Hold kehrt sich in Grimm und Un-
 geduld.
- (4) Die Eve sieht sich nackt/ und Adam sich entblößet/
 Die in Vollkommenheit vorhin gekleidet warn.
 Der Engel/ der zuvor mit beyden spielte/ stößet
- 945 (5) Sie aus dem Garten weg der Engel's reinen
 Schaarn.
- (6) Der Weltherr ist sein Brodt im Schweisse des
 Gesichtes /
- (7) Und Eve bringet mit Schmerz die Kinder auf die
 Welt.
 Der Todumschatter sie an statt des reinen Lichtes /
- (8) Das Unkraut dämpft die Frucht / und Disteln
 füll'n das Feld.
- 950 Die Seuchen falln wie Staub auf Adams arme
 Kinder/
 Die Sterne thauen Gift/ der Himmel Mistwachs ab.
 Die Lüfte schütren Straf und Unflat auf die Sün-
 der /
 Des Menschen eigen Leib ist sein lebendig Grab.
 Er mäset Leib und Wanst für Schwulst/ Stein/
 Feber/ Würme/

So

(4) Gen. 3, 11.

(7) Gen. 3, 17.

(5) Gen. 3, 24.

(8) Gen. 3, 18.

(6) Gen. 3, 19.

955 So daß dem Hiob selbst für seinen Schweren
graut.

Die Wolcke regnet; Bliß / das Meer gebühret
Stürme

Die Hölen schlimmen Dampf / die Erde giftig
Kraut.

Und kurz: die Glieder sind ein Zuchthaus voller
Plagen /

Ein stinckend Lazareth mit Kranken angefüllt.

960 Doch ach! daß Sül und Krebs nicht nur am Stel-
sche nagen;

(9) Die Seele selber gleißt in Unstatt eingehüllt.

(10) Sie stinckt den Himmel an von wegen vieler Sün-
den /

(11) Ist ärger als ein Weib zu ihrer Zeit befleckt.

Sie sicht das Ebenbild des Höchsten an ihr
schwinden / (deckt.

965 Weil sie der Uppigkeit so Schoos als Brust ent-
tritt der Unsterblichkeit ihr Purper-Kleid mit
Füssen /

Und hüllt sich in den Boy der eiteln Wollust ein.

Wagt eine Heyrath sich mit Beltain zu schlüssen /

Müht sich des Teuffels eh' als Gottes Braut zu
senn.

970 So führt den der sie auch zu dem verlobten Haabel
An dem der Siebel Gold / das innre Schwefel ist.

Das Brautbett' ist die Hell / der Tod die Mor-
gengabe /

D 2

Die

(9) Esaiæ, 4, 4. Jer. 2, 22.

(11) Esaiæ, 64, 6.

(10) Gen. 5, 21.

- Die Speise siedend Del mit Wollust angefüßt.
 Wie sol der arme Mensch sich nun der Last ents
 binden /
- 975 (12) Des Brandmals machen frey / das in ein Thier
 ihn kehrt ?
 Der Satan sichte ihn an / Gott haßt und straft die
 Sünden /
 Welt / Himmel / Helle / Tode hat sich ihm Feind
 erklärt.
 Das Wort / Gott / Gottes Sohn / läßt sich Er
 barnis regen /
- (13) Wird Fleisch / und zeucht die Haut des armen
 Adams an.
- 980 (14) Wird des Gefäßes Fluch : daß Ebelriege Se
 gen ;
 Wird krank : daß Israel durch ihn genesen kan.
 Empfendet jede Noth empfindlicher Gebrechen /
- (15) Erduldet Hungers- Noth / der allen Speise gibt ;
 (16) Der Lebens- Wasser schenckt / läßt sich vom Dur
 ste schwächen /
- 985 (17) Der aller Tröster ist / wird bis in Tod betrübt.
 (18) Der auf dem alle ruhn / wird von dem Reifern
 müde /
 (19) Der opfert Thränen Gott / (20) der alle freus
 dig macht.

Drs

(11) Psalm. 73, 22.

(12) Joh. 1, 14.

(14) Zach. 8, 13. Gal. 3, 13.

(15) Matth. 4, 2.

(16) Joh. 4, v. 14. 15. Joh. 19, 18. (20) Rom. 15, 13.

(17) Matth. 26, 38.

(18) Joh. 4, 6.

(19) Luc. 19, 41. Ebr. 7, 12

Luc. 19, 41.

- (21) Der steht Verfolgung aus / (22) der aller Welt bringe Friede /
 Fühle an dem Mittag Hit und Kälte bey der Nacht.
- 990 (23) Der tilget unsre Schwer' und heulet unsre Weulen /
 Nimm selbre gar auf sich: daß wir ihr werden frey.
- (24) Fängt an den Leibern an / vom Aufsat sie zu heulen /
 Zum Merkmal: daß er auch ein Arzt der Seelen sey.
- Ja dieser Heyland trägt die Krauchheit unser Herzen /
- 995 (25) Denn er ist Gottes Lamb / das der Welt Sünde trägt.
 Er ladet auf den Hals ihm unsrer Seele Schmerzen /
- (26) Weil statt der Schaffe Gott an ihm den Hirten schlägt.
- (27) Denn / da kein Opher nicht die Sünden ab mag nehmen /
- (28) Kein Voel des Volckes Schuld in Wildnuis tragen kan /
- 1000 Kein Kelber-Blut den Zorn des Höchsten nicht kan zähmen /
- (28*) Läßt er sich an's Altar des Creuzes nageln an /

D 3

Und

(21) Joh. 15, 20.

(16) Zachar. 13, 7.

(22) Joh. 14, 27.

(17) Ebr. 10, 11.

(23) Psalm. 6, 2. Matth. 8, 17.

(18) Levit. 13, 21, 22.

(24) Luc. 7, 22.

(18*) Act. 2, 23.

(25) Joh. 1, 29.

- Und führt in Wahrheit aus die/was der Wolf im
Schatten/
Dem Aaron lägt aufs Haupt des Volkes Miß-
that;
(29) Tilgt unsre Handschrift aus/ die wir geschrieben
hatten/
3005 (30) Und rechnet uns nicht zu/ was Adam übertrat.
(31) Erfüllet das Geseß/ daß Jacob sarklos bleibe/
(32) Tilgt Sünd' und Mißthat wie Wolf und Die-
bel aus.
(33) Er opfert unsre Schuld an seinem eignen Leibe /
(34) Düst Schmerz und Hellen-Wein für Jacob gau-
kes Haus;
3010 (35) Muß/was er nicht geraubt / mit seinem Blute
zahlen/
(36) Läßt fremdes Wasser ihm bis an die Seele gehn.
(37) Sein Antlitz ist voll Schand' entblößt von ersten
Strahlen/
(38) Muß in Grundlosem Schlamm bis über Achsel
stehn.
(39) Die Schmach bricht ihm sein Herz/ und tausend
Martern pressen
3015 Ihm's Herz aus/ weil um ihn meist eitel Spötter
seyn /
(40) Sie geben/wenn er stirbt/ noch Gallen ihm zu es-
sen/
In
- (29) Col. 2, 14.
(30) Rom. 4, 30.
(31) Rom. 8, 4.
(32) Esaiæ 44, 22.
(33) I. Petr. 2, 24.
(34) Act. 2, 24.
(35) Psalm. 69, 5.
(36) Psalm. 69, 1.
(37) Psalm. 69, 8.
(38) Psalm. 69, 2.
(39) Psalm. 69, 21.
(40) Psal. 69, 22. Joh. 19, 29.

In seinem grossen Durst schenckt man ihm Eßig
ein.

(41) Ja selbst des Vatern Zorn/ der wie ein Feuer
wüthet/

Für welchem Fels und Erdt wie Glas schmilzt
und zerbricht/

1020 Hat mit des Abgrunds Kwal und Schmerzen ihn
umschüttet/

(42) Mit Schmerzen/ welchem reicht kein Schmerz
den Schatten nicht/

Für dem ein glüend Pferd/ Pech/ siedend Del/ und
Segen/

Und was die Tyranny auf Märterer ersaan/
Nur Schertz und Kurzweil ist/ und Kizel kan er-
regen/

1025 Denn Gott nimt Schmerz auf sich den Niemand
dulden kan.

XV.

Wir aber hielten ihn für den
der geplagt und von Gott geschla-
gen und gemartert ward.

Was aber trigt der Heyland denn für Danck?
Dafür die Kranckheit trägt/ und aufnimmt
unsre Schmerzen?

Die Bosheit haut die Unschuld auf die Danck/
Und die Verläumbdung sucht mit Lastern ihn zu
schwärzen.

D 4.

Die

(41) Psalm. 89, 47. Psalm. 110, 5. Exod. 15, 7. Hiob. 4, 9.

(42) Thren. 1, 12.

- 1030 Die albere Vernunft verstehet
Des Kreuzes Werth / die Wege Gottes nicht;
Weint: daß der/ dem es übel gehet/
Gott treulos ist/ und sein Gesäße bricht.
Wett Väter ja auf böser Kinder Sünden /
- 1035 Auf Fromme nicht/ die scharffen Ruthen binden.
Dis heist der Thorbett Urthel sähn:
Gott muß mir so viel grausen Plagen /
Und so viel Martern ihn ja schlagen /
Und bösen ihn zum Schauspiel stelln.
- 1040 Ja! Zion/ ja! dein Urthell ist zu loben:
Daß Gott ihn selbst geplagt/ gemartert hat;
Daß Zebaoth auf ihn die Hand gehoben /
Doch wegen dein nicht seiner Missethat.
Weil deine Schuld auf seinen Achseln lieget/
- 1045 (a) Und Gott sie ihm nicht dir mehr rechnet zu..
(b) Sein Rücken wird von Peitsch und Kwal gepflüget/
Und deine Last verstört ihm Rast und Ruh.
(c) Denn / weil die Pein der Bosheit folgt wie Schatten /
Der Tod nur ist der Sünde Lohn/
- 1050 So würde Gott der Rechte nicht verstaten:
Daß Jesus duldet Tod und Hohn/
Biel minder ihn selbst Gottes Finger schlagen/
(d) Dafern Gott hette den zur Sünde nicht gemacht/
Der nichts von Sünde weiß/ der nie was falsch gedacht/

Und

(a) Psalm. 32, 2.

(c) Rom. 6, 23.

(b) Psalm. 129, 3.

(d) 2. Cor. 5, 21.

- 1055(e) Und ihm vergönt die Schuld der Welt zu tragen.
 (f) Doch dis entschuldigt Zion nicht/
 Bertheidigt nicht die Frevel-vollen Zungen
 Von denen er geizhn wird/ was er nicht verbricht/
 Und Arges ihm für Guts wird aufgedrungen/
 1060 Nur ihm zuschaffen Herzeleid.
 (g) Denn Niemand kan ihn einer Sünde zeihen/
 Ja alle müssen mit der Zeit
 (h) Der Unschuld Ruhm und Zeuanis ihm verleihē/
 Auch die/die anfangs ihm am Kreuze Flüche ga-
 ben/
 1065 Ja die/die ihn verkauft/ verdammt/ durchstochen
 haben.
 Zu dem so bilde euch nicht ein:
 Dab Straffen stets der Sünde Merckmal seyn.
 (i) Der Auffas schlägt nicht nur des Mirjams Wä-
 sethat/
 (k) Er trift den Hiob auch der nichts verkerbet hat.
 1070 Auch die sind für die ärgsten nicht zu achten/
 Die zu Silohæ gleich vom Thurm erschlagen
 sind;
 (l) Noch die Pilatus läst bey ihren Opfern schlachtē.
 (m) Ja oft wird blind gebohrt der fromsten Eltern
 Kind/
 Um Gottes Werck dardurch zu offenbaren.

D 5

Scht

(e) Joh. 1, 29.

(i) Num. 22, 10.

(f) Psalm. 35, 11, 12.

(k) Hiob. 1, 8, 12.

(g) Joh. 8, 46.

(l) Luc. 13, 2, 3.

(h) Joh. 18, 38. c. 19. 4. 6., (m) Joh. 9, 7, 2, 3.

- 1075 Seht aber doch ihr blinden an:
 (n) Daß/wann die Schlangen Paulus Arm anfaß
 ren/
 Ihn weder Gift noch Urtheil schaden kan.
 Ja schöpft vom Kreuz des Heylands diese Lehre:
 Verachtung dient der Unschuld nur zur Ehre.
- 1080 Dingen/ blüh't die Bosheit gleich/
 (o) Steht der Gottlose gleich wie ein Pallast in Lüt-
 sten/
 (p) Sieht man die Aergste sich wie fette Wänste brü-
 sten/
 (q) So ist ihr Thun doch nur ein schlipfrich Reich/
 (r) Ihr Ende müssen sie mit Furcht und Schrecken
 nehmen/
 1085 Und Gott pflegt wie die Träum' ihr Bildniß zu
 beschämen.

XVI.

Aber er ist um unser Missethat
 willen verwundet / und um unsrer
 Sünde willen zerschlagen.

R Din schau/ O Seele! denn / warum Gott hat
 gelitten?

Für wessen Schuld sich denn die Unschuld schul-
 dig gibe?

Weil Adam durch die Lust im Garten ward be-
 stritten /

Is

(n) Act. 28; 3.

(o) Psalm. 37; 4.

(p) Psalm. 37; 7.

(q) Psalm. 37; 18.

(r) Psalm. 37; 19. 20.

Ist in dem Garten G'Dt bis auf den Tod betrübt.
 1090 Er knie't im Delberge für Gottes Richterstule;
 Weil Adams Sünde sich für Gott versteck't muß.
 Weil Schlang und Satan ist der Euen erster
 Buhle /

Nim't er geduldig an von Judas einen Kuss.

(1) Er trincket aus dem Kelch / von dem er Bluts-
 schweis schwisget;

1095 Denn unsre Sünde schenckt ihm Gottes Zorn
 selbst ein.

(2) Er ringet mit dem Tod' als Petrus schlaffen fihet;

(3) Weil wir in Lastern todt / nicht nur verschlaffen
 seyn.

Er läßt vom Selaven sich als Ubelthäter binden;

(4) Weil wir der Sünde Knecht und im Gefäng-
 nis war'n;

1100 (5) Weil wir von G'Dt sind ab gewichen durch die
 Sünde;

(6) So lassen ihn verjagt die blöden Jünger fahren.

Muß sich verleugnet hörn von seinen Mitgesellen;

Weil Adam neben uns vor Gott verleugnet hat.

(7) Er läßt unschuldig sich für falsche Richter stellen;

1105 Weil unsre Schuld nicht weiß für rechten Rich-
 tern Rath.

Ihn / der die Wahrheit ist / schmehn falsche Zeug-
 und Lügen;

(8) Weil wir als arm von Ruhm / ja alle Lügner sind.

Die

(1) Psalm. 110, 7.

(2) Luc. 22, 44.

(3) Ephes. 2, 5.

(4) Rom. 6, 17, 21.

(5) Esaiæ 59, 2.

(6) Marth. 26, 56.

(7) Joh. 14, 6.

(8) Psalm. 116, 11.

- (9) Die Schergen lassen Koh und Speichel auf ihn flügen ;
- (10) Weil Sünden Eyer uns aus tausend Wunden rüñt.
- III^o (11) Der Herr der Herren (12) läßt sich auf die Backen schlägen ;
- (13) Weil's Satans Engel uns mit Fäusten täglich schlägt.
- (14) Er muß ein weiß Gewand zu blossen Schimpfe tragen ;
Weil Adam ein schwarzes Kleid von Sünden angelegt.
Er wird vor Buben stunn / die von ihm reden heischen ;
- III⁵ (15) Weil man auf hundert Göt nicht eines Antwort gibt.
- (16) Er läßt mit Geißeln sich durchmartern und zerfleischen ;
Weil Wissenschaft der Schuld den Hencker an uns übt.
- (17) Dem Haupte wird ein Kranz von Dornen aufgesetzt ;
- (18) Weil unsre Laster Gott ein Dorn in Augen seyn.
Ein Mörder wird für ihm unstrafbarer geschänket ;
Denn eines Mörders Schuld ist gegen unser klein.
- Er

(9) Matth. 26, 67.

(10) Psalm. 38, 6.

(11) 1. Tim. 6, 15.

(12) Luc. 22, 64.

(13) 2. Cor. 12, 7.

(14) Luc. 23, 11.

(15) Hiob. 9, 3.

(16) Joh. 19, 1. Matth. 27, 26.

Marc. 15, 15. Luc. 18, 33.

(17) Matth. 27, 29.

(18) Matth. 27, 21.

Er schleppt sein Marter-Holz daß ihn bald selbst
sol tragen;

(19) Weil uns die schwere Last der Sünden wird zu
schwer.

Läßt an's verfluchte Holz die reinen Glieder
schlagen;

2225 Weil unsre Missethat vom Holzerühret her.

Hängt/ wo die Todten fauln/ die schlimmsten Aeser
stinken;

Denn unsre Missethat stinckt GDe und Himmel
an.

Läßt das zerschlag'ne Haupt zum Achseln nieder
sincken;

2230 Weil unser Sinn sich nicht vom Eiteln heben kan.

Hängt/ wo rings umb gestreut Hirnschädel/ Beine/
Knochen;

Weil er für aller Schuld nicht nur für Adams
stirbt.

(20) Die Glieder sind zerkretscht / die Seite wird
durchstochen;

Weil durch der Sünde Gift jedwedens Glied ver-
tirbt.

(21) Die Hand und Füße sind mit Nails ihm
durchgraben /

2235 Er ist gespannt: daß man ihm alle Beine zehlt;

Weil Evens Hände ja die Frucht geraubet haben/

(22) Und unser glitschernd Fuß die Wege Gottes
fehlt;

Man

(19) Psalm. 38, 5.

(20) Joh. 19, 34.

(21) Psalm. 22, 16, 17.

(22) Psalm. 56, 14.

- (23) Man pflöck mit Nägeln an den / der die Berge
wüget /
Die Löcher aber bohrt ihm unsre Brunnst und
Schuld.
- 1140 (24) Die Ubelthäter sind zur Seiten ihm gefüget;
(25) Weil Eve treuloß ward Gott / und der Schlans
gen hold.
- (26) Sie woll'n: daß der von Pein stirbe / auch für
Durst sterbe ;
Weil Eve lüßtern ward und voller Uppißeit.
- (27) Den Eßig machen sie mit Gallen ihn mehr herbe;
1145 Weil Wollust Zucker uns den geillen Mund ent-
weicht.
- (28) Er klaget sich von Gott schon sterbende verlassen;
(29) Weil wir Gott insgesamt abtrinnig worden
seyn.
- Ja endlich muß er selbst / das Leben / gar erblassen;
(30) Weil wegen Adams drang der Tod zu allen ein.
- 1150 Komm / schau / o Seele! denn / betrachte Jesus Leiden!
Wie er verwundet sey durch unsre Mißthat!
Komm / schau ihn : Denn du wirst andächtig dich
bescheiden:
Daß wegen unsrer Sünd' ihn Gott zerschlagen hat.

XVII. Die

(13) Esaiæ 40, 12.

(14) Matth. 27, 38.

(15) Gen. 3, 6.

(16) Joh. 19, 28.

(17) Psalm. 69, 23.

(18) Psalm. 22, 2.

(19) Rom. 3, 9. 10. 11. 12.

(30) Rom. 5, 12. seqq.

Ephes. 2, 1.

XVII.

Die Straffe ligt auf ihm auf
daß wir Friede hätten.

1555 **W**arum wird unsre Straff' ihm auf dem
Hals gelegt?

Was hilff' es/ daß unsre Pein auch frembde Schul-
ter trägt?

(a) Viel. Denn er wird ein Fluch: daß er uns Heil zu-
wende.

Der Meister muß für uns die Züchtigung aus-
sehen/

Weil wir zu träge sind die rechte Bahn zugehn.

1560 Die Straffe ligt auf ihm auf daß wir Friede hettē.

(b) Denn durch Untugend war der Mensch von
Gott getrennt/

Weil Gott sein Antlitz ja weg von der Sünde
wend't/

(c) So eilt der Friede-Herr uns Feinde zuerretten /

(d) Versöhnt mit seinem Leib' im Fleisch uns durch
den Tod;

1565 (e) Und macht zu Bundgenoss. und Freunden uns
mit Gott.

Wir

(a) Gal. 3, 13.

(b) Esaiæ 59, 20.

(c) Esaiæ 9, 6.

(d) Coloss. 2, 21. 2. Cor. 5, 19.

(e) Rom. 5, 1.

- Wir hatten Krieg in uns in eigenen Gewissen;
 So läßt er seinen Geist bekämpfen Angst und Pein.
 (f) Daß/ weil Gott für uns ist/ nichts wieder uns kan
 seyn.
 (g) Er hat was zwischen Gott und uns war abgerissen/
 1170 Ja des Gesetzes Zaum und Feindschaft abgethan:
 (h) Daß ist kein Moses uns nicht mehr verdammen
 kan.
 Welt/ Helle/ Teufel/ Tod war wieder uns empöret/
 (i) Der Heyland aber tritt der Schlange Kopf ent-
 gien;
 (k) Macht: daß der grause Tod ist ohne Stachel sey.
 1175 (l) Die Hell' ist ohne Gifte/ des Teufels Reich zerstö-
 ret/
 (m) Welt und Gewalt siht man von ihm zum Sieg'
 auszihn.
 (n) Ja das Gefängnis ist gefangen selbst durch ihn;
 (o) Daß uns die Pforten nicht der Hellen überwin-
 den;
 (p) Daß Belial umsonst zu sichten uns begehrt;
 1180 (q) Ja daß der Tod ist in einen Schlaf verkehrt.
 (r) Vor ließ ein Cherubin sich für dem Garten finden/
 Der uns den LebensBaum mit Schwert und
 Glutt vertrat;
 Jht/ nun uns der erlöset/ der sie bekräftigt hat!

Diene

(f) Rom. 8, 32.

(g) Ephel. 2, 17, 16.

(h) Rom. 8, 34.

(i) Gen. 3, 15.

(k) Hoser 13, 14. 1. Cor. 15, 55.

(l) 1. Joh. 3, 8.

(m) Coloss 2, 15.

(n) Psalm. 68, 18.

(o) Matth. 16, 18.

(p) Luc. 22, 31.

(q) Psalm. 4, 9.

(r) Gen. 3, 4.

(s) Dient uns der Engel Schaar und trägt uns auf den Händen:

1185 (t) Daß nicht ein Fuß stößt an. Sie bringt dem Leibe Brodt/

(u) Und endlich trägt sie die Seele gar zu Gott.

Wir waren vor bestimmet zu glimmen Abgrunds-
Bränden;

(w) So schwinde der Heyland Blut für grauser Höl-
len-Wein:

Daß Israel von Kwal und Feuer frey kan seyn.

1190 Der Tod solt' ewig uns in seine Banden schlüsseln

(x) So läßt der Heyland sich mit Strängen fäßeln
an:

Daß aus dem Kercker sich sein Volck erlösen kan.

(y) Wir solten seyn verklagt vom Satan / vom Ge-
wissen;

So wil die Unschuld seyn von Schuldigē verklagt:

1195 Daß Gottes Rache nicht nach unsren Schulden
fragt.

(z) Die Teufel solten Spott und Unlust mit uns trei-
ben;

So läßt die Ehre selbst sich Dubēschimpfflich schreihn/

Um uns in's Vaters Reich in Ehr' und Ruhm
zu sehn.

(aa) Wir solten ewig falsch und für Gott Lügner
bleiben;

E So

(s) Matth. 4. 1. 6. psalm. 91. 12. (x) Matth. 27. 2.

(t) Adjectiones ad Danielom (y) Apoc 12. 10.

v. 32, 33. seqq.

(z) Matth. 27. 19. 41.

(u) Luc. 16. 12.

(aa) Marc. 13. 29.

(vv) Luc. 21. 44.

1200 So läst die Wahrheit sich mit Lügneren überführen:
Daf wir Sachfällig nicht für Gott das Rechte
verlernen.

Die Teufel solten uns mit Fäusten ewig schlagen;
(bb) So schlägt ein lausig Knecht den Herren ins
Gesicht:

Daf die Liebfosung uns der Engel nicht gebricht.
1205 Wir solten glimme Kohl'n auf unserm Haupte
tragen;

(cc) So legt den Dorn-Kranz ihm der Himmels-Kö-
nig bey:

(dd) Daf die Gerechtigkeit einst unsre Krone sey.

(ee) Wir solten ewig nackt in's Todes Schatten sitzen;

(ff) So wird der Herr entblößt und schimpflich an-
gerhan:

1210 Daf einst das Unschulds-Kleid die Blöße decken
kan.

(gg) Die Teufel solten Pech/ Dels/ Schwefel auf uns
spritzen;

So läst Mesias sich die Bösewicht anspain:

Daf wir vom Sünden-Koch und Blutschuld
werden rein.

Wir solten hier verdamt/ und ewig seyn verlohren;

1215 (hh) So wird für recht erkennt: das Gott verdamlich
sey:

Daf Barnabas und wir verdamnte werden frey.

Angst/ Furcht und Marter solt' uns Marck und
Wein durchbohren; So

(bb) Matth. 26, 67.

(ff) Matth. 27, 28.

(cc) Can. 3, v. 11.

(gg) cap. 27, 30.

(dd) 2. Tim. 4, v. 8.

(hh) Matth. 27, 17, 20, 21, 26.

(ee) Luc. 1, 79.

Joh. 18, 40. c. 19, 15.

- (ii) So läst der Heyland ihm durchnageln jedes Glied:
 Daß unsre Wunden er durch sich genesen sieht.
 1220 Wir solten trincken aus den Becher des verterbens;
 (kk) So läst er Eßig ihm und Galle schencken ein:
 Das süßes Himmel Brod mög' unser Labsal seyn.
 (ll) Vom Apfel solten wir des Todes ewig sterben;
 So wil der Lebens Fürst den grimmsten Tod auß-
 sehn:
 1225 (mm) Wormit zum Leben wir durch seinen Tod ein-
 gehn.

XVIII.

Und durch seine Wunden sind wir geheilet.

W Ir alle/ nicht nur Adam ist
 Von Gottes Tempel weg den Bößheit zuge-
 lauffen/

Hat Jericho für Solyma erkletzt/

- (1) Und ist gefallen in grimmer Mörder Hauffen:
 1230 Daß jedes Glied wol hundert Wunden hat
 Der schnöden Lust verdammter Mißthat.
 (2) Ja von der alten Hellen Schlangen
 Hat bey dem ersten Apfel Biß
 Die ganze Welt das Gift empfangen/
 1235 Die sie auf Evens Lippen blicß.

E 2

Und

(ii) psalm. 22, 17

(1) Luc. 10, 30.

(kk) psalm. 69, v. 23.

(2) Rom. 5, 18, 19.

(ll) Gen. 2, 17.

(mm) Rom. 6, 10, 11.

- Und in dem mehr als wüsten Leben /
Sind wir mit Schlangen böser Lust /
Die uns verwunden Seel und Brust /
(3) Mehr als in Gor ganz Israel umgeben.
- 1240 Wir sind wie Schnee mit Auffah überschüttet
Und weg gebannt aus Gottes Stadt /
Die Glieder todt / das Fleisch zerrüttet /
Weil Bosheit sie verderbet hat.
Der Leib ist ganz mit Schweren angefüllet /
- 1245 Aus welchem nichts als sündig Unflat quillet.
(4) Der Sünde Sündflut geht weit übers Haupte
uns her /
(5) Die Lenden dorr'n / die Brust ist ganz besteecket /
(6) Die Wein und Adern sind von Marck und Friede
leer /
(7) Ja / weil in uns des Höchsten ZornPfeil stecket /
- 1250 (8) Treust garstig Schaum und Eyer aus den Wun-
den /
Die Gott und Himmel stincken an /
(9) Kein Finger-breit wird nicht an uns gesunden /
Was für gesund man rühmen kan.
(10) So muß der Seelen Arzt Gott heilen die Gebre-
chen
- 1255 (11) Und dieser Priester kan allein
Uns von der Sünde waschen rein /
Von Schuld und Auffah uns frey / loß und ledig
sprechen. Wer
- (2) Num. 27, 6.
(3) Psalm. 38, 5.
(5) Psalm. 38, 8.
(6) Psalm. 38, 4.
(7) Psalm. 38, 3.
(8) Psalm. 38, 6.
(9) Psalm. 38, 4.
(10) Psalm. 103, 3.
(11) Heb. 1, 3. c. 9. v. 26.
27. 28.

- Wer aber hat ie solch Arzney erfunden?
 Daß man heilt Bosheit durch Geduld/
 1260 Er durch die Unschuld unsre Schuld /
 (12) Durch seine Wunden unsre Wunden?
 Der grüne Kesper saugt so an sich böses Blut /
 Die Taube zeucht an sich der gift'gen Feber Fleck /
 Un für die gelbe Sucht sind die Gold Ämern gutt /
 1265 Sie aber müssen selbst das Gift des Todes schme-
 cken /
 Und für der Ungefunden Leben
 (13) Ihr eigenes zur Beute geben.
 So und nicht anders kan es gehn
 (14) Dem Meister / welcher weiß zu helfen und zu
 rathen.
 1270 Der Arzt muß was der Kranck' ausstehn /
 Denn wir verwunden ihn durch unsre Missetha-
 ten.
 Der Schlange Stich / die Ewen schläffet ein /
 Durch die des HErrn Volck vergangen /
 (15) Kan durch ein Vorbild einer Schlangen /
 1275 Die Jesum deutet / nur geheilet seyn.
 (16) Doch wenn er wil der Schlange Kopf zerbrechen /
 Fühlt er von ihr sich in die Ferse stechen.
 Der Dorn-Kranck macht sein himmlisch Haupt
 ihm wund :
 Daß unser Haupt vom Bahnwis wird gesund.
 E 3 Daß

(12) 1. Pet. 2, 25.

(13) Joh. 10. v. 11. & 15.

(14) Esaiæ 63, 2.

(15) Joh. 3, 14.

(16) Gen. 3, 15.

- 1280 Daß Thorheit er von unsern Lippen leite/
 Zerbeiße Jfop und Bermuth seinen Mund.
 (17) Der Speer durchbohrt ihm seine Brust und
 Seite/
 Zu stilln in unser den Gewissens-Hund.
 (18) Ja er läßt Händ' und Fuß und Adern ihm durch-
 graben/
- 1285 Daß Seuchen böser Lust nicht in uns Ruhstadt
 haben.
 Die Schädel-stadt versalzt ihm den Geruch/
 Und er muß für Gestanck in Ohnmacht sincken:
 Daß Wollust nur mög' unser Seele stincken.
 (19) Sein Ohr verträgt Verschmehung/ Hohn und
 Fluch/
- 1290 Daß Eitelkeit nicht unser Ohr betäube.
 Sein Auge sieht/ Ach! Unlust/ Thränen/ Schmerz:
 Daß unsern er den Staar der Augenlust vertreibe.
 Sein Fühl'n ist Kwäl/die ihm dringt bis ins-Herz/
 Den Kitzel uns der Wollust zu vergällen.
- 1295 (20) Ja sein Geschmack nimmt Myrrh und Gall und
 Eßig an/
 Das Feber uns des Schwelgens abzustellen.
 Kurz: Jesus Wunden sind / durch die man hell
 seyn kan.

XIX. Wit

(17) Joh. 19, 34.

(18) Psalm, 22, 17.

(19) Psalm. 69, 21, 22.

(20) Psalm. 69, 23.

XIX.

Wir giengen alle in der irre
wie die Schaffe / ein ieglicher sah
auf seinen Weg.

Es hatte zwar der ewig-grosse Gott
Uns auf dē Weg gesäzt/der in den Himmel leitet/
1300 (a) Kein Mensch ist aber nicht der aus der Bahn nicht
schreitet/

(b) Und der den Weg lauft Göttlicher Geboth'.

Als Eva kaum niimt war der Schlange Gänge/

(c) Gefällt der Irrweg ihr/der endlich bringt den Tod/

(d) In Israel geht auch nicht einer recht/

1305 (e) Kein Mensch ist/der der Wahrheit Weg' anhenge.

(f) So Jud' als Brich' ist ein abtrinnig Knecht/

(g) Die Heyden gehn nach eignen Weg und Lüsten.

(h) Wir alle sind gewigt in tieffen Sünden-Schlaff/

(i) Ja wir sind ein verirrt und ein verlohren Schaff/

1310 (k) Das Hürd' und Stall läßt/und reißt in die Wüste/
Damit es dar/ wo nicht für Durste sterbe /

(l) Doch wilder Thiere Speise sey /

Und durch den Wolf der Hellen-Kluft verterbe ;

Weil ihnen steht kein treuer Hirte bey.

E 4

Kurz :

(a) Rom. 3, 12.

(b) Psalm. 119, 32.

(c) Proverb. 14, 12.

(d) Rom. 3, 11.

(e) Psalm. 119, 30.

(f) Rom. 3, 10.

(g) Act. 14, 16.

(h) Ephes. 5, 14.

(i) Psalm. 119. v. 176. Matth.

9. v. 36.

(k) Luc. 15, 4.

(l) Ezech. 34, 5. 7.

- 1315 Kurs: HELL und TOD gries enfrig nach uns allen /
 (m) Weil ieder trat der Sünder Bahn /
 Für Gottes Wort erkohr der bösen Bahn /
 Und ieder thät nach seinem Wolgefallen.
 (n) In dieser Angst erwecket GOTT
- 1320 (o) Den Hirten und den Bischoff unser Seelen /
 Der hilft der Heerd' aus aller Noth /
 Streigt sterbende bis in des Abgrunds Hölen /
 (p) Umb aus des Wolfes Rachen
 Die Schaffe / die gefangen / los zu machen.
- 1325 (q) Der isst / der die Verlohrnen sucht /
 Der Krancke wartet und die Schwachen ;
 (r) Der Einsamen hilft von der Flucht ;
 (s) Der die Verwundeten verbindet /
 Die Fetten bey der Stärck' erhält /
- 1330 Der Weid' und Auen so bestellt :
 (t) Daz keines keinen Mangel findet.
 (u) Der Durstige zu frischem Wasser leitet /
 (vv) Verblendeten die Wege Gottes weist ;
 (x) Daz nicht ihr Fuß vom Friedenswege schreitet /
- 1335 (y) Und nach Gerechtigkeit zu wandeln sich bestreift.
 (z) Der ist der gutte Hirt' auf Erden /
 Der das verlohrne Schaf auf seine Schulter läget /
 Und in der Kirche Schasstal trägt ;
 (aa) Ja das es nicht verlohren kan werden /

Eo.

(m) Psalm. 1, 1.

(n) Ezech. 34, 17.

(o) 1. Pet. 2, 25. 1. Pet. 5, 4.

(p) Joh. 10, v. 12. Zach. 13 v. 7. (x) Rom. 3, 17.

(q) Ezech. 34, 16.

(r) Psalm. 12, 17.

(s) Ezech. 34, 16.

(t) Psalm. 23, 2.

(u) Psalm. 23, 2.

(vv) Marc. 12, 14.

(y) 2. Pet. 2, 20.

(z) Luc. 15, 5.

(aa) Joh. 3, 16.

- 340 (bb) So wil er selbst der Weg zum Leben seyn/
 (cc) Und er setzt Gottes Geist zu einem Hütten ein;
 (dd) Und endlich sieht man ihn das Leben
 Aus Liebe für die Schaffe geben;
 (ee) Schickt auch in alle Welt noch Auser- Hirten
 aus;
 347 Die seine-Heerde führen in Gottes Stall und Haus/
 Und endlich wird der Schafstall dieser Erden /
 (ff) Der dort und dar zertheilt ist in der Welt/
 Und nur den Weg des Herren innen hält/
 (gg) Im Himmel eine Heerd' / ein Stall/ein Hirte
 werden.

X X.

Aber der Herr warf unser aller Sünde auf ihn.

- 350 **S** Ich wil der Heyland nicht allein
 Ein guter Hirte seyn/
 Der Fromme stärckt und Reue schafft bey Bösen.
 (1) Er ist zugleich das Lamb das der Welt Sünde
 trägt;
 Auf dessen Hals der Herr die Sünde wirft und legt/
 355 Weil doch ein Lamb die Schaffe sol erlösen.
 (2) Ein Lamb/ das HoherPriester ist/
 (3) Und selbst zum Dpfer ist erkletzt/

E 5

Zum

(bb) Joh. 14, 6.

(gg) Joh. 10, 16.

(cc) Psalm. 121, 4.

(1) Joh. 1, 29.

(dd) Joh. 10, v. 12.

(2) Hebr. 7, v. 27. c. 9; 28.

(ee) Jerem. 3, 15.

(3) 1. Pet. 2, 24.

(ff) Kol. 14, 9.

- Zum Opyfer/ das der Helle Brand ausläschet/
 Und des erzürnten Vaters Blut;
 1360 Ja das durch sein verspritztes Blut
 (4) Vom SündenSchlam die Schaffe rein abwäs-
 schet.
- (5) Ihr Seelen/ kommt/klümmt zu dem Isaac her/
 Schaut/ wie er selbst das Holz des Kreuzes trägt!
 1365 Doch ist die Bürde nicht so schwer/
 Als die ihm hat der Vater aufgelegt;
 Und daß des Vatern Rach' ist auf den Sohn ent-
 brand;
- Denn als er glüht ans Kreuzes Sohn-Altar/
 Wird ausser uns des Vaters er gewar:
 (6) Wie er das Messer weht/ die Blut nimmt in die
 Hand.
- 1370 (7) Da er doch selbst für uns zur Sünde machte
 Den/der doch nie an eine Sünde dachte.
 Welch Herz ist nun/ das recht begreiffe
 Welch Engel kan die Liebe Gottes fassen?
- (8) Daß Gott sein Kind für uns hat opfern lassen/
 1375 Auf seinen Sohn das Messer schleift.
- (9) Daß er ihn/uns Verfluchte nur zu segnen/
 Dis/was man Böses hat gethan/
 Läßt durch sein Leiden sprengen an/
 Ja ihm die Pein/die wir verdient/begegnen.

XXI. Da

(4) Apoc. 1, 6.

(5) Gen. 22, 6.

(6) Gen. 22, 6.

(7) 2. Cor. 5, 21.

(8) 1. Joh. 4, 9.

(9) Gal. 3, 13.

XXI.

Da er gestraft und gemartert
ward / that er seinen Mund nicht
auf / wie ein Lamb / das zur Schlacht
banck geführet wird / und wie ein
Schaf / das erstummet für seinem
Scherer / und seinen Mund nicht
aufthut.

- 1380 **D**och ließ der nicht mit Ungeduld
Sich mahnen / pressen / martern / würgen /
Der / der einmahl für unsre Schuld
Dem Vater sich gesetzt zum Bürgen ;
(a) löst er gleich frembde Handschrift ein /
- 1385 Ja muß er schon sein Blut und Leben
Für uns / die wir selbst Schuldner seyn /
(b) Für Räuber zur Erlösung geben :
(c) Daß nicht mehr über uns der strenge Treiber fährt ;
(d) Und Gottes Rach uns nicht dem Peiniger ge-
wehrt.
- 1390 Wer mist so grosse Wunderthat :
(e) Daß er der Low' aus Judens Stamme
Sich in ein Lamb verwandelt hat /
Bereicht aus blosser Liebes-Flamme ?

Daß

(a) Coloss. 2, 14.

(b) Psalm. 69, 5, Matth.
10, 28.

(c) Zach. 9, 8.

(d) Luc. 12, 58.

(e) Apoc. 5, 5.

- (f) Daß Gott sich eufert der Gewalt/
 1395 An sich nimt menschliche Gebehrden?
 Sich niedriget zur Knechts-Gestalt
 Gehorsam bis in Tod kan werden?
- (g) Ja am verfluchten Holz den reinen Geist ausbläst/
 (h) Und als ein Osterlamb sich für uns opfern läßt?
 1400 Kein Schaf/das man zur Schlachtaback führt/
 (i) Kan freyer zu dem Tode gehn.
 (k) Den die gelehrte Zunge ziert
 Der viel hier gleichsam stummer stehn/
 Und minder seinen Mund auffsperrn/
 1405 Als Schaffe/die den Scherer schauen.
 Nicht aber: daß dem Herren-Herrn
 Für Straff und Marter solte grauen.
 Denn hat sich er doch selbst/der HoherPriester ist/
 (l) Zum Opfer Gott für uns gegeben und erküest.
 1410 Füraus/ als er den Kampf tritt an/
 Hält er dem grossen Vater stille.
 (m) Rufft/ als er kaum mehr rechnen kan/
 Nicht mein/mein/nein/des Vaters Wille
 Muß sterbende vollzogen seyn.
 1415 Ich wil den bitteren Kelch austrincken;
 Schenckt er mir noch so voll gleich ein/
 Der Menschen Sünden/die ihm stincken.
 Mein ihm Gehorsamsein schaffst lust mir/nicht
 Verdruff/
 (n) Ob ich die Kelter schon im Zorne treten muß.

Ja

(f) Phil. 2, 7. 8.

(g) Gal. 3, 13.

(h) 1. Cor. 5, 7.

(i) Jer. 12, 3.

(k) Esai. 50, 4.

(l) Gal. 2, 20. Ephes. 5, 2.

(m) Matth. 26, 42. Luc. 22, 42.

(n) Esai. 63, 3.

- 1420 Ja gegen ärgster Duben Schaum
 Eröffnet der nicht einst die Lippen/
 Dem Sterne Stern des Rockes Saum
 (o) Der an den Fingern wig't die Klippen/
 (p) Der auf den Himmeln reutet her
- 1425 (q) Nimmt an den Kuß von dem Verräther/
 Und seiner Langmuth fällt nicht schwer/
 (r) Daß man ihn heist den Ubelthäter.
 (s) Er schilt nicht / wenn ihn gleich der tumme Pöfel
 schilt /
 Dreut seinen Henckern nicht / wenn es schon Lei-
 dens gilt.
- 1430 Er beut wie einen Kieselstein
 (t) Sein Anlitz denen die ihn schlagen;
 Wenn sie ihm in sein Ohr gleich schrei'n:
 Daß er/wer ihn schlug/war sol sagen.
 (u) Er hält den Rücken willig dar
- 1435 (w) Die ihn mit Peitsch und Geißeln pflügen.
 (x) Er recket sein zerrauftes Haar
 Den Schergen / die ihm Spott zufügen/
 (y) Ja er heilt Malchus Ohr der um ihn Stricke flücht
 (z) Verbirgt sein Anlitz auch für Schmach und
 Speichel nicht.

Der /

(o) Esaiæ 40, 11.

(p) Psalm. 104, 3.

(q) Matth. 26, 49.

(r) Marc. 15, 18. Luc. 22, v. 37.

Joh. 18, 30.

(s) 1. Pet. 2, 22.

(t) Esaiæ 50, 7.

(u) Esaiæ 50, 6.

(vv) Psalm. 139, 30.

(x) Esaiæ 50, 6.

(y) Luc. 22, 51.

(z) Esaiæ. 50, 6.

- 1440 (aa) Der/welcher Lahme wandeln lehrt/
 (bb) Läßt Fuß' und Adern ihm durchbohren.
 (cc) Durch dessen Kraft manch Tauber hört/
 Dem kommt nur Hohn und Schimpf zu Ohren.
 (dd) Der hundert Blinde sehen heist/
 1445 (ee) Hat von Blutstropfen finstre Augen.
 (ff) Der durch ein Brodt wol tausend speißt/
 (gg) Dem müssen Gall und Eßig taugen.
 (hh) Der Lebens Wasser gibt/dem wird Isop gebracht/
 (ii) Ja der stirbt mit Geduld/der todte lebend macht.
 1450 Nimm diesem nach ihr Heyden war
 Des SöhnungOpfers Würd' und Kräften;
 Weil JEsus sich ans Kreuz-Altar
 (kk) So gar geduldig lässet heften.
 Jedoch verstumme der Heyland schon
 1455 Für der Verläumbder Luft-Gethöne /
 (ll) Bekennt er sich doch Gottes Sohn;
 Und daß ihn Gott von Anfang kröne.
 (mm) Ja wird von der Geduld kein Mensch den
 Mund aufthun/
 (nn) So werden Steine nicht hiervon zu reden
 ruh'n.

XXII. Er

- | | |
|---------------------------------|------------------------------|
| (aa) Esaiæ 35, 6. | (hh) Joh. 4, 14. |
| (bb) Psalm. 22. v. 17. | (ii) Joh. 11, 25. Luc. 7. v. |
| (cc) Esaiæ 35, 5. | 14. 15. |
| (dd) Esaiæ 35, 5. | (kk) Phil. 2, 8. |
| (ee) Psalm. 38, 11. | (ll) Matth. 26. 63. 64. |
| (ff) Joh. 6, 35. | (mm) Joh. 18. v. 37. |
| (gg) Psal. 69, 23. Joh. 19, 29. | (nn) Luc. 19, 40. |

XXII.

Er ist aber aus der Angst und Gericht genommen. Wer wil seines Lebens Länge ausreden? denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen / da er umb die Missethat meines Volckes geplaget war.

1460 (1) **W**ie gern er nun des Vatern Willen thut ;
So herrlich wird die Angst von ihm genommen.

Sein von der Welt verdamtes Blut

(2) Muß aus Gericht auf ihre Köpfe kommen.

Er wird von Drangsal frey gemacht /

1465 (3) Des wahren Josephs Kercker springet /

(4) Der Held aus Juda Simson lacht

(5) Der Rotte/die ihn hat umbringet.

Er darf von Menschen nicht nur mehr kein Leid
ausstehn /

(6) Gott selbst kan mehr mit ihm nicht ins Gericht
gehn.

Der

(1) Psalm. 40, 7. Ebr. 10, 8. 9. (4) Judicum 16. per totum.

(2) Marth. 27, 25.

(5) Psalm. 22, 17.

(3) Gen. 41, 14.

(6) Psalm. 143, 2.

- 1470 Der Bosheit zwar war's seltsam und nicht lieb /
 (7) Daß er / der doch mehr war ein Wurm als
 Mensch zu rechen /
 Zu ihrer Lust nicht länger leben blieb /
 (8) Umb ihm zur Kwal die Beine noch zu brechen.
 Allein' als man ans Kreuz ihn schlägt /
- 1475 (9) Wird er vom Elend auch erhöht.
 Und das Gerichte wird gelegt /
 So bald als er den Tod ausstiehet.
 Denn Christus musste ja vor so geängstigt seyn /
 (10) Durch Leiden / Schmach und Tod zur Herrligo
 keit gehn ein.
- 1480 Laßt aber euch / ihr Mörder / träumen nicht :
 (11) Er sey nichts mehr / er sey ganz ausgerottet.
 Ein böses Herz hat auch ein blind Gesicht /
 Der Spötter wird zu lezte selbst gespottet.
 Denn / ob ihr's Lörchte schon verdrückt /
- 1485 So müßt ihr Ihn erweckt doch hören.
 Durch Schmach und Tod / der ihn bestrickt /
 (12) Wird Er gekrönt mit Preis und Ehren.
 (13) Der seiner Engel hat gemangelt kurze Zeit /
 (14) Wird von viel Tausenden bedient in Ewigkeit.
- 1490 Er greift den Tod den lezten Feind selbst an /
 (15) Und legt ihn auch als Sieger zu den Füßen ;
 (16) Denn alles ist ihm untern Fuß gethan.
 (17) Die Schmerzen selbst des Todes sind zerrissen.

Weiß

(7) Psalm. 11, 7.

(8) Joh. 19, 31.

(9) Joh. 12, 32.

(10) Luc. 24, 26.

(11) Dan. 9, 26.

(12) Ebr. 2, 9.

(13) Hebr. 2, 7. 9.

(14) Dan. 7, 10. Apoc. 9,
v. 11. 12. 13.

(15) 1. Cor. 15, 25. 26.

(16) Psalm. 110, 1. Psalm. 8, 8.

(17) Acton 2, 24.

- Weil ja der Tod das Leben nicht
 1495 Behalten kan in seinem Nege;
 Das Finstre wird verkehrt in Licht /
 (18) Auch herrscht igt nicht mehr das Geseze /
 (19) Der Wallfisch und das Grab muß seine Tiefen
 aufsperrn /
 Ausschütten an den Tag den Jonas! und den
 Herren.
- 1500 So bringe ihm denn das Leiden nur Gewinn;
 (20) Und Jesus kan nun nimmermehr mehr sterben;
 Der Tod kan nicht mehr herrschen über Jhn /
 Ja niemand kan mehr durch den Tod verderben /
 (21) Weil Er als Erstling / der erwacht /
- 1505 Uns Schlaffenden das Heil erwirbet /
 (22) Ja alle Todten lebend macht /
 (23) Weil er für alle lebt und stirbet.
 (24) Wer wil nun sein Geschlecht und Davids ewig
 Haus /
- Und seine Herrligkeit des Herrschens sprechen aus?
 1510 (25) Und wie solt' Er / als unsers Heiles Horn /
 Auf einmal ganz zerschelle und kraftlos bleiben?
 (26) Wie solte gar der Lebens-Baum verdorr'n /
 Den Gott zerbricht: daß wir an ihm bekleben?

S

Ja

(18) Gal. 2, 16.

(21) 1. Cor. 5, 14, 15.

(19) Matth. 12, 40. Jon. 2, v. 1. (24) Luc. 1, 32, 33.

(20) Rom. 6, 8, 9.

(15) Luc. 1, 69.

(21) 1. Cor. 15, 20, 21, 22.

(16) Apoc. 2, 7.

(22) Joh. 11, 15.

- (27) Ja Jesus/ der der Sünde stirbt:
 1515 Daß Sünder können Gotte leben;
 (28) Den durren Reifern Saft erwirbt:
 Daß sie wie Pflöpfer an ihm kleben /
 Wird aus dem Lande zwar der Lebenden gerafft/
 (29) Unendlich aber trägt er Kron' und Priester-
 schaft.
 1520 (30) Denn weil der Tod nur Sündern war be-
 stimt /
 (31) Der Heyland aber frey ist aller Flecken /
 Auch/ ob er auf sich frembde Schuld schon nimt /
 (32) Kan er den Tod doch nimmer ewig schmecken /
 Weil er den Zorn des Vaters stillt /
 1525 Wenn er sich für sein Vöckel läßt plagen /
 (33) Durch Unschuld das Geseß erfüllt /
 Sich frembde Mißthat läßt schlagen.
 (34) Ja seines Herrschens wird nicht nur kein Ende
 seyn /
 Er führt zur Ewigkeit die Gläubigen auch ein.

XXIII. Und

(27) Rom. 6, 8, 9.

(28) Joh. 15, 5, 6.

(29) Psalm. 110, 4. Hebr. 5. (31) Joh. 8, 51.

v. 6.

(33) Rom. 10, 4.

(30) Gen. 2, 16, 17, Rom. 6. (34) Luc. 1, 33.

N^o 23.

(31) Hebr. 5, 2. Joh. 8.

v. 46.

XXIII.

Und Er ist begraben wie die
Gottlosen; und gestorben wie ein
Reicher.

Oder

Ihm war bestimt das Begräbnis
mit den Gottlosen / das Grabmal
aber war mit dem Reichen.

1530 Nach dem der Heyland denn für andre musste
leiden /

Und er als schuldig ward für schuldige geschätzt /
So musste / Leider! nur der Heyland sich bescheiden:
Es würde seyn sein Grab wie bösen ausgefäßt;
Er würde besser nicht als ein Gottloser sterben /

1535 (a) Wie Mörder / welche man ihm an die Seiten
hengt;

Wie Reiche / die durch List der Armen Schweiß er-
werben /

Doch derer falsches Herz am Ende wird bedrängt.

(b) Drum schleppt das schlimme Volk / der Schaum
der ärgsten Buben /

Den frommen Heyland hin zu Galg' und Raben-
stein

F 2

Auf

(a) Luc. 23, 32. 33.

(b) Matth. 27, 31. 32. 33.

- 1540 Auf Golgatha/ wohin sie Schem und Dieb be-
gruben/
Wo minder Grabestädt' als Schindergruben seynz;
Wo man kein Graß nicht sieht für weissen Knochen
sehen/
Wo tausend Aesser fauln/ Bestanck die Luft stecke
an/
Wo Kreuze/ Pfal und Rad verdämter Schimpf
erhöhen/
- 1545 Wo Erd und Rasen nicht die Schädel decken kan.
Wo Eulen-Lust und Luft/wo SchlangenNahrung
schöpfen/
Wo Rab-und Geyer girrt ein bangsam Grabe-
Lied/
Wo Kröten-Nester sind in hohlen Todten Köpfen/
Wo durch zerräderte man Rattern kriechen sieht.
- 1550 Da läßt der Heyland sich hin in die Luft begraben/
(c) An ein verfluchtes Holtz sein schimpflich Grabmal
baun/
(d) Ja er muß Mörder noch zu beyden Seiten haben/
Ihn für was ärgerers als Mörder anzuschau'n.
(e) Der Pöfel greift ihn an mit ärgsten Lasterungen/
1555 (f) Blennt auf ihn Zäh'n und Maul / und schüttelt
Kopf und Hand;
Die Grossen aus der Stadt stehn unter Scherg'
und Jungen/
Verstellen / um ihn nur zuschmechen/ Würd und
Stand;

Die

(c) Gal. 3, 13.

(e) Matth. 27, 39.

(d) Marc. 15, 27.

(f) Psalm. 22, 8.

Die Rathsherrn schütten Fluch/die Richter Bü-
berereyen/

Die Elften Stachelwort' auf den Erlöser aus/
1560 Die Priester scheun sich nicht aus Rache zu entwey-
hen /

Erwehln die Schädelstadt für ihres Gottes Haus.
(g) Ein Mörder neben ihm vergift selbst Pein und
Sünden/

Höhnt ihm noch/wenn ihm schon die toden Augen
starrn /

Die Hencker wissen selbst nichts schimpflichs mehr
zufinden/

1565 Als zwischen Aeser ihm ein stinckend' Grab zu
scharr'n.

Viel wünschen seinen Leib auch bald verwest zu
schauen/

Sein ausgeädert Fleisch von Fäul und Wurm
verzehrn ;

Viel sind schon mühsam ihm ein Esels Grab zu
bauen/

Dis/worsfür allen graut / sol ihnen Lust gebehren.
1570 Kurz: Zion widmet selbst sein stinckend Fleisch den
Raben/

Dem Teufel seinen Geist/ und ihrem Schluß nach
War er Gottloser Schimpf und Arth nach schon
begraben /

Die Geyer spitzten sich auf ihn an Kidrons Bach:
Doch viel ein ander Schluß kam aus dem Rathe
Gottes /

F 3

Denn

1575 Denn sein Begräbnismahl † sol mit dem Reichen seyn.

Ist seine SterbensArth schon voller Fluch und Spottes /

So hülte doch Schimpf und Fluch so Ehr' als Segen ein.

Gottlosen schreibt man nicht an Creuxer Ehrens
Tittel /

Man mercke mit Kohlen auf verdäimter Missethat /
1580 (h) An's Schächers Stirne brennt ein Henckershub
und Bittel

Durch glüendheissen Stahl / was er verbrochen
hat.

(i) Der Baum an welchen sich hencke Judas der
Berräther /

An einen Strick / mit dem der Herr gebunden war /

Zeigt an durch sein verdorn'n: hier hencke ein U-

belshäter ;

1585 Auch macht sein verstand Bauch des Herzens Un-

fiat klar.

Hingegen kan hier nicht des Heylands Ruhm
nach bleiben.

Denn der Verdammer reißt sein Urthel selbst ent-

zwey /

(k) Wenn er zur Grabeschrift ihm übers Haupt muß
schreiben :

Daß der Bekreuzigte der Juden König sey.

Ja /

† MDD h. l. non habes literam D pro fervili : ut significet ; Mortes. Sed pro radicali ut significet ; Monumentum sepulchrale, Epiraphium, Tumulum.

(h) Matth. 27, 3. 4. 5. (i) Act. 1. v. 18. (k) Matth. 27, 37.

- 1590 Ja/als man neuen Spott sünd auf des Herren Leich/
- (l) So kommt und bitter sie der reiche Joseph aus/
Und Nicodem bekennet sich zu des Todten Reiche/
(m) Der vor zum Lebenden nur heimblitlich kam in's
Haus.
- (n) Die heben seinen Leib von Kreuz und Pfale nieder/
1595 Füll'n in ihn Aloe und Myrren hundert Pfundt/
Bebalsamen durch aus die Schwanen- weissen
Glieder
Thun Del und Balsam ein/ wo nur ein Glied ist
wundt.
- (o) Die Jünger selber sahn mit Warden vorbeigissen
Die Sünderin das Haupt des Herren mit Ver-
druss;
- 1600 Ist braucht die Andacht sie zu des Erlösers Füßten/
Ja in des Todten Sarch mit reichem Überflus.
- (p) Sie hülln den todten Leib in unbesleckte Seide/
Der vor lebendig ward zu Hohn und Spott ent-
blößt/
(q) Den man vor schimpflich hielt in einem weissen
Kleide/
1605 Auf den wird Thränen saltz mit-leidend ist gestößt.
(r) Hier auf ward ihm zum Grab' ein Garten auserle-
sen/
(s) Daß ja der Orth des Falls der Orth des Heil's
auch sey.

§ 4

Zu

(l) Matth. 27, 57, 58.

(m) Joh. 3, 1. 2.

(n) Joh. 19, 39. 40.

(o) Marc. 14, 4. 5. Joh. 12, 3. 4. 5.

(p) Matth. 27, 31.

(q) Luc. 23, 11.

(r) Joh. 19, 41. 42.

(s) Gen. 6, 3. per totum.

Zu dem sol Adams Grab im Garten seyn gewesen /
 Das/wo der Tod fing an / sein Dogen brech ent-
 zwey.

1610 (t) Sein herrlich Grabmal ist in einen Fels gehauen /
 (u) Weil seine Wunden sind zum Steinris' uns er-
 kießt /

(w) Doch ließ man vor solch Grab für einen andern
 bauen /

Weil er für andre / nicht für sich gestorben ist.

(x) In selbtem aber hat kein Mutter Mensch gelegen /
 1615 Weil Jesus Grab und Tod uns alle lebend macht.

(y) Auch schleuß ein Stein das Grab der kaum ist zu-
 bewegen /

Denn unser Sünde Last ist seines Grabes Pracht,
 Sol mit Gottlosen schon auch seyn sein Grab ge-
 wesen /

1620 So hat er ihre Schuld doch in das Grab versteckt.
 Denn alle Sünder sind durch seinen Tod genesen /
 Und unser Himmelreich hält dis sein Grab ver-
 deckt.

Ja seines Grabes Pracht wird unsre prächtig
 machen /

(z) Der faulen Knochen Staub mit Haut und Fleisch
 umjihn /

Was in der Erde schläft wird so wie er erwachen /
 1625 (aa) Und unser dürr Gebirn' als Gras und Palmen
 blühn.

XXIV.

(t) Matth. 27, 60.

(u) Cant. 2, 14.

(w) Matth. 27, 60.

(x) Luc. 23, 53.

(y) Marc. 16, 4.

(z) Hiob. 19, 26.

(aa) Esaiæ 66. v. 14.

XXIV.

Wiewol er niemand Un-
recht gethan hat / noch Betrug in
seinem Munde gewesen ist.

Und wie sol nicht das Grab des Heylands grü-
nen /

Ja mehr als ander herrlich seyn?

Es blühen auf schlechten Särchen Rosmarinen /

Und Seid und Balsam hüllet geringe Leichen ein.

1630 (1) Soltn die Gerechten doch sich breiten
Wie Bäume / die gepflanzt sind
Den Wasserbächen an die Seiten /
Die / wenn Gottlose durch den Wind
Wie Spreu verstreut / versengt wie Stoppel wer-
den /

1635 Kein welches Blatt nicht lassen fallen zur Erden.
So kan ja der Gerechte nicht
Der für die Ungerechten stirbet /

(2) Der kein Geboth des H Erren bricht /

(3) Der uns Gerechtigkeit erwirbet /

1640 (4) Der ketnem niemals Unrecht hat gethan /

(5) In Ewigkeit nicht die Verwünschung schauen /

Welt / Helle / Tod und Teufel nicht umhauen

Den Stamm / der bis in Himmel stößet an.

F 3

Well

(1) Psalm, 1, 3. 4.

(2) 1. Petr. 3, 18.

(3) 1. Cor. 1, 30.

(4) 1. Petr. 2, 12.

(5) Psalm. 16, 10.

- Weil einen Tropfen Blut / der Erd und Staub
gefärbt /
- 1645 Der Moder nicht verzehret / die Fäule nicht ver-
terbt.
- (6) Denn er ist zwar die Ros' im Thale /
(7) Die unser armes Fleisch zu niedrig nicht ge-
schätzt /
- Als er aus Gottes Schoos und Saate
(8) In einer Jungfrau Schoos gepfropft ward und
versäzt ;
- 1650 (9) Allein er bleibet doch noch ist
Die Blume / welche blüht auf Saron's Himmel-
hohem Gipfel ;
Er ist die Lielge / die so hoch vom Ursprung streckt
den Wipfel /
Daß sie kein irdisch Fleck bespritzt.
Die güldnen Fäden / die ihr rein Haupte beblü-
men /
- 1655 Stnd seiner Gottheit Zeugnisse ;
(10) Der Menschheit Bild ist ihrer Blätter Schnee /
Als die sich frey von Sünd' und Flecken weiß zu
rühmen.
- (11) Ja dieses Heylands Zähne sind
Viel weißer noch als Milch zu preisen /
- 1660 Weil kein Verläumbder kan erweisen :
Daß man Betrug in seinem Munde find.

Denn

(6) Cant. 2, 1.

(7) Hebr. 2. v. 14. 15. 16. seq.

(8) Eß. 7, 14. Gal. 4, 4. 5.

(9) Cant. 2, 1.

(10) Joh. 8, 46.

(11) Gen. 49, 12.

- Denn/ wenn ihr thörchten Juden ihr /
 (12) Ihn gleich gebt an für einen Ubelthäter /
 Ihn lästert: daß er's Volck verführe'
 1665 (13) Und vom Gehorsam abwend' als Verräther.
 Daß er sich widern' Keyser lehne;
 Dem tummen Pöfel mache weiß:
 Es sey des höchsten Vaters Heiß:
 Daß Zion ihn zum König kröne;
 1670 Ja er verbitte Zoll und Schos
 Zu geben/ die dem Keyser doch gehören.
 Er dreue: Zions Tempel zu zerstören /
 (14) Und umb sich nur zu machen groß /
 So solle man in dreye[n] Tagen schauen:
 1675 Er könn in so viel Zeit ihn wieder bauen.
 Alleine diese Schmach versteubt
 Wie Nebel für der Sonn' / und Hilfen für dem
 Winde /
 (15) Wenn dis Pilatus selbst nicht gläubt /
 Und sagt: daß er an ihm die meiste Schuld nicht
 finde.

XXV.

Aber der Herr wolt ihn also
 zuschlagen mit Kranckheit.

- 1680 **W**Er aber hat so arg- und grimmen Duben
 (a) Auf diesen Joseph Macht vertiehn/
 Zu sencken ihn in diese Jammer-Gruben/
 (b) Und Finger-nackt ihn auszußhn? Denn
- (11) Joh. 18, 30. (15) Joh. 19. v. 4. & 6.
 (13) Luc. 23, 2. (a) Gen. 37, 20.
 (14) Matth. 26, 61. c. 27, 40. (b) Matth. 27, 28.
 Marc. 14, 58. c. 15, 29. Joh. 2. v. 19, 20.

Denn Bosheit hat nicht so viel Kräfte und Stärke

- 1685 Den Heyligen zu tödten für der Zeit.
 (c) Ja! sie thuns nicht! es sind des HErrn Werke/
 Gott Zebaoths/ der mächtig ist im Streit.
 Der hat nicht nur den Juden zugesehen/
 Wie sie dem Heyland mit gespielt.
- 1690 Denn alles dis/ was nachmals ist geschehen/
 (d) Hat GottesSchluß vor angezielt.
 Pilatus und das Volck hat nichts zu wegebracht/
 Was GottesHand und Rath nicht hatte vor bedacht.
- (e) Der Heyland sagt's Pilaten unter Augen:
 1695 Es würde sein und und aller RömerMacht/
 Die alle Welt gleich in ihr Joch gebracht/
 Ihn zu verdammen nimmermehr nicht taugen/
 Wenn nicht von Gott und oben her
 Ihm die Gewalt gegeben wär.
- 1700 (f) Auch hetten sich zwölf tausend Engelscharen
 Für ihm sich in den Streit gestellt/
 Und um ihn ihren Herren zu bewahren/
 (g) Die Feinde/wie das Heer des Sanchrifs gefällt.
 Nein/sondern Gott hat über Jesus Leiden
 1705 Im Herken sich ergötzt/
 (h) Auf seines Isaacs Haß mit Freuden
 Das Messer selbst gewetzt!

Zur

(c) Psalm. 24, 8.

(f) 1. Reg. 19, 35.

(d) Act. 2, 23. Act. 4, 28.

(g) Esai. 37, 36.

(e) Joh. 19, 11.

(h) Gen. 22, 6.

(i) Zur Sünden ihn für uns gemacht/
 (k) Auf ihn jals einen Fluch geschüttet Zorn und
 Brand/

1710 (l) Und wie bey Sinai getrachtet/
 (m) In sündlicher Gestalt des Fleisches ihn gesandt:
 Daß Gott durch die ihm zugerechte Sünde
 (n) Die Schuld und Sünden aller Welt/
 Für die er ist das Löse Geld /

1715 Im Fleisch' ein Mittel zu verdammen finde.
 (o) Wie aber kan Gott seinen Sohn denn schlagen /
 (p) An dem er ja sein Wohlgefallen hat?
 Kan Lieb und Zorn zusammen sich vertragen?
 Wie/oder hegt Gott wandelbahren Rath?

1720 (q) Ach! Nein! der wahre Gottes Sohn
 War/eh der Grund ward zu der Welt geleyet /
 Verschn zu Creuz und Tode schon/

(r) Und ob schon Gott hier seinen Hirten schläget/
 Und auf den Mann/ der ihm am nechsten ist /

1725 Das Schwerdt rufet auf / ja selbst den Stab er-
 greiffet /

Mit Kranckheit ihn bis auf das Marck ausfrisset /
 (s) Den Spieß selbst auf die Morgen-Hindin schleis-
 fet /

So bleibe doch immer über ihr
 Des Vatern Liebe sein Panier.

Weil

(i) 2. Cor. 5, 21.

(k) Galat. 3, 13.

(l) Exod. 20, 19.

(m) Rom. 8, 3.

(n) Rom. 5, 11.

(o) Zachar. 13, 7.

(p) Matth. 3, 17.

(q) Ephes. 1, 4. 1. Pet. 1, 10.

(r) Zacharie 13, 7.

(s) Psalm. 22, 1.

1730 (t) Weil niches nicht sonst als seines Sohnes Sterben

Den Sündern Gnad und Leben kont' erwerben.
Ja Gott hat nicht nur seines Leidens Frucht/
Nein/sondern Blutschweis/Strick/Angst/Beifeln/
Dornen/Wunden/

Als Mittel ohne die kein Mittel ward gefunden
1735 Zu unserm Heil/begehret und gesucht.

Alleine dis entschuldigt nicht
Der Juden Grimm/die Grausamkeit der Heyden.

(u)Denn / muß er gleich nach Gottes Rathschluß
leiden/

2740 Hat eigne Bosheit doch verricht/
Und ohne Gottes Zuthat ausgeübet/
Durch böse Werck und Henckrisches gebahrn /
Die wieder Gott und seinen Willen war'n/
Dis/was dem Willen Gottes hat beliebt.

1745 Denn Gott schaft auch durch Missethat/
So wie ein Arzte durch Spißglasz Rath.
Ach aber/ welcher Glaube kan

(w)Der Weisheit Gottes Abgrund fassen?

(x)Gott fängt am Creuze schreyend an:
Es habe Gott ihn gar verlassen.

1750 Verlassen zwar/doch/ Seele nicht getrennt.
Denn beyde sind ein unzertrennlich Wesen.
Gott leidet/wenn des höchsten Zorn entbrennt/
Darum hat Gott die Menschheit ihm erlesen:
Daß/weil die Gottheit ist von allem Leiden frey/

1755 In Gott dem Leidenden empfindlich Wesen sey.

(t) Cant. 2, 4.

(u) Act. 2, 23.

(vv) Rom. 11. v. 33.

(x) Psalm. 22, 2.

O Abarund! den kein Engel nicht ergründet!
 Gott leidet und die Gottheit nicht;
 Der/welcher straft/und der die Straf' empfindet/
 Die sind ein Wesen und ein Licht.

1760 Gott stirbet gang/ doch mit ihm nicht das Ganze/
 Und der/der stirbt/lebe bis in Ewigkeit.

Er stirbt als Mensch/doch in der Gottheit Glanze/
 (y) Und von sich selbst; im Fleisch' und in der Zeit/
 (z) Und doch ist er von Anbeginn' erwürget!

1765 (aa) Als Gott/das er sich auferwecken kan/
 (bb) Eh als er noch empfindlich Fleisch nam an;
 (cc) Weil er sich hat eh' Adam fiel/verbürget.

Ja er hat selbst zur Schlachtabend sich / gestellt
 (dd) Das Dpfer ist sein Leib / der Priester ist das
 Wort /

1770 Er hat auf sich das Urtheil selbst gefällt /
 Den Speer/die Nägel ihm durch Leib und Fleisch
 gebohrt /

Er hat als Gott den Hammer zutragen /
 Als ihn der Herr mit Kranckheit hat zerschlagen.

XXVI.

Wenn Er sein Leben zum
 Schuldopfer gegeben hat.

Nachdem der arme Mensch von Gott war ab-
 gewichen /

Must'

(y) Galat. 4. v. 4. 5.

(z) Apoc. 13, 8.

(aa) Joh. 10, 17. 18.

(bb) Joh. 1, 14.

(cc) Psalm. 40, 8. 9.

(dd) Psalm. 110. v. 4.

1775 Muster durch Opfer GOTT in Andacht dienstbar
seyn.

(1) Des Abels Erstling sing schon GOTT an wol zu
reichen /

(2) Und Noens Brand-Altar macht's Land vom
Fluche rein.

Hernach gab GOTT auch gar / wie und mit was
für Gaben

GOTT zu versöhnen sey / Befehl und Unterricht;
1780 Allein in dieser Schal' ist noch kein Kern vergraben /

Und in dem Schatten ligt versteckt das wahre
Licht.

Die innre Hütte gib selbst sattsam zu verstehen :

Das für was höhers sie von Gotte sey geweyht ;

(3) Der Hohe-Priester selbst darf nicht stets in sie
gehen /

1785 Weil noch nicht war entdeckt der Weg zur Hei-
ligkeit.

(4) Nun aber ist der Herr der Hohe-Priester kom-
men /

Der was das Vorbild wies / in Wahrheit hat
vollbracht ;

(5) Der alle Blendung hat der Opfer weggenom-
men /

Und durch ein Opfer uns auf einmal heilig
macht.

Von

(1) Gen. 4, 4.

(2) Gen. 8, 20.

(3) Ebr. 9, 7.

(4) Ebr. 9, 11.

(5) Ebr. 10, 10, 14.

- 1790 (6) Von Levi kömte hinweg zu Juda Stamm und
Reise
(7) Das erste Priesterthum / und Aarons Arth ver-
geht /
Ist ist ein Priester dar nach Melchisedechs Weisheit
(8) Weil Kron' und Insel ihm auf einem Haupte
steht.
(9) Dort musste seine Schuld der Priester selber büßen/
1795 (10) Messias aber ist unschuldig / unbesieckt.
(11) Dort ward der Priester selbst vom Tode wegge-
rissen /
(12) Da hier dis Priesterthum auf ewig sich erstreckt.
(13) Der HohePriester gieng dort Jährlich in die
Hütten
Bersuhn mit fremden Blut un' eigener Schwach-
heit / ein.
1800 (14) Der Heyland aber hat hier nur einmal gelitten/
(15) Bersprizt sein eygen Blut und macht uns ewig
rein.
(16) Dort machten Dpfer nicht vollkommen ein Ge-
wissen /
(17) Hier reinigt Jesus es von rothter Wercke Tand.
Dort sahe man nur Del und Kelberblut vergiffen/
1805 (18) Hier rinnet Gottes Blut geopfert in den Sand.
B
Dort

(6) Ebr. 7, 5. 9. 14.

(7) Ebr. 7, 11.

(8) Ebr. 7, 1.

(9) Ebr. 9, 7. & c. 7, 27.

(10) Ebr. 7, 26.

(11) Ebr. 7, 23.

(12) Ebr. 7, 24. Psal. 110, 4.

(13) Ebr. 9, 25. 26. c. 7, 28.

(14) Ebr. 9, 12. & 28.

(15) 1. Joh. 1, 8.

(16) Ebr. 9, 9.

(17) Ebr. 9, 14.

(18) Ebr. 9, 13.

- (19) Dort trug ein schlechter Bock des armen Volkes Sünden/
 (20) Hier trägt Gottes Lamb die Sünden aller Welt.
 Dort liessen sich durch Zwang die Wilder-Dyfer binden;
 Da sonder Zucken hier der Heyland stille hält.
 1810 (21) Er opfert unsre Schuld an seinem eignen Leibe/
 (22) Am Holz' und rufe noch selbst: Er komm und sey schon dar;
 Wie Gottes Heilig Geist im Buche von ihm schreibe/
 Der Priester sey zugleich das Dyfer/ das Altar.
 Die Dyfer mussten dort seyn ohne Fehl und Flecken/
 1815 (23) Alleine gegen dem ist gar kein Dyfer rein.
 (24) Er ist des Abrahams sein Wieder aus den Hecken/
 Dem sein hochheilig Haupt die Dörner flechten ein.
 Er läst am Baume sich als ein Schuld-Dyfer schlachten/
 Denn unsre Sünden gehn/ wie Wasser über ihn.
 1820 Wir Sünder müssen ihn für ein Söhn-Dyfer achten/
 (25) Denn die Versöhnung hat er uns mit Gott verlihn.

Sein

(19) Levit. 16, 21.

(20) Joh. 1. v. 29.

(21) 1. Pet. 2, 24.

(22) Psal. 40, 6. Ebr. 10, 7.

(23) Haggai 2, 15.

(24) Gen. 22, 13.

(25) 1. Joh. 2, 2. 4. 10.

- (26) Sein aufgeopfert Fleisch giebt er uns gar zuessen:
 Daß Zion ihn als ein Speiß, Dpfer preisen kan.
 Ja, weil ihn Gottes Zorn un' Flamen selber pressen/
 1825 So bethen wir ihn recht als ein Brandopfer an.
 (27) So macht nun Ephraim Altare nur zu Sünden/
 Daran Gott Mißgefälln/der Himmel Greuel hat/
 (28) Und Gott wird nicht versöhnt mit Böcken/Wie-
 dern/Kinden/
 Auch risgt ein järig Kalb nicht ihre Mißerhat.
 1830 (29) Gott fordert Farren nicht von Zions blutigen
 Händen/
 Hat der Brandopfer satt und der gemesten Zucht/
 Wenn nicht der Glaube brennt in thret Dpfer
 Bränden /
 Und dieses Lämbleins Blut durch Dpfer wird ge-
 sucht.
 (30) Gott fragt nach Wehrauch nicht /den die Sa-
 beer schicken /
 1835 (31) Ihm reucht nicht Zimmet-Kind' und Del und
 Balsam wol /
 Wenn wir mit Liebe nicht auf den Erlöser blicken/
 (32) Der einig Gott ein süß und gutt Geruch seyn sol.
 (33) Wolt' ich für meine Seel' und ihre Sünde geben
 Gleich meine Leibes, Frucht und meinen ersten
 Sohn /
 1840 So würde doch an mir die Ubertretung kleben /
 (34) Wenn Gottes einig Kind mir hülf nicht darvon.

S. 2

Der

(26) Joh. 6. v. 54.

(27) Hos. 8. v. 11. 13.

(28) Mich. 6. 6.

(29) Esai. 1. 11. 12. 15.

(30) Jerem. 6. 29.

(31) Mich. 6. 6.

(32) Ephes. 5. 2.

(33) Mich. 6. 7.

(34) Rom. 8. 1.

Der ist von andern nichts als Opfer todter Sö-
hen /

(35) Wer/ wenn er's Oster-Lamb ist/ nicht auf Je-
sum zielt;

(36) Der ist die Ursach uns zur Seeligkeit zu schänke /
1845 (37) Der durch sein theures Blut des Bürgers
Zorn gekühlt.

(38) Mit diesem wird das Recht wie Wasser offen-
baret /

Und die Gerechtigkeit wie starcker Wasserlauf.

Der Schaden Josephs ist durch dessen Heil ver-
wahret /

Und dis Schuld-Opfer hebe die Opfer sämtlich
auf.

1850 (39) Gehorsam ist nunmehr viel besser als die Gaben /

(40) Gott schöpft von Liebe mehr als von den Opfern
Lust;

Der wil kein solch Gefalln mehr an Brand-Opfern
haben /

Als diesen/ denen ist Gott und sein Heil bewust.

XXVII.

So wird er Saamen haben /
und in die Länge leben / und des
HERRN Fürnehmen wird durch
seine Handfortgehen.

1855 **S**oll aber/ wenn des Herren Leben
Wird zum Schuldopfer seyn gegeben/

Deß

(35) Psalm. 106, 28.

(36) Ebr. 5, 9.

(37) 1. Pet. 1, 19.

(38) Amos. 5, 22, 23, 24.

(39) 1. Sam. 15, 22.

(40) Hölse 6, 6.

Der Heyland werden Aisch' und die Verwefung
schaun?

Umsonst! Es käum't die Wurzel aus der Erden/
Weñ Pflanzn gleich einmal verschnitten werden;

(a) Zerstörte Tempel kan der Heyland wieder baun.

1860 Der/den der blinden Juden list

Für schuldig und vertorben richtet/

(b) Wird stracks nach zweyer Tage Triß.

Lebendig wieder aufgerichtet/

(c) Und der den Tod für alle schmeckt/

1865 (d) Wird auf den dritten Tag erweckt/

(e) Ja/der der Engel hat gemangelt kurze Zeit/

Wird durch den Tod gekrönt mit Ehr' und Herr-
lichkeit.

(f) Jedoch wird der/den Gott zum Herren macht/

Ihm unterwirft die Wercke seiner Hände/

1870 Der alles ihm hat untern Fuß gebracht

Nicht nur alleine leben sonder Ende:

(g) Der Isaac der dem Tode wird bestimmt/

(h) Wird Saamen haben/ dem das Heer

Der Sternen an der Menge nichts benimmt/

1875 Noch auch der Sand am grossen Meer'!

(i) Und alle Völcker auf der Erden

Sihet man durch ihn gesegnet werden z

G 3

Und

(a) Joh. 2, 19.

(b) Hosea 6, 2.

(c) Ebr. 2, 9.

(d) Act. 10, 40.

(e) Ebr. 2, 8.

(f) Psalm. 8, 5. 6.

(g) Gen. 22, 17. 18.

(h) Psalm. 22, 31.

(i) Gen. 22, 18.

(k) Und die vor Fremde war'n ist Kinder Gottes
seyn.

Der nicht gebohrn aus Manns-Lust und Ge-
blütte /

1880 Denn Gott das Wort und seines Geistes Güte

(l) Streut sein lebendig Wort in Seelen-Acker ein.
Zwar Fleisch und Blut ist Samen der vergehet/
Und was es zeugt/verdorrt wie Blum und Gras:

(m) Allein das Wort ist Samen der bestehet/

1885 Und der aus Gott gebohrn ist/ wird kein Aas.

(n) Die Kirch' ist seine Braut voll holder Tauben-
Augen /

(o) Die uns als Mutter Gott gebier't/

(p) Aus welcher Brüsten wir genungsam Trostes
saugen.

Ja der viel Kinder hat zur Herrlichkeit geführt/

1890 (q) Der Herrzog unser Seeligkeit /

Der durch das Leiden dieser Zeit

Der Menschheit nach vollkommen wird verklä-
ret /

Nimm vöellig uns zu Brüdern an /

(r) Enthengt: daß Agars Dienst-Kind kan

1895 (s) Von seiner Mutter Brüsten seyn ernähret.

t) Daß/welcher Heilig wird und macht/

Aus einer Schoos wird an das Licht gebracht.

So

(k) Joh. 1, 12, 13.

(l) 1. Pet. 1, 23, 24, 25.

(m) Luc. 8, 5.

(n) Cant. 4, 1.

(o) Gal. 4, 26.

(p) Esai. 66, v. 11.

(q) Ebr. 2, 10, 11, 12.

(r) Gal. 4, 22, 23, 24, 25.

(s) Cant. 8, 1.

(t) Ebr. 2, 12.

So rühme dich nun Mutter der Erlösten/
Die du unfruchtbar warst und gar nicht schwanger
giengst /

1900(u) Daß/ die du ohne Mann bist / häufig Kinder
bringst.

Dich klein' und einsam mag trösten :

(w) Daß du mit Brüsten bist begabt /
Mit Brüsten/die wie Thürm und Trauben sind/
Die du vor keine hast gehabt.

1905(x) Daß Gottes Gnad und Hold wie Wolcken / die
früh thauen/

Und Morgens sich auf Kräuter breiten aus /
Sich dir erzeugt ; und Ephraim so segnet:

Daß Kinder ihm erfüllen Kirch und Haus/

(y) So reich der Thau aus Morgenröthen regnet.
1910 (z) Daß Jesus Saam' in Zions Zweigen

Wie Rosen und ein Weinstock blühn/

Und wie ein Delbaum bleiben grün/

(aa) Ja wie ein Weizen-Korn sich zeigen/

Das ewig fruchtbar bleibt/ weis in die Erde fällt/

1915 Das Leben durch Verlust und eignen Hafi erhält.

Denn/wenn die Todten werden aufersteh'n/

(bb) Der Weizen wird ins Himmels Scheuer kommen/

Wird/was ihm Gott von Anfang fürgenommen/

Erst recht durch seine Hand fortgehn.

S 4

W 48

(v) Esaiz 54, 1. Gal. 4. v. 27. (z) Hof. 14, 5. 7.

(w) Cant. 8, 8.

(aa) Job. 11, 24. 25.

(x) Hofez 6, 4.

(bb) Matth. 13. v. 30.

(y) Pfal. 110, 3. Mick. 5, 7.

- 1920 Weil dieses ja ist des Erlösers Speise:
 (cc) Daß er des Vaters Willen thu,
 Der aber ist: daß er den Weg uns weise;
 Der uns dem Himmel führet zu;
 (dd) Daß nach der Heiligung hier auf der Erde
 1925 (ee) Den Gläubigen ein ewig Leben werde.

XXVIII.

Darum daß seine Seele gear-
 beitet hat / wird er seine Lust sehen
 und die Fülle haben.

Edoch folgt allererst auf Arbeit Lohn und
 Bürde /

(1) Der Freuden erndten wil muß vor mit Thränen
 seyn.

(2) Der Heyland selber trägt vor Armuth / Angst und
 Bürde /

1930 Und seiner Seele muß vor alles Leid geschehn /
 Eh als er seine Lust in der Erhöhung siehet /
 Und seine Dürstigkeit viel und die Fülle hat.

(3) Sein Haupt trägt Dornen vor / eh es mit Rosen
 blühet /

(4) Sein Mund muß leiden Durst / eh als ihn Gott
 macht satt.

Der

(cc) Joh. 4, 34.

(dd) 1. Theß. 4, 3.

(ee) Joh. 6. v. 40.

(1) Psalm. 126, 5. 6.

(2) Hebr. 2, 9. Phil. 2. v. 8. 9.

(3) Matth. 27, 29.

(4) Psalm. 22, 16.

- (5) Der Herr/durch den ein Strom aus Fels. Ba-
cken kwiillet
- 1935 (6) Der hundert tausend Mann aus einem Felsen
tränckt/
- (7) Der wird von Vermuth voll/ mit Bitterkeit er-
füllet/
Mit Asch' und Staub gespeist/ mit Aloe getränckt/
(8) Daß seine Kräfte ihm vertrocknen wie die Scher-
ben/
Daß ihm die dürre Zung' an Gaumen klebet an/
1940 (9) Da man mit Weine tränckt verdammte die soln
sterben;
(10) Eh lieblich Wesen ihn und Freude füllen kan.
Das Fühlen fühlt vor Kwal von Peitschen/ Dä-
geln/ Streichen/
Wenn sein verklärtes Fleisch in Wonne leben soll.
Sein Rücken plagt Gestand' von den verfaulten
Leichen /
- 1945 (11) Eh ihm der Heyligen Geberhe richen wol;
(12) Und Eckel den Geschmack/wenn man ihm Galle
schäncket/
(13) Eh' er wird satt./ wenn er nach Gottes Bild' er-
wacht.
Sein Hören wird von Fluch und Schmach und
Hohn geträncket;
(14) Eh ihm von Ersten wird ein neu Lied gebracht.

G 5

Sein

- (5) Judicum c. 15. v. 19.
(6) Exod. 17. v. 6.
(7) Psalm. 69, 23.
(8) Psalm. 22, 15. 16.
(9) Prov. 3, 6. 7.

- (10) Psalm. 16, 12.
(11) Apoc. 5, 8.
(12) Psalm. 69, 23.
(13) Psalm. 17, 15.
(14) Apoc. 5, 9.

- 1950 (15) Sein Sehen sieht und fühlt der Mutter Thrän und
Flehen/
Und das verdammte Volk zu dem Verderben eilt/
(16) Eh als er seine Lust kan an den Feinden sehen/
Und Teuffel/Hell und Tod zu einem Raub ausa-
theiln.
(17) Er siehet sich von Freund und Jüngern gang-
verlassen/
1955 (18) Eh tausend Märterer ihm opfern Ehr und Blut.
(19) Man höhnt in Zechen ihn/ singt von ihm auf dem
Gassen/
(20) Eh ihm die grosse Schaar zu Preiß den Mund
aufthut.
Sein gute Berichte wird gescholten und geschänd-
det /
(21) Eh den Bekreuzigten der Herr zum Herren
macht/
1960 (22) Eh ihm Gott zeigt sein Heil / Lob/Ehr und Preiß
zuwendet /
(23) Wird er von Bestien verächtlich ausgelacht.
(24) Er wird vor bettelarm / der Kleider auch be-
raubet /
(25) Eh' er fährt in die Höh und alles All' erfülle.
Das Fleisch wird ihm zerfleischt / die Glieder ihm
zerschraubet /
1965 Und durch die Hellen - Angst ein wahres Todes-
bild ; Er
- (15) Joh. 19, 25.
(16) Psalm. 118, 7.
(17) Matth. 26, 56.
(18) Apoc. 5, 12.
(19) Psalm. 69, 14.
(20) Apoc. 5, 11.
(21) Act. 2, 36.
(22) Psalm. 97, 26. Apoc. 5, 12.
(23) Matth. 27, 19.
(24) Joh. 19, 23.
(25) Ephes. 4, 8. 9. 10.

- (26) Er muß für heißem Durst den Geist am Holz'
aufgeben /
(27) Eh er mit Salbe mehr / als andre / wird begabt /
(28) Eh ihn Gott sättiget mit ewig-langem Leben /
(29) Und seine Braut die Kirch ihn als mit Aepfeln
labt.

- 1970 Ja er sieht ist noch Lust an seiner vollen Heerde /
Nun er die Wüsten auch durch sie gesegnet hat /
(30) Sein Fußpad treust von Fett / und Gutes
krönt die Erde /
(31) Daß der Elenden Mund vom essen werde satt.
(32) Er selbst ist Gottes Brunn / der Wassers hat die
Fülle /

- 1975 (33) Der alle Dürstende mit Lebens-Wasser tränckt ;
(34) Er selber ist das Brodt : daß er den Hunger
stille
Den Seelen / derer Mund' ist irdisch Brodt ver-
schrenckt :

(35) Wie seelig sind die nun / die nach Gott Durst
empfinden /

(36) Die wie ein lechsend Hirsch nach frischem Was-
ser schrein /

- 1980 Die bey sich Eckel fühlen für Speise schnöder
Sünden /

(37) Beym Heyland haben Lust abscheidende zu seyn!
Denn

(26) Matth. 27, 34.

(27) Psalm. 45, 8.

(28) Psalm. 91, 16.

(29) Cant. 2, 5.

(30) Psalm. 65, 11. 12.

(31) Psalm. 22, 26.

(32) Psalm. 65, 9.

(33) Job, 6, 51.

(34) Luc. 6, 21.

(35) Matth. 5, 6.

(36) Psalm. 42, 1.

(37) Phil. 1, 23. Psal. 17.

(38) Denn diese sollen mit Lust des Höchsten Antheils
sehen /

Welch Sehen alle Lust des Himmels überwiegt ;

(39) Es wird den Schwelger dort ein Lazarus ver-
schmehen /

1985 Wenn jenes Junge nicht ein Tröpflein Wasser
trigt /

(40) Wird dieser überschweimt vom Strome seines
Gutten

Bei Gott in Wohnungen der Lebenden sich
schaun ;

(41) Wird / wenn der grosse Tag die Bösen aus wird
rotten /

Nebst des Elias Zeit und Mosens Hüttenbau.

XXIX.

Und durch sein Erkänntnis
wird er / mein Knecht / der Gerech-
te / viel gerecht machen : denn er trä-
get ihre Sünde.

1999 (a) **W**ie aber / wird Gott der Gerechte nicht /
Der bis ins dritte Glied der Väter Schuld
heimsuchet /

(b) Der Böse wie die Töpf und Glas zerbricht /
Der bis in Hellen Psul die Missethat versuchet /
Wie

(38) 1. Cor. 2, 9.

(39) Luc. 16, 24.

(40) Psalm. 27, 13.

(41) Matth. 17, 4.

(a) Exod. 20, 5.

(b) Psalm. 2, 9.

(c) Mit seinen Knechten nicht in das Gerichte
gehn?

1995 So würde ja für ihm kein MutterMensch be-
stehn.

Allein' ist gleich für ihm auf Erden

(d) Kein Lebender ja David nicht gerecht/

So schaft doch Gott durch den Gerechten
Knecht/

Das' ihrer viel gerecht und selig werden.

2000 Denn weil er ihre Sünde trägt /

Von Anbeginn die Last von ihnen hat genommen

Und sie auf seine Schultern lägt/

(e) Darf der Verbrecher nicht einst in's Gerichte
kommen.

Der Werkzeug Gottes/ der dis schaft/

2005 Ist seines reinen Wortes Lehre/

Die hat die Tugend und die Kraft/

(f) Dases macht selig durchs Höre.

Durch dis pregt uns der Geist ein solches Merk-
mal ein/

(g) Damit wir Christi Brief ein Buch des Lebens
seyn.

2010 Der Werkzeug aber und die Hand

Der Menschen/ ja ihr Heil/ ihr ewig Leben.

(h) Ist: das sie den/ den Gott gesand

Erkennen/ und ihm gläubig Beyfall geben.

Denn

(c) Psalm. 143, 2.

(d) Psalm. 143, 2.

(e) Joh. 5, 24.

(f) Rom. 1, 16.

(g) 2. Cor. 3, 3-4.

(h) Joh. 17, 3.

- (i) Denn/welchem Gott den Geist der Weisheit gibt?
 2015 Die Augen des Verstandes ihm erleuchtet;
 (k) Daßer des Heil's Erkennenüs merckt/ und lübt/
 (l) Den: daß sein Glaube Gott umarme/ deuchret/
 (m) Und weiß: daß sein Erlöser lebt/
 Der wird gerecht durch seines Glaubens Stärckel/
 2020 Wie viel an ihm erst Sünden Unflac klebt/
 (n) Aus Gnaden ohne den Verdienst der Werke.
 Durch diese Wissenschaft fiel Adams Unver-
 stand/
 (o) Und Eve gab' im Cain Jesu Küsse;
 Die gooß Gerechtigkeit auf die Altar im Brand;
 2025 (p) Daß Abels Dpfer Gott noch süsse;
 (q) Und Enoch sah' im Glauben nicht den Tod;
 (r) Der Aucker mußte Noens Kasten stützen;
 (s) Im Glauben wolt' auf Gottes sein Geborh
 Der Abraham des Ysaacs Blut versprizen;
 2030 (t) Im Glauben rang auch Ysrael mit Gott/
 (u) Und Ysaac neiget sich für Juda Zepfers Spizen.
 (w) Durch dis Erkennenüs lernte Moses gehn
 (x) Durchs rothe Meer mit unbenesteten Füßen;
 (y) Die Schlang' aus Erzt für Schlangen- Stich
 erhöhn/
 2035 Hierdurch hies er des Lammes Blut vergiffen.

(i) Ephel. 1, 17.

(k) Luc. 1, 77.

(l) Ebr. 11, 3.

(m) Hiob. 19, 15.

(n) Rom. 3, 24, 25, 28.

(o) Ebr. 11, 4.

(p) Gen. 4, 4.

(q) Ebr. 11, 5.

(r) Ebr. 11, v. 7.

(s) Ebr. 11, v. 17.

(t) Gen. 31, 24.

(u) Ebr. 11, 21.

(vv) Exod. 14, 22, 23.

(x) Ebr. 11, 24. seqq.

(y) Num. 21, 8, 9.

- (z) Zu Jercho fieln hierdurch die Manern ein ;
 (aa) Der Glaube stöpft der grimmen Löwen Rachen/
 Kan Schwerdter stumpf/ des Feuers Blut kalt
 machen/
 Ja Gläubigen kan nichts unmöglich seyn.
 2040 (bb) Der Glaube schaffet schon; als Gott am Creuze
 leidet/
 Dasß der um Mord an's Creuze wird gepstöckt/
 Im Tode Lust des Paradieses schmeckt/
 Dasß/der ein Mörder war/ein Märterer verschel-
 det.
 Wer will nun nicht den sehenden falln bey?
 2045 (cc) Dasß Jesum lieben und ihn kennen
 Viel besser/ als sonst alles wissen/sey?
 Hingegen solln die Blinden ewig brennen/
 (dd) Und als verstockt zum Tode seyn verbannt/
 (ee) Wenn sie mit offnen Augen in das Licht/
 2050 (ff) Das allen Menschen leuchtet/ sehen nicht.
 (gg) Wenn nicht jedwedens Ding ist Glaube/ Wiß/
 Verstand.
 (hh) Denn Gott hat so geliebt die Welt:
 (ii) Dasß er gab seinen Sohn: dasß allen auf der Erde/
 Erkänntnis komme zu/und ihn geholffen werde.
 2055 Da nun ein Theil der Menschen fällt/

Und

(z) Ebr. 11, 30.
 (aa) Ebr. 11, 34.
 (bb) Matth. 17, 20.
 (cc) Ephes. 3, 19.
 (dd) 1. Cor. 16, 21.

(ee) Joh. 1, 8.
 (ff) Matth. 13, 13.
 (gg) 2. Theß. 3, 3.
 (hh) Joh. 3, 16.
 (ii) 1. Tim. 2, 4.

- Und viel ihr Heil nicht mit dem Heyland fassen/
 So ist die Schuld und Uhrsach ihre:
 (kk) Daß sie dem Bräutigam die Thüre/
 Der Sonne nicht das Fenster offen lassen.
 2060 Jedoch wird nicht die Menge zählbar seyn/
 Die durch die Wissenschaft dort werden Heil er-
 langen/
 Sich durch das Blut des Lammes segnen ein/
 (ll) Wie Palmen in der Hand/ mit weissen Kitteln
 prangen/
 Die auf des Lammes Hochzeit-Feste/
 2065 Gehüllet in ein reines Kleid
 Von Seide der Gerechtigkeit
 (mm) Seyn werden frohe Hochzeit-Gäste.

XXX.

Darumb wil ich ihm grosse
 Mänge zur Beute geben / und er
 sol die Starcken zum Raube haben.

- Wail die Gerechten denn so herrlich prangen
 werden/
 Den der gerechte Knecht Gerechtigkeit heng't an;
 2070 (i) Was wird der/ dessen Stab des Mundes schläge
 die Erden /
 Der mit dem Atheme Gottlose tödten kan/

Det

- (kk) Matth. 25. v. 1. 2. 3. 4. (mm) Apoc. 19. 7. 8.
 5. 6. seq. (i) Esaix II, 4. 5.
 (ll) Apoc. 7; 9.

Der die Gerechtigkeit zum Gürtel seiner Lenden /
Des Glaubens reines Gold zum Dieren Gürtel
trägt!

Für seinen guten Kampf von seines Vaters
Händen

2075 Für Ehre / Lohn und Preis nicht werden beige-
legt?

(2) Die auserwählte Schaar der Kirche sieht es heute /
Wenn sie ihn zum Panter der Völker stehen sieht
Was Gott für grosse Meng' ihm übergibt zur
Beute!

Wie nicht nur Zion ihm zu opfern ist bemüht.

2080 (3) Man hört die Heyden ist nach Judens König
fragen!

(4) Gott pflanzet Kedar's Stock in Isai sein Reif;

(5) Man sieht ist Lamm und Wolf beisammen sich
vertragen

(6) Und Ammon spricht ist Gott in's H. Erden Tem-
pel Preis.

Man sieht der Böcke Stall die Pardel ist bewir-
then!

2085 (7) Ein Knabe treibt vermengt jung Vieh und Lö-
wen aus.

Dem des Verfolgers Stock wird ist ein Stab
des Hirten!

(8) Und Saul führt selbst ist fremd' in unsers Heys-
lands Hauß.

(1) Esai 11, 10.

(3) Esai 11, 10.

(4) Esai 9, 6. 7.

(5) Esai 11, 6.

(6) Deut. 23, 3.

(7) Esai 11, 7.

(8) Esai 11, 8. 9.

Ihr steckt ein Kind die Hand in Basilisks Hölen/
 Man sieht die Säuglinge für Otterlöchern spielen.
 2090 Es leitet Candace bey Drachen reine Seelen/
 Der Nil hegt Christen ist für Gök- und Croco-
 diln.

Roms sieben Berge sind zu Gottes Berge wor-
 den/

Der grosse Paulus macht ein Zion aus Achen/
 Das Reich des Herren reicht von Mittag bis zu
 Norden

2095 Und in der neuen Welt sieht man das Licht auf-
 gehn.

(9) Das ganze Land ist voll Erkenntnis dieses Her-
 ren

Und wie mit einer Flut des Meeres überdeckt.
 Kein Heyde läßt sich nicht mehr in den Vorhof
 sperren/

Des Tempelsinnerstes ist keinem mehr versteckt.
 2100 Den Teufel sind nunmehr die Beuten abge-
 stritten /

(10) Der ihm des Todes Wache nam über alle
 Welt/

Die durch des Todes Furcht im ganzen Leben
 litten

Als Knechte / sind ist frey durch Jesus Todt ge-
 stellt.

Der

(9) Ehsz 11, 9.]

(10) Ehsz. 2, 14-15, 16.

- (11) Der ist der Herren Herr / (12) der kan vom Tod
erretten /
- 2105 (13) Der aus der Hell' erlöset / der's Satans Joch zer-
schlägt /
- (14) Der ist der Engel / der die alte Schlang in Ket-
ten /
In Abgrund / Hell' und Tod / in Pful des Feuers
lägt.
- (15) Der ist ein Gift dem Tod und eine Pest der Hef-
len
- (16) Ja der den Tod in Sieg durch seinen Tod ver-
schlingt
- 2110 (17) Der Leviathans Kopf zertreten und erschellen /
(18) Den Schwanz des Behemots kan dämpfen und
bezwingt.
- (19) Wo ist dein Stachel denn nunmehr / o Tod! zu
finden?
Wo hastu grimmige Hell' hin deinen Sieg gethan?
Dein Stachel / deine Krast sind die Befäh und
Sünden /
- 2115 (20) Die aber nagelt Gott aus Holz des Creuzes an.
(21) Er nimmet's Befängnis weg mit sich hinauf ge-
fangen /
Wenn er fährt in die Höh zu Gottes rechter Hand;
H 2 Er

(11) Apoc. 19, 16.

(12) Psalm. 68, 20.

(13) Hosea 13, 12. 1. Cor. 15, 55.

(14) Apoc. 10, 2. item v. 14.

(15) Hosea 13, 12.

(16) 1. Cor. 15, 55.

(17) Gen. 3, 15.

(18) Hiob. 40, 10.

(19) 1. Cor. 15, 55-56.

(20) Coloss. v. 14.

(21) Psalm. 68, 18.

(22) Er hebt auf die Gewalt und aller Herrschaft
Prangen /

Und legt den letzten Feind den Tod in Staub und
Sand.

2120 (23) Er macht aus Mächtigen durch sich ein Siegs-
Gepränge /

Er trägt offen schau der Fürstenschümer Macht.

(24) So sey nun Gotte Danck ! man bring ihm Lob-
gefänge :

Das er durch Jesus Kampfunß hat den Sieg ge-
bracht ;

Das/der die Starcken sol zu seinem Raube haben /

2125 (25) Uns seinen Knechten auch von seinem Raub
ausheißt ;

(26) Das/der für uns ward arm / uns giebet reiche
Gaben

Und uns verwündere durch seine Wunden heißt.

XXXI. Da

(22) 1. Cor. 15, 14, 25.

(23) Coloss. 2, 15.

(24) 11 Cor. 17, 55.

(15) Luc. 11, 21, 22. Esaiæ 9, 2.

(16) 2. Cor. 8, 9. Ephes. 4, 8.

XXXI.

Darumb daß er sein Leben in
Tod gegeben hat / und den Ubel-
thätern gleich gerechnet ist / und er
vieler Sünde getragen hat.

W Er aber fast: daß dieser sieget /
Von dem der Tod / wenn er die Seel' aus-
geußt /

2130 Das Leben selbst zur Beute kriegeret?

Daß der / der stirbt / der Herrlichkeit geneußt /

Daß der / der vieler Sünde trägtet /

2130 Doch einem Lamm an Unschuld gleiche /

Sünd' Hell' und Tod zu Boden schläget /

2135 (a) Den Harusch Beltain auszeucht?

(b) Daß / den man unter Ubelthäter zehlet

Sol lebender und Todter Richter seyn?

Der zwischen zweyen Schwächern schlöffet ein

Zum Friede-Fürst und Siegherrn wird erweh-
let?

2140 Dis alles hat der Liebe Macht

Im Heyland uns zuwege bracht.

Die Liebe hat der Gottheit Macht gebunden :

(c) Daß er bis in den Creuzes-Todt

Dem Vater ganz gehorsam ward erfunden;

2145 Denn ob er wol voll Todes Angst und Noth

G 3

Die

(a) Matth. 12, 26.

(c) Philipp. 2, 8.

(b) Joh. 18, 30. Marc. 15, 7, 28.

Die Tauff' empfängt/ mit Blutschweis angerö-
thet

(d) Für der ihm längst vorher schon bange war/
Von Hellen-Wein schon tausendmal getödtet
Zum Vater ruffe an's Delbergs Zorn-Altar :

2150 (e) Ist's möglich/ die Erlösung zu erfüllen
Auf ander Arth/so nimm den Kelch von mir!
Doch/Vater/ nicht nach mir/nach deinem Willen!

(f) Ich opfere mein Leben willig dir.

Weil er nun hat sein Leben Macht zulassen/

2159 Er von sich selbst es läßt / und Niemand es ihm
nimmt/

So muß ihn Gott in seine Liebe fassen;

Und: daß er's wieder nehm' / ist ihm von Gott be-
stimmt.

Was ärgeret euch/ihr Blinden/ denn sein Leiden /

2160 Und daß man ihn hält ärgsten Mördern gleich?
Euch können beyde Schwächer schon bescheiden;
Der Heyland hab auch ein gedoppelt Reich;

Er werde/wenn er kommen wird zu richten/

(g) Die Schaff' und Böck' auch auf zwey Seiten
schichten.

Ja als die/ derer Sünd' er trägt/

2169 Verstockt und blind den Heyland sehen sterben/

Und

(d) Luc. 12, 30.

(e) Matth. 26, 39.

(f) Joh. 10, 17.

(g) Matth. 25, 31-33.

Und keine Röch' in einig's Antlitz schlägt/
 (h) Muß sich das Rad der güldnen Sonn' entfärbn:

Damit ja die/ die in dem Herken blind/
 Auch sehende nicht in den Augen sind.

2170 Der Tag wird schwarz von dicken Finsternüssen/
 Weil er des Lichtes Brunn lescht aus/

(i) Der Himmel weicht/ die Erde wird zerrissen/
 Die Felsen stehn zermalmmt in Graus/
 In dem ein Holz den todten Schöpfer trägt/

2175 Der alles dis hat in den Grund geleyet.
 Wenn er erstarrt/ bewegt er alle Sachen/
 Weil in ihm noch die volle Gottheit lebt.

(k) Er stirbt und heist die Todten doch erwachens
 Er öffnet Gräber/ wenn man ihn begräbt;

2180 Er hebt/ und er bligt gleichwol mit Gebethen.

(l) Denn er ist Herr der Lebenden und Todten.
 Sein Tempel fällt/ und Zions Tempel krachet/
 Zum Zeugnisse: daß er der HohePriester sey.

(m) Des Tempels Fürhang reißt mit seiner Seit'
 entzwey/

2185 Weil er uns loos von Aaronns Sitten machet.
 Natur und Welt ruf laut: Mein Herr/ mein
 Gott/

Mein Schöpfer stirbt! mein Heyland ist ist todt!

XXXII. Und

(h) Matth. 27, 45.

(i) Matth. 27, 52.

(k) Esais 26, 19.

(l) Matth. 22, 32.

(m) Matth. 27, 52.

XXXII.

Und für die Ubelthäter
gebeten.

SA nun **G**ott seine Kraft auch sterbende be-
wehret!

(1) Und seiner Feinde Köpfe ihm zu den Füßen legt;

2190 Siehe man: daß auch sein Blutz auf seine Mörder
fähret!

Und die verdammte Zucht in einen Klumpen
schlägt?

Heißt er die Cherubim die Feuer - Schwerdter
schärfen

(2) Und wie auf Sodomia die Wolcken Feuer speien?

(3) Läßt er wie Judam nicht ihre Eingeweid' auswerfe
sen!

2195 (4) Ja sie wie Dathan nicht die Erde schlingen ein?

(5) Ach nein! der Heyland zeigt demütig sich von
Herken!

Und seine Sanftmuth läßt ihm keine Rache zu!

(6) Er bittet für den Schwarm der Hencker in den
Schmerzen!

Beredet ihn: daß er nicht wisse/was er thu!

Ruffe

(1) Psalm 110, v. 1. 1. Cor. 15, 25. (4) Num. 16, 31-33.

(2) Gen. 19, 24, 25. (5) Matth. 11, 28.

(3) Act. 1, v. 18. (6) Luc. 23, 34.

2200. Rufft seinen Vater an: umb ihnen zuvergeben /
Was ohne Nachgier nicht ein Wurm empfinden
kan;

(7) Besterige durch den Tod / was er gelehrt im Le-
ben:

Daß man den segnen sol/ der einem Leid thut an.
Ja er läßt auch noch ist die Sanftmuth uns em-
pfinden;

2205 (8) Wenn bey dem Vater er mit Vorbitte uns ver-
tritt/

(9) Wenn wir ihn kreuzigen aufs neue mit den Sün-
den:

Daß Gott den Glauben uns zum Heile theile
mit.

(10) Vertheidige nun der Herr uns? wer wil uns
verdammten?

Ja nur beschuldigen die Gott ihm auferwehlt?

2210 (11) Wer wil von Gottes Lieb' uns scheiden? Trüb-
sal/Flammen/

Verfolgung/Blöße/Schwerdt/ und Hunger der
uns kwält?

Nein! denn wir sind gewiß: daß weder Tod noch
Leben/

(12) Noch Engel/noch Gewalt von Gottes Lieb' uns
trennt.

¶

So

(7) Matth. 5. 44.

(8) Rom. 8. 34. Ebr. 7. v. 25.

(9) Ebr. 6. 6.

(10) Rom. 8. 33.

(11) Rom. 8. 35. 36.

(12) Rom. 8. 38. 39.

So laß o Gott! mich denn/ nicht hier im Schlamm
me kleben/

2215 Entzünde Herr mein Herz: daß es voll Liebe
brennt/

Der Liebe deines Sohns andächtig zuvertrauen!
Eröffnet/großes Licht/die Glaubens Augen mir:
Daß sie o Jesu! dir bis in die Wunden schauen/
Und meiner Seele stets dein Leiden halten für!

2220 Laß meine Lenden sich mit Freud und Hoffnung
gürten;

Hemm' aller Eitelkeit in mir den schnellen Lauff.

(13) Gott/der du ausgeführt der Schaffe grossen Hir-
ten

Durch unsers Jesus Blut/ weck' auch mich tode-
ten auf

Ist von der Sünden Last/ und denn vom Todes-
Schlaffe;

2225 (14) Und wenn du Richter wirst auf einer Wolcke
seyn/

(15) So nimm zur rechten Hand mich unter deine
Schaffe/

Und führe durch dein Blut mich in das Leben ein!

Je-

(13) Ebr. 13, 30.

(14) Luc. 21, 27.

(15) Matth. 25, 33. 34.

JESUS stirbt.

Wird euer Glaub' auch hier / ihr
Sterblichen / zu klein?

Daß Gott / des Lebens Brunn / hier
muß sein Leben schlüssen?

Daß Gott / dem Del und Licht die
Sternedanken müssen /

Sein himlisch Anlitz hüllt in Ster-
be = Kittel ein?

Die irrd'sche Sonne / die von jener
borgt den Schein /

Mahl't euch lebendig für mit schwar-
zen Finsternüssen:

Es sey in der Natur nicht nur ein
Drat zerrissen /

In der DreyEinigkeit muß eine Lei-
che seyn.

Nicht

Nicht är'gre Seele dich! bestürzte/
zweifelt nicht!

Glaubt ihr: daß euer Gott der wahren
Gottheit Licht

Ließ werden Mensch und Fleisch/ das
Licht euch zuerwerben;

So glaubt auch: daß Gott stirbt. Den
zwischen Mensch und Gott

Ist ein viel fernes Ziel/ als zwischen
Mensch und Tod;

Mehr: daß Gott wird ein Mensch/
als daß ein Mensch kan sterben.

ENDE



Thänen.

Handwritten text in a Gothic script, possibly a title or decorative element, centered on the page. The text is faint and appears to be a single line of characters, possibly a name or a decorative flourish.

Thränen

Der Mutter Gottes

unter

Dem Kreuze des HErrn.

1 **I**hr milden Thränen stift / du Angstschweis mei-
ner Seele /

Du bitterer Herzens-Schaum / du trüber
Wehmuths-Jäseht!

Ergieß dich fort für fort aus meiner Augen-Höle /

Bis mir mein Lebenslicht dein kalter Strom auslescht.

Ihr milden Thränen rinn't bis daß mir Seel und
Sinnen

In eine Trauer-Bach / in einen Strom zerrinnen!

2 **B**eneze diesen Stock des dürr- und todten-
Baumes!

An dem der Lebensbaum häng't schmerzlich angepflocht.

Vermenge seinen Fluß des bluttgen Purperschaumes

Mit Perlen / die in sich der Augen Muschel heft!

Wo Himmels-Rosen soll'n aus seinem Blut' aufschiffen /

So muß der Glaubens-Geist mit Thränen es begiffen.

3 Gott/ Heiland/ Herr und Sohn und Opfer für
die Sünde/

Laß dieses Kreuzes Holz mir mein Altar auch sein!
Den matten Geist/ den ich in Andacht dir entzünde/
Schleuß zwischen deiner Brust erblasen Himmel ein!
Des Kreuzes Wurzeln soll'n in meinen Zehren
schwimmen/

Die Seufzer aber sich zu seinen Nesten klimmen.

4 Der Weyrrauch/ den ich dir zum Rauchwerk an-
gezündet /

Ist mein von Jammer kalt- von Liebe warmes Herz.
Mein Glaube der sich hier auf diesen Anker gründet/
Vergift der Frauen-Angst/ verlern' e die Mutterschmerz.
Denn stünde nicht mein Trost auf deiner Allmacht
Füssen /

So hette Seel und Leib bey mir längst scheutern müssen.

5 Mein Haupt ist ohne Wis/ die Glieder ohne Leben/
Die Sinnen ohne Krafft/ die Adern ohne Blut.

Ich fühle Furcht und Angst umb mein Gemüthe
schweben/

Aus Furcht bin ich voll Eis/ aus Angst bin ich voll Blut.
Der Jammer hätte längst den Lebens-Drum ver-
zehret/

Wenn nicht die Hofnungs-Milch mich hätte noch er-
nehret.

6 Erlöser! ach ich schau' ich schaue dich gebunden/
Mit Stricken um den Hals/ mit Nägeln durch die Hand!

Ich fühl in meiner Brust das Merckmahl deiner
Wunden/

Mein Hals fühl' e deine Noth/ mein Herz deine Brand!

Ich

Ich fühl' ein schneidend Schwert durch meine Seele
dringen/

In dem die Seite dir muß durch den Speer auffspringen.

7 Ich fühle Lipp' und Zung und Gaumen mir erheben/
Wenn ist dein süßer Mund Ysop und Galle schmeck't.

Die Tropffen welche dich mit Rosenströmen färben/
Die haben meine Brust mit Traurigkeit besreck't.

Die Dörner/welche dir befränken Schläff' und Stirne/
Durchstechen mir mein Haupt / verwirren mein Ge-
hirne.

8 Ich sterbe! denn ach Gott! ach Gott! wer wolte
leben?

Nachdem der Lebens-Prinz selbst auf der Baare steht.

Wie solt' ihm auch mein Geist nicht das Geleit geben/
Nun Himmel/Erde und Luft mit ihm zu Grabe geht?

Sein Kinds-Kind die Natur/die Mutter aller Sachen/
Kan nicht mehr ihren Lauff nach ihren Zirkeln

machen.

9 Der Mittag wird zur Nacht / das Licht zu düstrem
Schatten/

Der Sterne Gold wird Koth / des Monden Silber
Bley/

Die Erde wil mit ihm zu Grabe sich bestatten/
Die Felsen spluttern sich bis auf den Grund entzwey/

Die Sonne hül't ihr Haupt in schwarze Trauer-
Binden

Nun Luft und Himmel hier schier scheinen zuverschwin-
den/

10 Die Turmeltaube gräm't sich todt in wüster Höle:
Sol ich/ ich Mutter nun euch Tauben geben nach.

Wiewol / der Schmerz leb't nur noch in der todten
Seele /

Mein Lebens- Del verrinnt mit seines Blutes Bach.
Den tödte ihn der Stahl / so tödie mich die Schmerzen.
Die Nagel fühlet er in Gliedern / ich im Herzen.

11 Ja nicht das Eisen nur stiche mir durch Marck und
Wein /

Sein ieglich Anmuths- Blick ist mir ein Donnerkeil.
Er lässet Thränen fall'n / weil ich nicht sattisam weine /
Sein Schmerz lehret : Daß der Schmerz sey armer
Sünder Heil.

Das Haupt des Hauptes fühlet mit Dieffeln sich ver-
wüsten;

Wie sol mich schlechtes Glied nach Rosen denn gelü-
sten?

12 Hat Evens Apfelbich und Adams Mißerthaten
Und meiner Erbschuld Fleck darumb das Feld verterbt:
Daß Dörner- Stauden nur auf ihm so wol gerathen ;
Und dieser Rose werd' ihr Haupt durch sie zerkerbt ?
Und ich geringer Stocck / aus dem die Ros' entsprossen
Die Gott auf mich gepfroßt / solt' ausgehn ungenossen?

13 Gewiß der Dornstrauch mag als Stauden- König
prangen /

Die Liebe kränzt damit ja meines Königs Haar.
Ihr Sünder / komm't verbergt hier eure Sünden-
Schlangen /

Denn sie verlichrn ihr Gift bey diesem Dorn-Altar.
Das Dyfer Abrahams hängt' an den Dörner-Hecken
Im Fall sein gutt Geruch dem Höchsten wol sol schme-
cken.

Ihr

- 14 Ihr blöden Augen ihr / wolt ihr in Dorn-Pusch
blicken/
Für dem auch Moses muß das Antlitz hüllen ein ;
Glaubt werdet ihr hieher ein Glaubens - Auge schis-
cken ;
So wird selbstständig Gott allhier zu sehen sein.
Ach! aber/ach! wer will hier so versteinert stehen/
Daß ihm nicht's Herze bricht/die Augen übergehen ?
- 15 Man sieht die Brunnen ja aus härtesten Klippen kwel-
len/
Ach! und ihr Mörder macht kein steinern Auge naß.
Schaut ihr die Felsen sich für Wehmuth nicht er-
schellen ?
Und euer tiefeln Herz verhärtet Grim und Haß ;
Ja / weil dis Holz wird roth / und Marmel sich be-
wegen /
Müßt ihr kein Herz in euch / kein Blut in Adern hegen.
- 16 Die Wolcke thau't auf euch nicht nur Erbarmungs-
Segen ;
Weil zweyer Augen Strom euch nicht gewinnen kan/
Geußt auf mich jedes Glied noch einen blut'gen
Regen/
Ob ihm die Zunge gleich selbst kleb't an Gaumen an/
Und seine Seele fühl't des Durstes ärgste Schmer-
ken/
Und doch erweicht er nicht das Erdreich euer Herzen.
- 17 Der / in dem dieser Thau nicht Trost und Glauben
zeuget/
Mach't Herz und Fenster zu für holdem Sonnen-
schein!

Stößt von sich Milch und Brust der Mutter / die ihm
 feuchtet /

Und schleust dem Bräutigam die Pforte selber ein;
 Wer aber keinen Schmerz ihm läßt ins Herze
 kommen /

Der ist vom Teufel mehr als Judas eingenommen.

18 Nem't aber ihr nicht wahr sein stinkend Eingeweide
 Das dem Verzweifelnden aus seinem Bauche
 dring't

Auch euer Sterben hängt an einem Faden Seide /
 Glaube: daß schon Hell und Tod nach euer Seele
 ringt.

So wein't doch sterbende / kont's ehe nicht geschehen /
 Lerne / wenn er stirbet / doch der blinde Maulwurf sehen.

19 Ja schaut ist: daß er nicht nur Blut von Wunden
 schwizet /

Die eure Sünde schlägt / und euer Grim aufkerbt.

Schaut ihrs: daß auch die Haut / die ganz ist / Blutt-
 schweis schwizet

Und euer schwarze Schuld mehr als Zinober färbt.

Und seiner Liebe Blut macht so sehr reif die Neben:

Daß sie so rothen Wein auch ungekeltert geben.

20 Ja unsers Heylands Haar / das Dörner hier auf Er-
 den /

Im Himmel Sonn und Stern als seinen Blutfranz
 trägt /

111 Sieh man selbst wässericht vom Purper-Tropfen wer-
 den.

So müß't ihr Geister denn / weil sich kein Mensch be-
 wege

Des Blutes Gold (sol sich's mit Rothe nicht vermi-
schen)

Mit Säuzen trocknen auf/mit Thränen es abwischen.

21 Wie aber seh' ich ihm nicht schon die Engel die-
nen

Die umb dis Galgenhohls wie Bienen mühsam sein?

Es bringen Schwam und Schal ist tausend Cherubi-
nen/

Die fast mein Thränē Salt/sein Blut trinckt jener ein.

So müß't ihr Augen denn ihm ja die Zehren gön-
nen/

Nun ihm die Brüste nicht den Durst mehr leschen kön-
nen.

22 Und wie sol ich hieher nicht liefern wenig Tropffen

Dem/dessen Liebes-Blut vertrocknet ein ganz Meer?

Und doch (wenn sich mein Röhr des weinens wil ver-
stopffen/

Die Augen-Muschel sind von Wasser Perlen leer/)

Lehn't er mir selber für aus der gespaltnen Seiten

Das Salt der Seelen-Angst/ das Del der Traurig-
keiten.

23 Kanstu/bestürzte Seel'/hier aber gleichwol fassen:

Daß dis sein Seiten-Kwall ein Feuer-Ofen sey/

In dem für grosser Brunst zu denen/die ihn hassen/

Der Schnee-Leib breüend wird/der Sper fast schmelzt
entzwey:

Daß aller Menschen Trost hier muß die Hände win-
den/

Der Himmel Wollust Angst/die Sonne Frost empfin-
den?

24 Zwar ja: denn Kälte und Schmerz empfinden seine
Glieder!

Weil Flam und Lust aus ihm in unsre Seelen fährt!
Was aber schenken ihm die kalten Menschen wieder?
Mein Hüncklein Leib' ist kaum selbst wenig Lebens werth.
Ja wenn man seinen Schmerz und meinen kennē lernet/
Stehn sie wie Aloe und Zuckerkand entfernet.

25 Jedoch/warumb beschmerzt' ich meines Jesus Wun-
den?

Er selbst/ kein Jude nicht hat ihn an's Kreuze bracht.
Kein Strick/mein! seine Lieb' hat ihn an's Holz gebundē/
Er hat aus sich ein Ziel den Pfeilen selbst gemacht/
Hat wie ein Seidenwurm sich in sich selbst vergraben/
So muß vom Sterben er ja selbst Vergnügung haben.

26 Er winckt dem Tode selbst/ wenn er sein Haupt ist
neiget /

Und gibt ihm über ihn zu wüthen selbst Gewalt.
Sein Mund ist noch bered't/ auch wenn er sterbend
schweiget /

Und seine Seele sucht' aus Schmerzen Auffenthalt.
Ja sein Erblassen schein't ihm neuen Geist zu geben
Und zwar: weil uns sein Schmerz und Tod bringe
Trost und Leben. (und Helle;

27 Was trauret denn mein Geist? hier schwindet Leid
Das Heil und Himmel blühe aus dieser Angst un' Nacht.
Hier diese Todten-Nach ist unsre Freuden-Kwalle/
Weil durch des Lebens Tod das Leben uns erwacht.
Die Bermuth seiner Kwalle/der Schnee der kalten
Glieder/

Bringt Labfals-Zucker uns und Libes-Flamen wider.
Dis

28 Dis Kreuze sucht den Preiß dem Himmel abzustreiten/
Die Dörner-Krone muß der Sonnen-Zirkel sein;
Dem halben Monden gleich't die Defnung seiner Sei-
ten/

Der Milchweg trifft genau mit seiner Unschuld ein.
Die Regen-Bogen sind des Leibes blutige Striemen/
Wo Wund' und Nägelmahl als Sternen ihn beblümen.

29 Verirrte Seele köm/ willst du den Bräutigam küssen?
Er reicht dir's Herze dar aus der zerkerbten Brust.
Des Glaubens Braute-Ring kan die grosse Heyrath
schließen/

Sein güldner Brautschatz ist des Paradieses Lust.
Die Hochzeit Fackel ist die Liebe/ Blut ihr Oel/
Doch will er: Daß man's Kreuz zum Hochzeit-Bett
erwehle.

30 Den/ Seele/ wo du willst dem Bräutigam beywohnē/
So muß das Kreuz dein Thron/ vergällter Esig Wein/
Ein Rohr dein Königstab/ die Dörner deine Kronen/
Der Blutschweiß dein Gewand/ der Tod dein Stegen
sein; (lieren/

Du must auch/ wo du willst nicht Kampf und Feld ver-
Speer/ Nägel/ Rohr und Rutt' in Schild und Wapen
führen.

31 Dis Kreuz' ist Noens Schiff/ bedrängter Seelen
Nachen/

Wan' Helle/ Welt un' Tod die Sündflut auf sie schwellt.
In diesen Steinriß weiß die Taub' ihr Nest zu machen/
Wenn sie im Munde nur des Glaubens Delblatt hält/
Hingegen müssen sich die Raben hier entfernen.

Den Eulen haben nicht Gemeinschaft mit den Sternen.
Die

- 32 Die Raupe / die den Baum der Wissenschaft be-
trochen /
Der Scorpion der uns den Lebensdrat zerbiess /
Der Wurm / der Ionens Herk hat durch den Kirchs
gestochen /
Die Schlange die ihr Gift auf Evens Apfel bliess.
An dem ihr Eve aas den Tod mit Fluch und Sünden /
Die müssen selbst hier Gift und Todes-Aepfel finden.
- 33 Der Haman kam ans Holz / das er ließ andern
bauen /
Verill hat selbst sein Werck des Dchsens Erst be-
seel't.
Hier ist des Stellers Fuß im Garne selbst zu schauen /
Der Satan in der Klufe / die er selbst ausgehöl't /
Durch ihn hat Adam zwar am Holze sich vergan-
gen /
Der Satan aber ist selbst durch dis Holz gefangen.
- 34 Zwar meine Schoß hat dich / dich Schöpfer ja ge-
tragen /
Und meiner Brüste Milch / hat Heyland / dich ge-
säugt;
Doch / wil ich dich / O Kreuz / und mich recht über-
schlagen /
Ja was uns dieses Holz für Heil hat zugeneigt /
Muß ich den Namen dir der andern Mutter geben.
Ich trug den Sterblichen / du trägt auch todt das
Leben.
- 35 Laßt / Abergläubige / mehr den Aeliden wissen:
Daß Er zwey Schlangen hab' in seiner Wieg er-
drückt.

Am Kreutze tritt mein Sohn die Nattern mit den
Füßten

Und Basiliskten sind durch seinen Arm zerstück't /
Des Elefanten Blutt muß zwar den Kampfs-Platz
färben /

Doch müssen Drach' und Tod von Blutt und Wun-
den sterben.

- 36 Alcidents Tugend schrieb in zweyer Berge Seulen
Das Ende seines Kampfs / der Siege Merckmal
ein :

Nun Hell' und Welt gedämpf't / das Meer für meiner
Keulen

Nichts übrig hat / sol hier der Zweck des Siegens
seyn.

Dis Kreuz' hier ist die Seul' / an die ich eingegraben /
Hier sol der Tod sein Grab / die Kwal ihr Gränzhauß
haben.

- 37 Das Leben trägt' dis Holtz / an dem der Tod muß
sterben ;

Für dem die Erde muß die Särche speien aus ;

Hier werden wieder ganz der todten Schedel Scher-
ben ;

Die Gräber werden hier der Lebenden ihr Hauß.

Blutt / Blutt und Abgrund gibt hier seine Leichen
wieder /

Ja an dis Ufer säßt der Walfisch Jonam nieder.

- 38 Der Menschen Lebens-Schiff schwam in der See
der Sünden /

Dis Kreuz' hier ist der Pfort wo Well und Sturm sich
bricht ;

Dis

Dis Holz ist Jacobs Stab / ein Gnaden Stern der
Blinden /

Der Ancker Abrahams / der Heyden grosses Licht /
Dem Hell' und Finsternis vergebens widersprechen;
Wiewol der Sönnen Sonn' hier selbst die Augen brechē.

- 39 Der Alabaſter Leib des Heylands ist ein Spiegel /
Der ieder Seele schon ihr Himmelreich stellt vor.
Die Armen dehnen sich wie ausgespannte Flügel /
Und helfen Schwächern auch ins Paradiſ empör.
Ja dieser todte Wurm macht: daß wir Wärm' auf
Erden

Des Himmels Seraphim / der Erde Phenix werden.

- 40 Die bluttigen Tropfen selbst sind Amuths - volle
Zungen /

Die seiner Seele Brand und Gnad' uns machen kund /
Die Wunde die vom Sper so weit ist aufgesprungen /
Eröffnet seine Lieb' als ein beredter Mund /
Ach! daß mein Mund doch selbst das Eisen an dem
Sperre /

Das in dem Heilbrunn sich so tief versencket / were.

- 41 Ja dieses Eisen ist ein Schlüssel / der die Schätze
Des Wassers Silberstrom des Blutes Gold ent-
deckt.

Sein tief durchnagelt Leib vernagelt das Gefäße /
Sein Gallentranck macht: Daß auch Gall uns süße
schmeckt.

Sein Bluteschweiß löschet aus den Brand wollüstiger
Seelen /

Des Himmels heißen Zorn / die Blut der schwarzen
Hölen.

42 Ja Jesus theilet aus Vergebung seinem Feinde/
Den Jüngern Fleisch und Blut/der Krieges-Schaar
sein Kleid/

Dem Vater seinen Geist/ die Mutter seinem Freinde/
Dem Mörder's Paradies/ den Kranz der Ewigkeit.
Was denn behält er ihm/ der so sehr viel gelitten?
Die Zunge/ daß er kan für seine Hencker bitten.

43 Der Tod wird/ Sterbliche/ durch seinen Tod ge-
tödet/

Die Gräber thun sich auf/ nun man ihm eines macht.
Der Tag wird Tag nun er die Sonne sich entröthet/
Und dieses Finsternuß vertreib't der Hellen Rath/
Die Trähnen kriegen auch so viel Gewien von sei-
nen:

Daß wer hier gläubig wein't/ darf nimmermehr mehr
weinen.



Thrä

Thränen
Der Maria Magdalena
 zu den Füßen
 Unsers Erlösers.

- 1 **H**ier lig' ich schnödes Weib zu Jesus keuschen
 Füßen/
 Die Haut ist mir schneeweiß/die Sünden sind
 Blutt-roth;
 Mein Leib ist eine Perl/die Seel' ist stinckend Roth;
 Ich an Gestalt ein Schwan/ein Rab' in dem Gewis-
 sen/
 Ich Unzucht-Schlange wil ich Sünden-Molch wil
 bissen/
 Den Geist in Lust zu sähn/steck' ich den Leib in Noth.
 Weg Zauber-Bist der Lust der Seele Gall' und Tod/
 Der Andachts-Zucker sol die Lippen mir besüssen.
 Der Brünste Kwäll und Thron die Augen sollen süss-
 sen
 Voll Thränen / welche sind der Seele Wein und
 Brodt.
 Mein keuscher Glaubens-Mund sol küssen Fuß und
 Gott/
 Auf gelien Lippen läst der Teuffel sich nur küssen.
 2 Im Schönheits-Purper pflägt der Laster-Wurm zu
 weben;
 So mag mein Sinn denn glatt- mein Antlitz runk-
 lichte sein/

Mein eingebissamt Haar wil ich mir äschern ein;
 Bey Bisam und Geruch stinckt meistens das Le-
 ben.

Die Wangen-Rosen sind mit Dörnern rings umge-
 ben/

Die Lippen-Nelken sind der Wollust Sonnenschein/
 Die Keuschheit bricht den Hals auf Schoos und
 Helffen-Bein/

An Eilgen-Brüsten woll'n die Sünden Wespen kleben.
 Mir sol die keusche Scham auf Rosen-Wangen schwe-
 ben/

Der Lippen Nelken zthrt der Andacht heisse Peitt/
 Die kalte Keuschheit soll die Brunst der Schoos Be-
 scheln;

Des Bethens Achem soll der Brüste Bätg aufheben.

3 Mein heischer Leib war vor ein Brand der Unkeusch-
 heiten /

Ist ist mein kalter Leib ein Hauß der Andachts-Blutt.
 Der Adern warmer Brunn / das heis entbrandte
 Blut

Sind ist ein Flammen-Kwäll der wahren Frömmig-
 keiten.

Die Salbe die mein Haupt bebaltsante vorzeiten/
 War als ein fruchtbar Thau für Venus Wirren-
 Blut;

Ist heist die Gottesfurcht die theure Narden-Blutt
 Auf meines Hauptes Haupt/ auf meinen Jesus leiten.
 Die Staffel die mich ließ in Wollust Himmel schrei-
 ten/

War mir ein Weg/ wo sich die Hellenkluft aufthut.

Ihr steigt ich Himmel an durch meinen sanfften Wuth;
 Mein höchster Himmel ist bey Jesus Füß' und Sei-
 ten.

- 4 Auf diesen soll den Weg mir meine Busse bähnen/
 Die Busse die mir vor ein Dorn in Augen war;
 Als mein Erkenntnis noch nicht Reu und Leid ge-
 bahr
 Der Sünden/ derer ich mich noch kaum kan erwäh-
 nen.

So hilf mir Sünderin/ O Heiland doch von denen/
 Die mich dein Ebenbild verstellen ganz und gar!
 Die Seele / welche schwebt in Schiffbruch und Ge-
 fahr/

Errett und reisse sie dem Satan aus den Zähnen.
 Dein Tempel sey mein Herz/mein gläubig Säusz- und
 Sähnen

Das Feuer/deine Füß' O Jesus mein Altar/
 Zum Dpfer bringe die Hand dir Salz' und Balsam
 dar/

Das Haupt der Haare Gold / die Augen Silber
 Thränen.



Shränen
Eines armen Sünder's
 unter dem Creuze
 Unfers Erlösers.

- 1 **S**üßes Holz/ an dessen Stamme
 Dein und unser Schöpffer starb/
 Der aus heisser Liebes-Flamme
 In so herber Schmach vertarb!
 Süßes Holz/ sey ietzt gegrüßet
 Und mit Säufzens-Weß geküßet.
- 2 Heiligs Holz/ Das du trägest
 Den der dich und alles trägt/
 Und mit dieser Last dich regest/
 Die dich und die Welt bewegt!
 Laß mich unter deinen Riegeln
 Meinen Geist zu JEsu fliegeln.
- 3 Heiligs Kreuz/ an dir erkaltet
 Der/ der alles wärmt und dacket/
 Und für dem ein Fels sich spaltet
 Wird nackt an dich angepfloct.
 Todter Baum! wie mus das Leben
 Selbst an dir den Geist aufgeben?

- 4 Lebens-Baum/ der du dir sägest
 Selbst aus Liebe diesen Baum/
 Und den dürren Stock benehest
 Mit der Wunden Purper-Schaum/
 Laß ja aus den blutt'gen Brünnen
 Mir in's Herz ein Tröpflein rinnen!
- 5 O der Wunderthat! Gott leidet/
 Unser Trost und Tröster schmacht!
 Gott der Todes-Zod verscheidet/
 Er die Ehre wird verlacht!
 Uns durch Schmach und Hohn und Sterben
 Ehr' und Leben zu erwerben.
- 6 Schaut! er steigt von dem Stule
 Der gestirnten Ewigkeit
 Zu dem kohl-pechschwarzem Pfule/
 Unserer armen Seelen Leid
 Und des harten Kerckers Ketten
 In zermalmten Staub zu treten.
- 7 Gott die Unschuld selbst wird schuldig
 Und der Segen wird verflucht/
 Aller König wird geduldig
 Seiner Sklaven Hellen-Zucht:
 Daß nicht unsern Sünden-Rücken
 Schuld/und Fluch und Pein erdrücken.

Schaut

- 8 Schaut die bitteren Thränen-Tropffen
 Und des blutt'gen Schweißes Flutt
 Wegen unsrer Blutschuld Stopffen
 Des erzürnten Vaters-Glutt/
 Schaut aus Händ- und Fuß- und Seiten
 Frische Lebens-Bäche leiten.
- 9 Seine Wunden sind zwar trübe
 Von der Pein/die durch sie bricht/
 Aber doch sind sie von Liebe
 Klarer als der Sonnenlicht /
 Die das Blut aus frischen Röhren
 Keimmahl auf zu sprützen hören.
- 10 Gleichfalls wie die Last den Reben
 Kwätscht ihr säfftig Zucker aus :
 Also preßt das Sünden-Leben
 Jesu blutt'gen Schweiß heraus/
 Macht/das Seel und Geist im Fleische
 Für des Höchsten Zorn-Glutt freische.
- 11 Schaut wie sträck't er an dem Pflocke
 Die zernarbten Armen aus/
 Daß er aus dem Jammer-Stocke
 Uns zu sich nähm' in sein Haus;
 Und er breitet aus die Hände/
 Daß er uns sein Heil zu wende.

- 12 Seine Seite muß zerspalten/
 Daß sein Herze/ das nicht kan
 Von der heißen Lieb' erkalten/
 Man ja recht entblößt schau' an.
 Neigt er nicht das Haupt mit küssen
 Seines Balsams zu genießen?
- 13 Himmel! der uns tränckt/uns dürsten/
 Unserer Sonn' entgeht der Glanz/
 Und der Prinzen Prinz und Fürsten
 Sticht ein spizig Dornen-Kranz/
 Daß uns schon halb-todten nimmer
 Mangeln Rosen/ Labfal/Schimmer;
- 14 Jedem Gliede mangeln Kräfte/
 Marek und Adern sind verzehrt;
 Nur mit bitteren Gallen-Säfte
 Wird ihm Zung und Mund genehrt/
 Daß er nur für die kan bitten/
 Die wie Löwen auf ihn wüthen.
- 15 Dis kan/ Seele/ Trost dir geben/
 Unser Ehr' ist Jesus Hohn/
 Jesus Tod ist unser Leben/
 Jesus Kercker unser Thron/
 Und in Jesus Seiten-Hölen
 Ist die Ruhstatt unsrer Seelen.

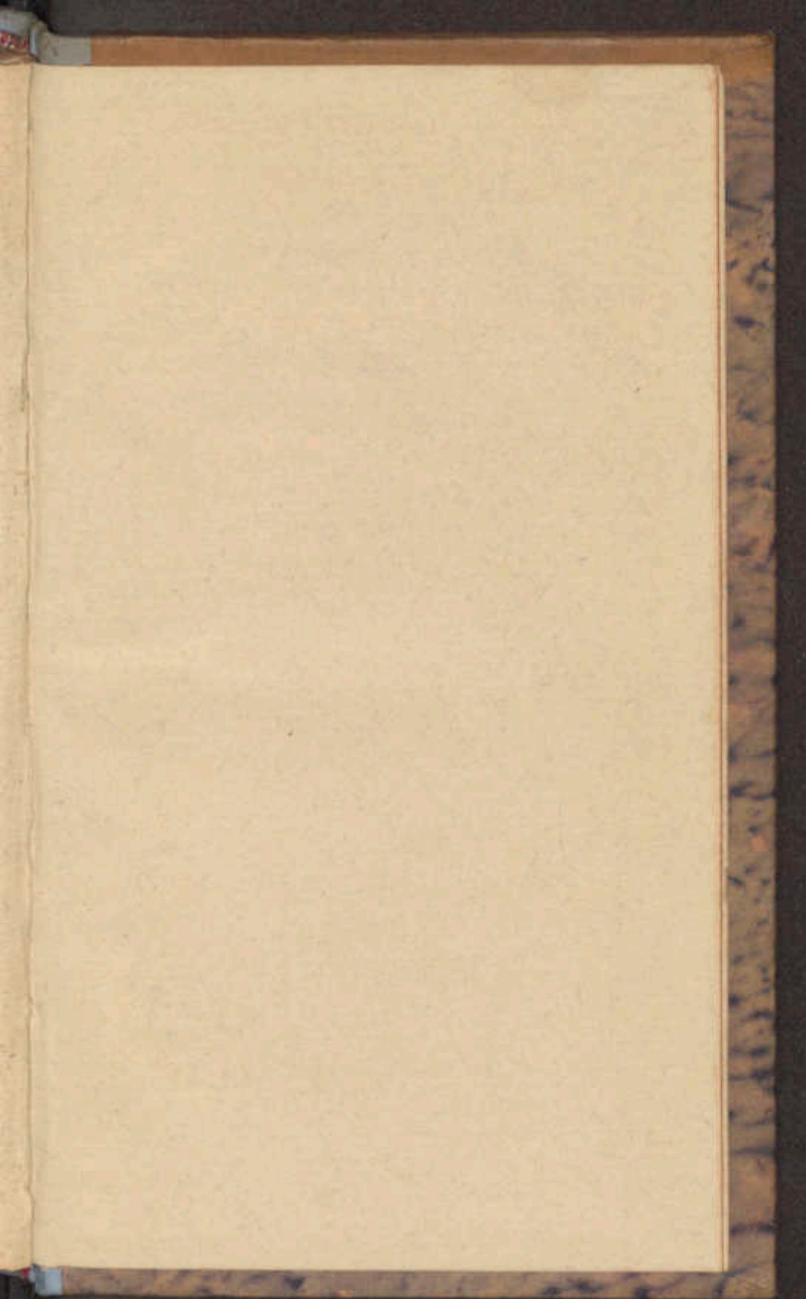
- 16 Darumb/ wenn du solst das Plißen
 Des ergrimten Vaters fühlen:
 Komm' / aus Jesus Wunden - Rißen
 Rinn't ein Wasser/ das kan fühlen
 Was der Zunder unsrer Sünden
 Je vermocht hat zu entzünden.
- 17 Hat die Bosheit was verkerbet/
 Nachts sein frommer Sohn nicht gutte
 Was mein Unrecht hat verkerbet/
 Tilget sein unschuldig Blut.
 Was ein Mensch für Gott zu rechen
 Sind für seinem Heil Gebrechen.
- 18 Wil sein Zorn denn nach der Schärffe
 Und nach strengem Recht verfabrn?
 Kan/ wohin ich mich gleich werffe/
 Mich zwar nichts von ihm verwahrn;
 Denn der Donner seiner Lippen
 Schmelzet Eis/ zerdrümmert Klippen.
- 19 Flig' ich mit den EosFlügeln
 Weiter als die Doris sich
 Pflägt mit Felsen zu verrigeln;
 Seine Rache findet mich:
 Aber endlich kommt der Schatten
 Dieses Kreuzes mir zu statten.

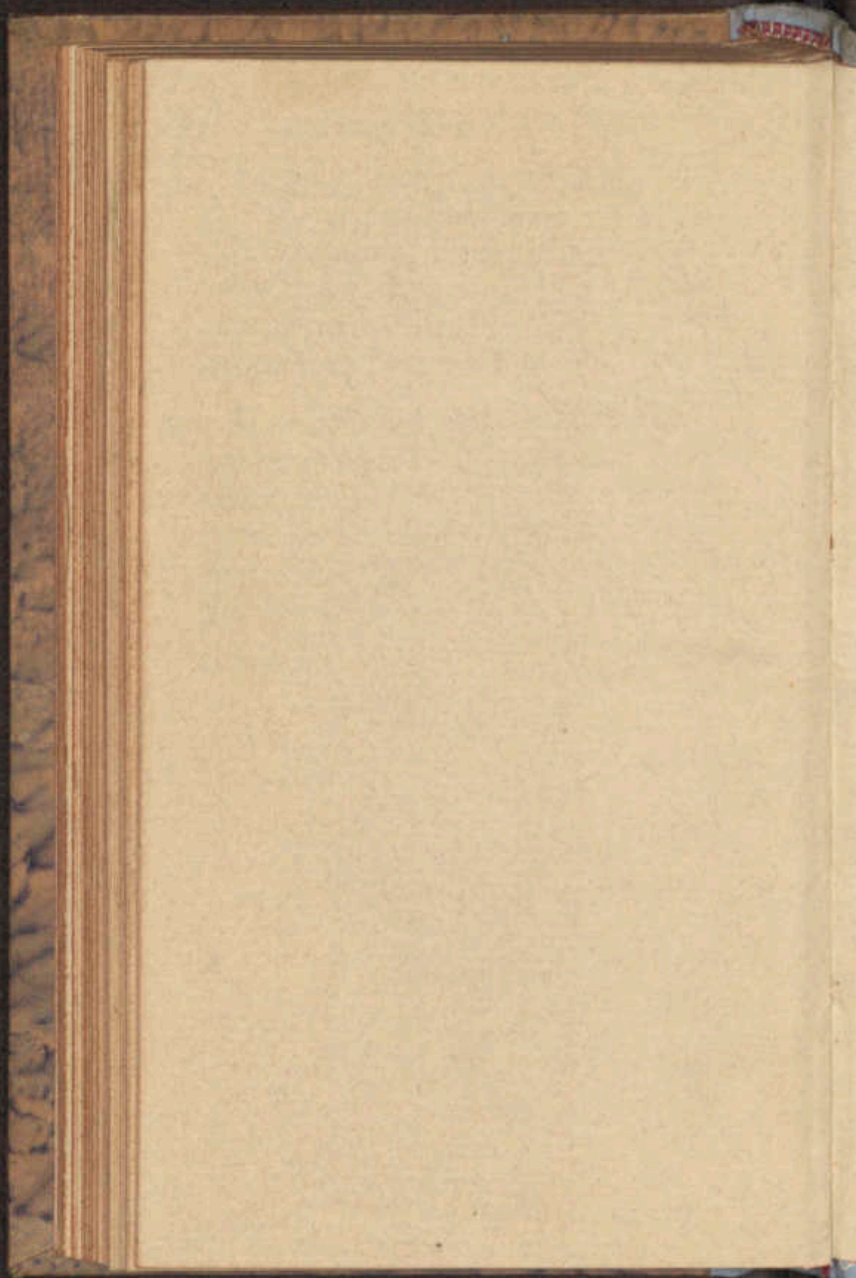
20 Drumb D Jesu/ wenn die Welle
 Der Versuchung an mich säßt /
 Und der Sturmwind aus der Helle
 Mich schon für bezwungen schäßt/
 Lasse meinen Glaubens-Nachen
 An dem Kreuze feste machen.

21 Wo das Steuer wird zerschellet/
 Wo kein Anker Grund gewinnt/
 Wo der Trost ins Wasser fällt/
 Hofnung Hülff und Heil zerrinnt/
 Wird am Kreuz in Jesus Wunden
 Port und Paradis gefunden.

E N D E.









BUŁ

2000000893701

BIBLIOTEKA UNIWERSYTECKA W ŁODZI



1007016